

**DIAKONISSEN
HAUS TELTOW**

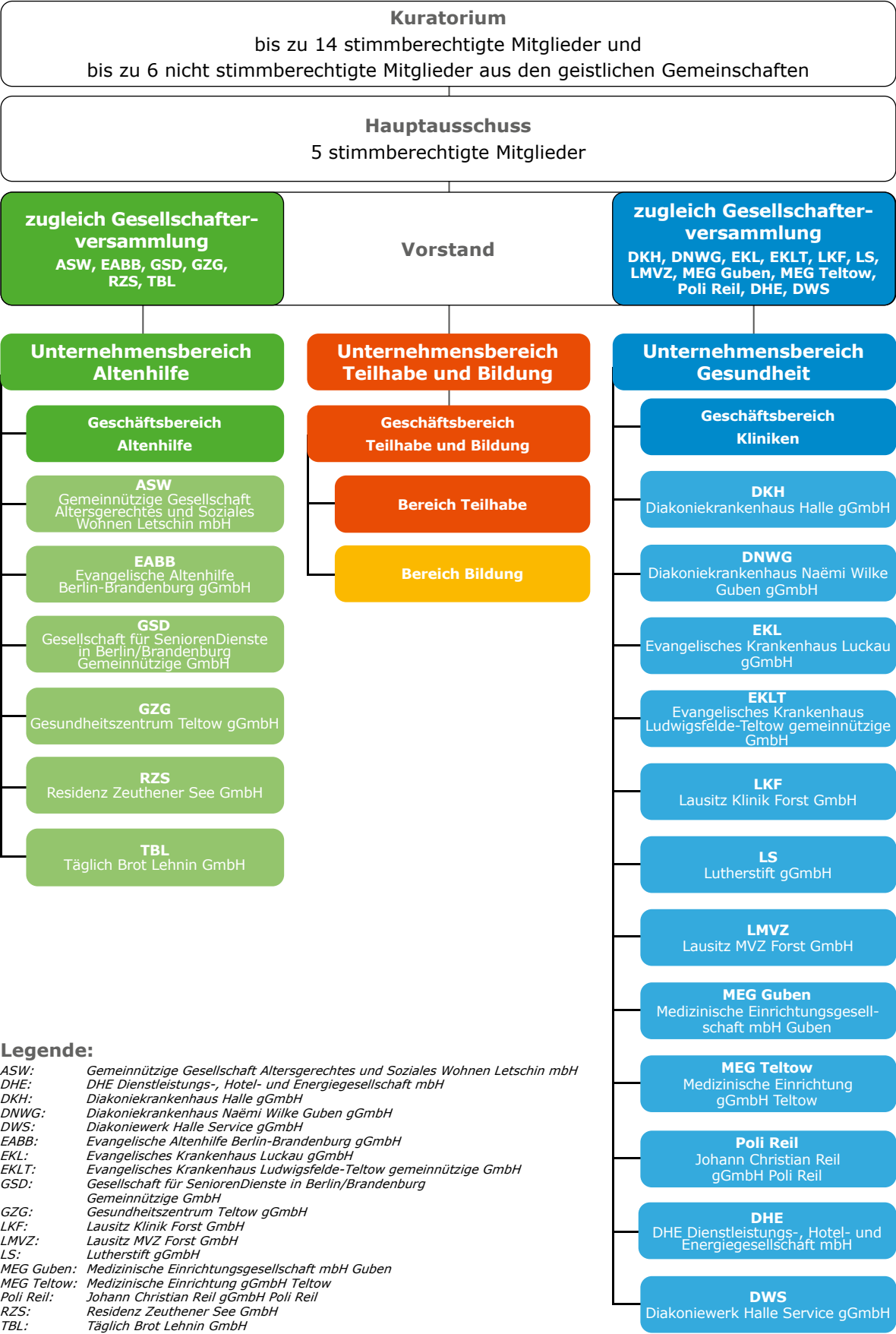
Jahresbericht 2025

Alles gut ?!



Die Struktur des Unternehmensverbundes Diakonissenhaus Teltow

(Stand: Juni 2026)



Die Einrichtungen im Überblick

Bad Belzig

- Beratungsstelle für Angehörige von Menschen mit Demenz

Beelitz

- Altenpflegeeinrichtung
- Kurzzeitpflege
- Tagespflege
- Betreutes Wohnen (Altenhilfe)

Berlin-Mahlsdorf

- Altenhilfezentrum
- Hausgemeinschaftswohnen
- Wohnen für Menschen mit beginnendem Hilfebedarf
- Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz
- Ambulanter Pflegedienst
- Tagesstätte mit gerontopsychiatrischem Schwerpunkt
- Stationäres Hospiz

Berlin-Pankow

- Altenpflegeeinrichtung
- Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung
- Assistenzleistungen Bereich Wohnen

Berlin-Zehlendorf

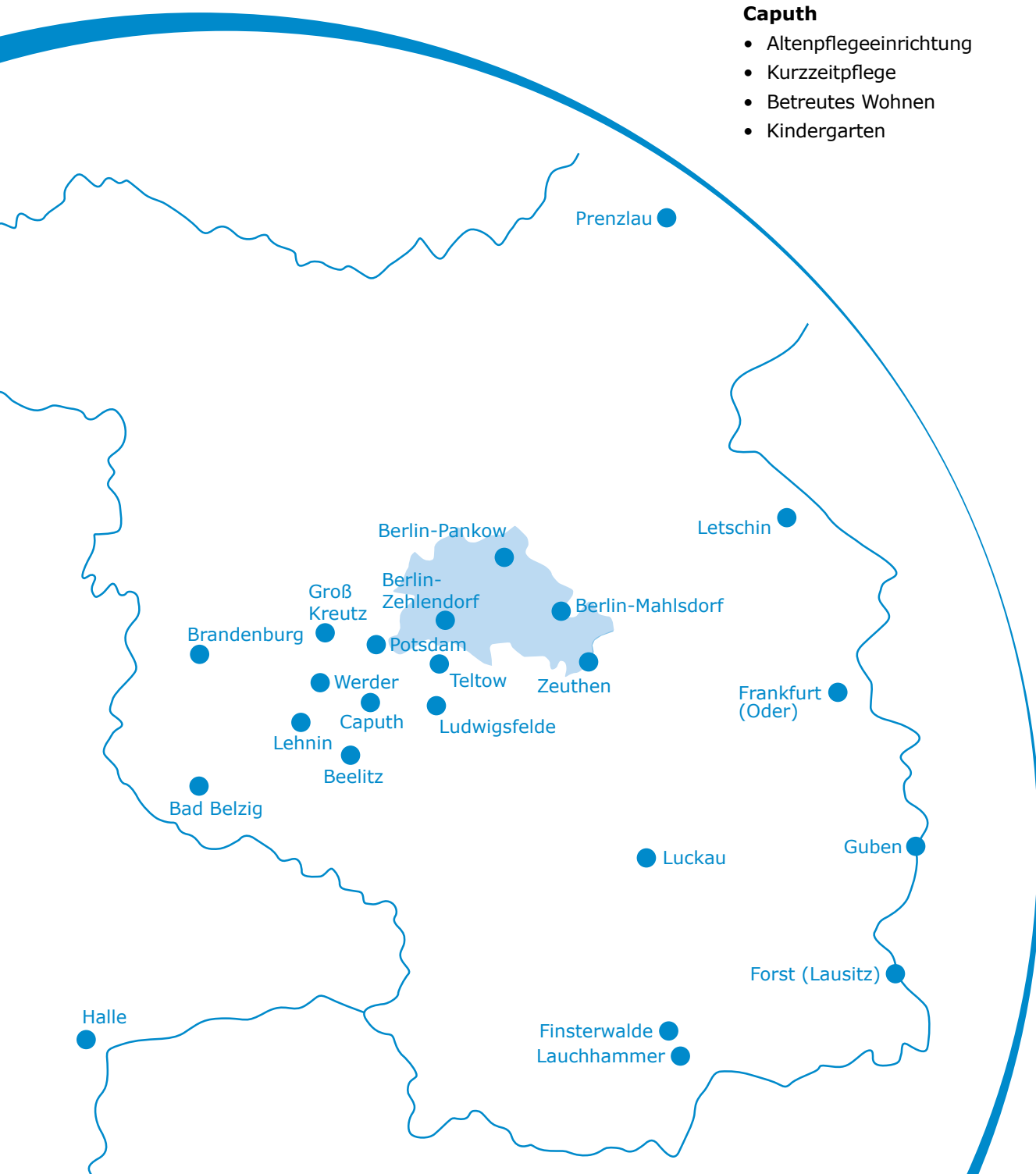
- Altenpflegeeinrichtung

Brandenburg an der Havel

- Allgemeine soziale Beratung

Caputh

- Altenpflegeeinrichtung
- Kurzzeitpflege
- Betreutes Wohnen
- Kindergarten



Finsterwalde

- Ambulante medizinische Versorgung

Forst (Lausitz)

- Krankenhaus
- Ambulante medizinische Versorgung

Frankfurt (Oder)

- Diakonissenmutterhaus
- Evangelisches Krankenhaus
- Altenpflegeeinrichtung
- Betreutes Wohnen (Altenhilfe)
- Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung
- Assistenzleistungen Bereich Wohnen
- Ambulante medizinische Versorgung

Groß Kreutz

- Altersgerechtes Wohnen

Guben

- Evangelisches Krankenhaus
- Ambulante medizinische Versorgung

Halle

- Diakonissenmutterhaus
- Evangelisches Krankenhaus
- Ambulante medizinische Versorgung
- Stationäre Altenpflege
- Altersgerechtes Wohnen
- Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung

Lauchhammer

- Altenpflegeeinrichtung
- Kurzzeitpflege
- Tagespflege
- Ambulanter Pflegedienst
- Altersgerechtes Wohnen

Lehnin

- Diakonissenmutterhaus
- Anstaltskirchengemeinde
- Altenpflegeeinrichtung
- Kurzzeitpflege

- Gerontopsychiatrische Tagesstätte
- Altersgerechtes Wohnen
- Diakoniestation
- Beratungsstelle für Angehörige von Menschen mit Demenz
- Stationäres Hospiz
- Ambulanter Hospizdienst
- Klinik für Geriatrische Rehabilitation
- Kindergarten
- Assistenzleistungen Bereich Wohnen
- Familienentlastender Dienst
- Allgemeine soziale Beratung
- Klosterhotel
- Museum im Zisterzienserkloster
- Restaurant Amtshaus

Letschin

- Altenpflegeeinrichtung
- Kurzzeitpflege

Luckau

- Evangelisches Krankenhaus
- Kindergarten
- Assistenzleistungen Bereich Wohnen
- Wohnen für Erwachsene mit geistiger Behinderung
- Stationäres Hospiz

Ludwigsfelde

- Evangelisches Krankenhaus
- Ambulante medizinische Versorgung
- Kindergarten

Potsdam

- Stationäres Hospiz
- Assistenzleistungen Bereich Wohnen
- Kita-, Schul-, und Hortassistenz

Prenzlau

- Stationäres Hospiz

Teltow

- Diakonissenmutterhaus
- Anstaltskirchengemeinde
- Vorstand
- GF GB Teilhabe und Bildung
- GF UB Gesundheit
- GF UB Altenhilfe
- Altenpflegeeinrichtungen
- Kurzzeitpflege
- Altersgerechtes Wohnen
- Tagespflege
- Kindergärten
- Evangelische Grundschule
- Schule mit dem sonderpädagogischen Schwerpunkt „geistige Entwicklung“
- Assistenzleistungen Bereich Wohnen
- Kita-/Schul-/Hortassistenz
- Werkstatt für behinderte Menschen
- Förder- und Beschäftigungsbereich für behinderte Menschen
- Frühförder- und Beratungsstelle
- Familienentlastender Dienst
- Beratungsstelle für Angehörige von Menschen mit Demenz
- Ambulante medizinische Versorgung
- Beratungsstelle für Schwangerschaft, Schwangerschaftskonflikte und Familie

Werder (Havel)

- Beratungsstelle für Angehörige von Menschen mit Demenz
- Familienentlastender Dienst
- Werkstatt für behinderte Menschen
- Assistenzleistungen Bereich Wohnen

Zeuthen

- Residenzwohnen
- Tagesstätte
- Diakoniestation

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	05
---------	----

ALTENHILFE

Der Unternehmensbereich Altenhilfe im Überblick	06
• Ein Hospiz für die Uckermark	12
• Expertenanhörung zur Hospizarbeit in Brandenburg	14
• „Eine Chance, die verbindet“ - Vom Freiwilligendienst zur Pflegeausbildung	15
• Plötzlich ging das Licht aus	17
• Sanierung des Johannes-Jänicke-Hauses in Halle	19
• 25 Jahre Seniorenzentrum Negendanksland	20
• Jahrzehntelange Arbeit für Verfolgte	21
• 30 Jahre Haus Hanna	23
• 15 Jahre Albert-Schweitzer-Haus in Teltow	23
• Schöne Räume	23

TEILHABE & BILDUNG

Der Unternehmensbereich Teilhabe und Bildung im Überblick	24
• Schritt für Schritt zum neuen Zuhause	28
• Fachtag zum Bundesteilhabegesetz	29
• Neubau der Kita Himmelsleiter in Ludwigsfelde	30
• 100 Jahre Kinderbetreuung in Kloster Lehnin	31
• 30 Jahre Hanna-Keller-Haus in Frankfurt (Oder)	31
• Weichen für die Zukunft gestellt: Moderne Frästechnik	32
• Singen bringt Freude und Gemeinschaft	32
• Warme Spende	32
• Rheinsberger Kongress für Menschen mit Behinderung	33
• Frische Farbe	33
• Leichte Sprache öffnet Zugang zur Geschichte	34
• Spezialfahrräder für Haus Kana	34
• Charity-Grillen mit Promi	35
• Brunnenabnahme	35
• 20 Jahre Haus Magdala	35

GESUNDHEIT

Der Unternehmensbereich Gesundheit im Überblick	36
• Neue Cluster-Organisation im Unternehmensbereich Gesundheit	40
• Neue Geschäftsführungen in Krankenhäusern und Geriatischer Reha	42
• Diakoniekrankenhaus Naëmi Wilke Guben	43
• 75 Jahre PoliReil	46
• 40 Jahre Psychosoziale Tagesklinik	48
• Gute Aussichten für Knie- und Hüft-Endoprothetik in Halle	50
• Neue Intermediate-Care-Station im Krankenhaus Ludwigsfelde	53
• Geriatriische Rehaklinik Lehnin erfolgreich durch großflächigen Telekom-Ausfall gesteuert	54
• Krankenhaus Luckau beteiligt sich an großangelegter Sepsisstudie	55
• Tele-Visite in der Anästhesie	55
• Neues CT im Diakoniekrankenhaus Halle	56
• Neues ambulantes Therapiezentrum in Luckau	56
• Das Krankenhaus als Wissensvermittler	56

• Neue OP-Methoden im Endoprothetikzentrum Teltow-Fläming	57
• Besuch von der Gesundheitsministerin	58
• Tag der offenen Tür in Ludwigsfelde	58
• Neue Seelsorgerin in Lutherstift und Krankenhaus Ludwigsfelde	58
• Nachhaltigkeitspreis GoGreen für das Lutherstift	59
• Darmzentrum mit höchstem Standard	59

• Neuer Kaufmännischer Vorstand im Diakonissenhaus Teltow	60
• Energiebericht	62
• Konzept gegen steigende Hitze	64
• Zukunftssichere Energieversorgung für das Stammgelände Teltow	65
• Wärmewende	65
• Zentrale IT zertifiziert	65
• Bilanz, Ertragslage und aktuelle Entwicklungen	66
• Ethikdiskurs und Diakonisch-ethische Fortbildung	68
• Lehniner Gespräch: „Kornblumenblau“	70
• 1500. Musikalische Vesper in Halle	71
• 600 digitale Lebensläufe	71
• Abschluss Basiskurs 2025	72
• Umbau des Amtshauses in Lehnin	73
• Schwesternjubiläen	74
• „Alles kann anders kommen jederzeit“ - Ausstellungseröffnung im Mutterhaus in Teltow	74

Namen und Notizen	75
Kontakte	84



Vorstand in neuer Zusammensetzung

Prüft alles und behaltet das Gute!

1. Thessalonicher 5,21

Liebe Freundinnen und Freunde des Diakonissenhauses Teltow, liebe Leserinnen und Leser,

„Prüft alles und behaltet das Gute!“ So lautete die Losung für das Jahr 2025. Für unser Jahresfest haben wir das Wort aus dem 1. Thessalonicherbrief kreativ zu „Alles gut!“ umformuliert.

Der Aussage „Alles gut!“ wird man angesichts der Weltlage und der zunehmenden Spaltung in unserer Gesellschaft kaum uneingeschränkt zustimmen können. Und auch in unseren Einrichtungen ist sicherlich nicht alles gut.

Mit den Leitungskräften haben wir uns mit der Unternehmenskultur in dem gewachsenen Unternehmensverbund beschäftigt und viele positive Rückmeldungen bekommen. Wir haben eine gute Kultur und sind als christlicher Träger erkennbar, vieles ist gut - das dürfen wir selbstbewusst sagen - und wo es besser geht, arbeiten wir daran. Unser neu formuliertes Leitbild betont deshalb, dass Lernen und Reflexion feste Bestandteile unseres Berufsalltags sind.

Wer der Frage „Alles gut?“ nachgeht, macht sich auf die Suche nach dem Besseren, das bekanntlich der Feind des Guten ist (Voltaire).

In diesem Sinne ist das „Prüfet alles“ aus der Jahreslosung ganz konkret und sehr umfassend begonnen worden.

Der Wechsel in der Position des Kaufmännischen Vorstands brachte neue Perspektiven und den Blick von außen verbunden mit viel Erfahrung im Gesundheitsbereich. Die Branche befindet sich im Wandel und unsere Krankenhäuser sind mitten drin. Unsere Antwort lautet: Neue Standorte erschließen, Kooperationen stärken und Cluster bilden.

Festzustellen ist auch in der Vorstandsarbeit eine neue Dynamik. Wir sind schneller geworden und haben viele Entscheidungen getroffen. Mit den Geschäftsführungen haben wir auf einer Leitungsklausur das gesamte interne

Regelwerk auf den Prüfstand gestellt und sind dabei, alles zu überprüfen, ob wir es weiter so machen, ändern oder aufgeben wollen.

„Alles gut“ also?

Wir befinden uns mitten in einem Prozess der Veränderung, in dem das Diakonissenhaus Teltow sich bisweilen auch „neu erfindet“. Auch der Jahresbericht 2025 steht im Zeichen von Veränderung und Aufbruch. Um nur einige Themen anzudeuten: Seit 1. Mai 2025 gehört das Diakonienkrankenhaus Naëmi Wilke Guben zum Unternehmensverbund (S. 43.). In Luckau ist das neue Haus Kapernaum bezogen (S. 28) und in Ludwigsfelde der Neubau der Kita Himmelsleiter fertig gestellt worden (S. 30), in Prenzlau steht ein Hospiz vor der Fertigstellung (S. 12).

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und Gottes Segen.

Teltow, im Juli 2026

Pfarrer Matthias Blume
Theologischer Vorstand

Dr. Gundula Griebmann
Personalvorstand und Oberin

Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich Schmidt
Kaufmännischer Vorstand

Einrichtungen im Unternehmensbereich

(Stand Juli 2026)

PFLEGEINRICHTUNGEN UND TAGESSTÄTTEN



Einrichtungsführung:
Alexander Pillau



Pflegedienstleitung:
Birgit Paul



Pflegedienstleitung
Tagesstätte:
Carolin Bajszczak

Haus Horeb/Geronto- Psychiatrische Tagesstätte

Plätze: 64/15

Erna-Müller-Straße 8 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-234 • Fax: -260



komm. Einrichtungsführung:
Emily Sophie Schelle



Pflegedienstleitung:
Carmen Weigel



Pflegedienstleitung
Tagesstätte:
Carolin Bajszczak

Albert-Schweitzer-Haus/ Tagespflege*

Plätze: 72/12

Potsdamer Straße 11 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 33920-10 • Fax: -40



Einrichtungsführung:
Christian Spuhl

Pflegedienstleitung:
Bianca Krienitz

Haus Hanna

Plätze: 65

Rudolf-Breitscheid-Straße 3a
15324 Letschin
Tel.: 033475 60-174 • Fax: -172



Einrichtungsführung:
Annika Hinrich



Pflegedienstleitung:
Christian Schlein

Haus Ruth

Plätze: 84

Wilhelm-Kuhr-Straße 78
13187 Berlin
Tel.: 030 499020-12 • Fax: -99



Einrichtungsführung:
Nancy von Glischinski



Pflegedienstleitung:
Steve Schölpert



Pflegedienstleitung
Tagesstätte: Marion List

Mückenberger Ländchen/ Tagespflege**

Plätze: 150/12

Mückenberger Straße 45
01979 Lauchhammer
Tel: 03574 462-168 • Fax: -102



Einrichtungsführung:
Anja Geserick



Pflegedienstleitung:
Christiane Krebs

Heinrich- und Margarete- Grüber-Haus

Plätze: 70

Teltower Damm 124 • 14167 Berlin
Tel.: 030 845831-623 • Fax: -638

*Eine Einrichtung der Gesundheitszentrum Teltow gGmbH

**Eine Einrichtung der Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg gGmbH



Pflegedienstleitung:
Sandra Michaelis

Seniorenzentrum Caputh*

Plätze: 26

Seestraße 1 • 14548 Schwielowsee

Tel.: 033209 84-200 • Fax: -201



Einrichtungsleitung:
Peter Heyse



Pflegedienstleitung:
Christian Gohlke

Theodor-Fließner-Haus

Plätze: 50

Heinrich-Hildebrand-Straße 24b

15232 Frankfurt (Oder)

Tel.: 0335 5542-110 • Fax: -618



Einrichtungsleitung:
Karsten Weigel



Pflegedienstleitung:
Sandra Höhne

Seniorenzentrum

Negendanksland/Tagespflege*

Plätze: 32/23

Nürnbergstraße 38 • 14547 Beelitz

Tel.: 033204 320-116 • Fax: -120



Einrichtungsleitung:
Stephanie Reichert



Pflegedienstleitung:
Ulrike Bischoff



Pflegedienstleitung:
Sandra Hyna

Lothar-Kreyssig-Haus/ Geronto-Psych. Tagesstätte

Plätze: 104/15

Klosterkirchplatz 6

14797 Kloster Lehnin

Tel.: 03382 768-404 • Fax: -401



Zentrumsleitung:
Maik Petermann



Pflegedienstleitung HGW:
Peggy Biddermann



Pflegedienstleitung
Tagesstätte:
Manuela Pogodda

Hausgemeinschaftswohnen und Tagesstätte im Altenhilfezentrum Mahlsdorf***

Plätze: 52/16

Sudermannstraße 120 • 12623 Berlin

Tel.: 030 2091982-101 • Fax: -140



Pflegedienstleitung:
Anita Müller

Tagesstätte in der Luisenresidenz am Zeuthener See

Fontaneallee 27-28 • 15738 Zeuthen

Tel.: 03376 288-7989

*Eine Einrichtung der Gesundheitszentrum Teltow gGmbH

***Eine Einrichtung der Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg gGmbH

Einrichtungen im Unternehmensbereich

(Stand Juli 2026)



Bereichsleitung Pflege
und Betreuung:
Dinah Spitzer



Pflegedienstleitung:
Manja Tamele

Johannes-Jänicke-Haus

Plätze: 152

Burgstraße 45 • 06114 Halle/ Saale

Tel.: 0345 778-7331



Bereichsleitung Pflege
und Betreuung:
Dinah Spitzer



Pflegedienstleitung:
Nicole Banuscher

Mathilde-Tholuck-Haus

Plätze: 50

Lafontainestraße 15 • 06114 Halle

Tel.: 0345 778-7331

AMBULANTE PFLEGE



Einrichtungsleitung:
Jeanette Schmidt

Diakoniestation Lehnin

Klosterkirchplatz 6

14797 Kloster Lehnin

Tel.: 03382 768-768

Fax: -769



Einrichtungsleitung:
Doreen Richter

Ambulanter Pflegedienst Mückenberger Ländchen**

Thomas-Mann-Straße 2

01979 Lauchhammer

Tel.: 03574 869-5698

Fax: -0204



Leitung:
Catrin Severin

Ambulanter Hospiz- und Palliativdienst

Potsdam-Mittelmark

Klosterkirchplatz 17

14797 Kloster Lehnin

Tel.: 0173 6913694



Pflegedienstleitung:
Katrin Engel

Diakoniestation Berlin

Sudermannstraße 120 • 12623 Berlin
Tel.: 030 2091982-400



Pflegedienstleitung:
Anita Müller

Diakoniestation in der

Luisenresidenz am Zeuthener See

Fontaneallee 27-28 • 15738 Zeuthen
Tel: 03376 288-7989

HOSPIZE



Einrichtungsleitung:
Pia Reisert



Pflegedienstleitung:
Barbara Kothe

Evangelisches Hospiz Potsdam

Plätze: 8

Hermannswerder 13

14473 Potsdam

Tel.: 0331 201215-19 • Fax: -10



Einrichtungsleitung:
Michael Blümchen



Pflegedienstleitung:
Andreas Eckeltd

Luise-Henrietten-Hospiz

Plätze: 12

Klosterkirchplatz 18

14797 Kloster Lehnin

Tel.: 03382 768-800 • Fax: -801



Einrichtungsleitung:
Pia Reisert



Pflegedienstleitung:
Karin Keller

Evangelisches Hospiz Luckau

Plätze: 12

Hoher Weg/Schanzweg 5

15926 Luckau

Tel.: 03544 55707-101 • Fax: -111

Einrichtungen im Unternehmensbereich

(Stand Juli 2026)

BERATUNG



AB SEPTEMBER 2026



Einrichtungsleitung:
Maik Petermann



Pflegedienstleitung:
Gaston Blessin

Evangelisches Hospiz Mahlsdorf

Plätze: 12

im Altenhilfezentrum Mahlsdorf
Sudermannstraße 120 • 12623 Berlin
Tel.: 030 2091982-200



Einrichtungsleitung:
Markus Kolbe



Pflegedienstleitung:
Anne Böhnke

Evangelisches Hospiz Prenzlau

Plätze: 12

Karl-Marx-Straße • 17291 Prenzlau

Beratungsstellen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen in Potsdam-Mittelmark

Klosterkirchplatz 17 • 14797 Lehnin
Tel.: 03382 768-419

WOHNEN



Kloster Lehnin
Wohnungen: 27



Teltow
Wohnungen: 64



Frankfurt (Oder)
Wohnungen: 18



Lauchhammer
Wohnungen: 48



Beelitz****
Wohnungen: 37



Caputh****
Wohnungen: 28



Berlin-Mahlsdorf***
Wohnungen: 9



Halle (Saale)
Wohnungen: 60

RESIDENZWOHNEN



Residenzleitung:
Nancy Reinke

Luisenresidenz am Zeuthener See *****

Wohnungen: 76

Fontaneallee 27/28 • 15738 Zeuthen

Tel. 033762 514074 • E-Mail: nancy.reinke@diakonissenhaus.de

***Eine Einrichtung der Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg gGmbH

****Ein Angebot der Gesundheitszentrum Teltow gGmbH

*****Eine Einrichtung der Residenz Zeuthener See GmbH

Ein Hospiz für die Uckermark

2025 hat das Evangelische Hospiz Prenzlau gut sichtbar Gestalt angenommen. Seit dem 3. März wird auf dem Grundstück an der Karl-Marx-Straße in der uckermärkischen Kreisstadt mit hohem Tempo gearbeitet. Am 5. Mai des Jahres wurde feierlich der Grundstein gelegt, und schon am 15. September konnten die Bauleute und das Diakonissenhaus gemeinsam Richtfest feiern. Der Richtkranz am künftigen Standort zeigte gut sichtbar, dass der Bau in seine finale Phase geht und schon bald die ersten Gäste einziehen können.

Den Bauarbeiten war eine lange Phase der Vorbereitung vorausgegangen. Bei der Standortsuche waren Landkreis Uckermark und Stadt Prenzlau sehr hilfreich. Der Baustart musste zwischenzeitlich verschoben werden, weil die Baukosten derart gestiegen waren, dass die Finanzierung neu aufgesetzt werden musste.

Pfarrer Matthias Blume, Vorstandsvorsitzender Diakonissenhaus Teltow: „Wir freuen uns, dass das Hospiz in Prenzlau nun endlich errichtet wird. Die Begleitung von Menschen am Lebensende ist für uns eine zentrale Aufgabe christlich-diakonischer Arbeit. Grundlage der Arbeit im Hospiz ist unsere Überzeugung,



Michael Blümchen, Geschäftsführer Unternehmensbereich Altenhilfe legt den Grundstein.

Neben ihm Pia Reisert, Geschäftsführerin Unternehmensbereich Altenhilfe und Nicola Krüper, Leiter der Bauabteilung Altenhilfe

dass jeder Mensch gleichermaßen wertvoll ist durch die Liebe Gottes und jedem Menschen die gleiche Würde zukommt - bedingungslos und unverlierbar. Die Aufnahme in das Hospiz erfolgt dabei unabhängig vom persönlichen Glauben oder Kirchenzugehörigkeit.“

Das Hospiz wird zwölf Plätze für schwer kranke und sterbende Menschen bieten. Sie und ihre Angehörigen finden dort Ruhe, Geborgenheit und Sicherheit durch professionelle Pflege, kompetente medizinische Betreuung und einfühlsame Begleitung.



*Das Team des Hospizes
bei einem Vorbereitungstreffen
im März 2026*

Der Entwurf des Architekturbüros Feddersen Architekten, Berlin, sieht drei Einzelhäuser mit asymmetrischen Satteldächern vor, die durch zwei Flachbauten verbunden werden.

Wie bei allen Neubauten setzt das Diakonissenhaus Teltow auch bei diesem Gebäude auf Nachhaltigkeit. Erstmals wird ein Gebäude nach dem KFW-Standard „Klimafreundlicher Neubau“ errichtet. Das bedeutet: Nicht nur der künftige Energieverbrauch, sondern auch alle verwendeten Materialien werden auf möglichst weitgehende Klimaneutralität geprüft und entsprechend ausgewählt.

Wärmetechnisch wird das Gebäude über Fernwärme der Stadt Prenzlau versorgt. Ergänzt wird das System durch eine Photovoltaikanlage mit Batteriespeicher sowie eine maschinelle Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung. Der zusätzliche Strombedarf wird durch Ökostrom gedeckt.

Pia Reisert, Geschäftsführerin im Unternehmensbereich Altenhilfe des Diakonissenhauses: „Der Dienst im Hospiz wird von den persönlichen Wünschen und Bedürfnissen der Schwerkranken und Sterbenden geleitet. Sie sind für uns Gäste, denen wir ganz individuell gerecht zu werden versuchen. Unser Ziel ist es, ihnen ein würdiges, erfülltes und schmerzfreies Leben bis zuletzt zu ermöglichen. Selbstbestimmung und Selbstständigkeit sowie der Schutz der Privatsphäre haben dabei höchste Priorität.“

Die Einrichtung wird in der Region dringend erwartet. Als sich das Diakonissenhaus Teltow für das Projekt in Prenzlau entschied, nahm es eine Initiative des Uckermärkischen Hospizvereins auf, der nach einem kundigen und erfahrenen Betreiber gesucht hatte. Das Vorhaben wird neben dem Verein auch durch die Stadt Prenzlau und den Landkreis Uckermark inhaltlich und praktisch unterstützt.

Die Vorbereitungen auf den Betrieb sind schon länger angelaufen. So arbeiten das Diakonissenhaus Teltow und der Uckermärkische Hospizverein zusammen, wenn es um die Gewinnung und Schulung von ehrenamtlichen Helfern geht. Auch das feste Team des Hospizes ist bereits vollständig. Im September 2026 können die ersten Gäste einziehen.



Beim Richtfest im September 2025



Mitglieder des Ausschusses mit den Expertinnen und Experten für Hospizarbeit (v.l.n.r.: MdL Jenny Meyer (BSW), MdL Nadine Graßmel (SPD), Thomas Tiede, Uckermärkischer Hospizverein e. V., Alind Groschwald, Hospiz- und Palliativverband Brandenburg e. V., Pfarrer Matthias Blume, MdL Dr. Jouleen Gruhn)

Expertenanhörung zur Hospizarbeit in Brandenburg

Der Ausschuss für Gesundheit und Soziales des Brandenburger Landtags hat sich Anfang November 2025 intensiv mit der Situation der Hospize im Land beschäftigt. Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Fachverbänden und Trägern kamen zu einem wichtigen Austausch über die Zukunft der Hospiz- und Palliativversorgung in Brandenburg zusammen.

Pfarrer Matthias Blume, Theologischer Vorstand des Diakonissenhauses Teltow, betonte in seiner Stellungnahme: „Es geht um das Leben im Sterben. Wir möchten, dass den Menschen ein als würdevoll erfahrenes Leben bis zuletzt ermöglicht wird.“

Das Diakonissenhaus engagiert sich seit 1994 in der Hospizarbeit – zunächst ambulant, später auch stationär. Aktuell entsteht ein weiteres stationäres Hospiz in Prenzlau.

„Wir sehen in der Hospizarbeit eine urdiakonische Aufgabe, der wir uns stellen wollen, wo immer wir Bedarfe entdecken“, so Blume.

Doch die Herausforderungen wachsen: Der Bedarf an Hospizplätzen steigt, in strukturschwachen Regionen bestehen Versorgungslücken. Auch die Gewinnung von Fachkräften und Ehrenamtlichen bleibt eine zentrale Aufgabe.

„Die ambulanten Hospizdienste leisten eine hoch anspruchsvolle Arbeit und brauchen dafür Ehrenamtliche, die sich qualifizieren lassen und eine soziale Kompetenz mitbringen“, machte Blume deutlich.

Viele Menschen wünschen sich, die letzte Lebensphase nicht im Krankenhaus, sondern in einem Hospiz zu verbringen – in Geborgenheit, begleitet und mit Würde. Damit dieses Anliegen Wirklichkeit bleibt, braucht es verlässliche Strukturen, ausreichende Finanzierung und gesellschaftliche Unterstützung.

Pfarrer Matthias Blume im Ausschuss für Gesundheit und Soziales des Brandenburger Landtags



Eine Chance, die verbindet

Vom Freiwilligendienst zur Pflegeausbildung

Najmeh (34) und Saeid (43) haben vieles gemeinsam: Beide kommen aus dem Iran, leben seit dem Frühjahr 2024 in Deutschland – und beide haben im Altenhilfezentrum Mahlsdorf ihren Bundesfreiwilligendienst (BFD) absolviert.

Was als Chance zum Deutschlernen begann, wurde für beide zu einer wichtigen beruflichen und persönlichen Erfahrung. Für Najmeh sogar zu einem neuen Berufsziel: Seit Oktober 2025 absolviert sie die Ausbildung zur Pflegefachfrau.

Der Weg ins Altenhilfezentrum begann eher zufällig. Während eines Deutschkurses lernten Najmeh und Saeid eine Person kennen, die ihnen einen entscheidenden Hinweis gab. Als Najmeh erzählte, dass sie sich eine Arbeit in der Pflege vorstellen könne, wurde ihnen das Diakonissenhaus empfohlen – und damit auch der Bundesfreiwilligendienst.

Im BFD lernten beide zunächst den Alltag im Haus kennen. Zu ihren Aufgaben gehörten vor allem Betreuungsangebote: Spaziergänge mit Bewohnerinnen und Bewohnern, Gespräche führen oder beim Essen unterstützen. Zusätzlich erhielten sie Einblicke in verschiedene Bereiche – einen Monat arbeiteten sie in der Hauswirtschaft, anschließend auch in der Pflege. Diese Erfahrungen waren prägend. Schnell wurde klar: Die Arbeit mit älteren Menschen erfüllt sie.

Dabei kamen beide aus ganz anderen Berufsfeldern. Najmeh war im Iran Englischlehrerin und arbei-

tete zudem in einer Firma. Saeid sagt über seinen früheren Beruf: „In Iran war ich Elektromechaniker.“ Trotz dieser Unterschiede empfanden beide die Pflege als sehr bereichernd. Najmeh schätzt besonders den Kontakt mit Menschen und die Kommunikation. Saeid ergänzt: „Am Anfang wollte ich nur Deutsch lernen. Jetzt mag ich die Arbeit sehr.“

Besondere Erlebnisse gab es viele – eigentlich fast jeden Tag. Najmeh beschreibt, dass jeder Arbeitstag für sie etwas Besonderes sei, vor allem wegen der Kolleginnen und Kollegen. Manchmal wird sogar gemeinsam gesungen. Saeid stimmt ihr zu: „Für mich auch.“

Die Zusammenarbeit im Team erlebten beide als sehr positiv. Die Kolleginnen und Kollegen seien nett, geduldig und hilfsbereit. Auch die Bewohnerinnen und Bewohner begegneten ihnen freundlich. Najmeh erzählt, dass sie stets versuchen, alle zufrieden zu



Najmeh Hosseini und Saeid Safarieskandari erlebten den Freiwilligendienst als große Chance

machen – und sie hat das Gefühl, dass das gelingt. Besonders hilfreich sei die Geduld der Menschen im Haus, gerade beim Sprechen. Wenn ein Satz nicht sofort kommt, warten alle ruhig ab.

Gerade die Sprache war und ist die größte Herausforderung. Najmeh versteht inzwischen gut Deutsch, findet das Sprechen aber noch schwierig. Trotzdem macht ihr die Arbeit Freude. Saeid betont, wie wichtig die Unterstützung zu Beginn war: „Unsere Kollegen sind sehr nett. Wir waren nicht alleine. Wir waren mit einer Pflegerin oder einer Kollegin zusammen am Anfang.“

Überrascht hat Najmeh vor allem die ruhige, wertschätzende Atmosphäre im Haus – auch auf Leitungsebene. Sie hatte erwartet, dass eine Leiterin immer sehr streng sein müsse, erlebte aber das Gegenteil: Offenheit, Freundlichkeit und viel Unterstützung.

Für Najmeh war der BFD schließlich der Start in eine neue berufliche Zukunft. Seit Oktober befindet sie sich in der Ausbildung zur Pflegefachfrau. Sie lernt viel, muss zu Hause intensiv arbeiten und sich viele Fachbegriffe aneignen – doch es ist ihr Wunschberuf. Saeid arbeitet derzeit und kann sich gut vorstellen, später ebenfalls eine

Ausbildung in der Pflege zu beginnen. „Im Moment möchte ich arbeiten. Vielleicht nach einem oder zwei Jahren möchte gerne eine Ausbildung machen. Es macht mir Freude, den älteren Menschen zu helfen.“

Beide sind sich einig: Der Bundesfreiwilligendienst ist eine große Chance – besonders für Menschen, die neu in Deutschland sind. Er hilft, die Sprache zu verbessern, Kontakte zu knüpfen und Teil der Gesellschaft zu werden.

*Najmeh Hosseini und Saeid Safarieskandari mit
dem Leiter des Altenhilfezentrums Mahlsdorf,
Maik Petermann und
Pflegedienstleiterin
Peggy Biddermann*





In den Fluren des Pflegeheimmes herrschte Dunkelheit. Der Rundfunk Berlin-Brandenburg berichtete aus den Grüberhäusern

Plötzlich ging das Licht aus

Der Stromausfall in Berlins Südwesten in den ersten Januartagen 2026 betraf auch das Heinrich-und Margarete-Grüber-Haus. Die Einrichtung konnte die Tage relativ gut überstehen. Der Stromausfall hat zudem gezeigt, wie gut im gesamten Diakonissenhaus die Vorsorge vor Stromausfällen ist und was noch getan werden muss.

Als am 3. Januar nach einem Anschlag auf das Berliner Stromnetz große Teile des Berliner Südwestens von der Stromversorgung abgeschnitten wurden, fiel in 45.000 Haushalten und 2.200 Unternehmen alles aus, was mit Strom betrieben wird. Die Altenpflegeeinrichtung Heinrich-und Margarete-Grüber-Haus in Berlin-Zehlendorf liegt in dem Gebiet und war ebenfalls betroffen.

Ohne Strom kein Licht und auch kein Kühlschrank für Medikamente. Und ohne Strom keine Heizung, bei den eisigen Temperaturen im Januar wurde es im Haus daher schnell kalt. Für die Bewohnerinnen und Bewohner war das besonders schlimm. Denn wenn junge Menschen Dunkelheit und zunehmende Kälte vielleicht noch sportlich nehmen können, ist so eine Situation für alte, ohnehin hilfsbedürftige Menschen nur eine weitere Belastung. Für die Pflegekräfte bedeutete das ebenfalls eine zusätzliche Belastung. Dass auch die Abwasserpumpe des Hauses ohne Strom nicht funktionierte, sorgte für Zeitdruck.

Im betroffenen Gebiet in Berlin war die Situation sehr schnell angespannt, was auch bei den Einsatzkräften der Feuerwehr und im Krisenstab spürbar wurde. So kamen mehrfach „Erkunder“ der Feuerwehr, die eine Bestandsaufnahme machten – also immer wieder erhoben, wie viele Menschen im Haus leben und wie viele davon bettlägerig oder auf den Rollstuhl angewiesen sind etc.

In dieser Lage fand die Einrichtung viele Unterstützer. Aus dem Wochenende gekommene Pflegekräfte halfen, die Seniorinnen und Senioren zu betreuen, Menschen spendeten Suppe und ein Angehöriger mit Erfahrung mit Krisenstäben übernahm die Kommunikation mit Feuerwehr und THW.

Wichtig war auch die Hilfe aus dem gesamten Diakonissenhaus. So boten das Evangelische Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow und die Klinik für Geriatrische Rehabilitation in Lehnin sofort an, bei einer Evakuierung der Grüberhäuser Bewohnerinnen und Bewoh-

ner aufzunehmen. Das selbe Angebot kam aus den Altenpflegeeinrichtungen in Teltow (Haus Horeb und Albert-Schweitzer-Haus) sowie Beelitz (Seniorenzentrum Negendanksland), dazu schickten diese Akkulampen und Batterien. Ebenso waren Vorstand und Geschäftsführung der Altenhilfe im Kontakt mit dem Krisenstab des Bezirkes Zehlendorf und der Feuerwehr.



Die Grüberhäuser während des Stromausfalls im Januar 2026

Am Nachmittag des zweiten Tags wollte das THW schließlich ein Notstromaggregat anschließen, gleichzeitig wurde als Plan B die Evakuierung des Gebäudes vorbereitet. Der Plan war, die Bewohnerinnen und Bewohner auf die umliegenden Pflegeeinrichtungen im Verbund des Diakonissenhauses zu verteilen. Doch noch bevor das Aggregat angeschlossen war, ging gegen 16.30 Uhr das Licht wieder an, nach zwei Tagen Dunkelheit und Kälte – zur großen Erleichterung aller Beteiligten. Insgesamt hatten die Grüberhäuser die Situation gut überstanden. Mit viel Kommunikation, Ansprache und Zuwendung war es gelungen, die Situation im Haus zu meistern. Ein großes Dankeschön nochmal an alle Beteiligten, die dafür gesorgt haben!

Der Stromausfall hat gezeigt, dass im Diakonissenhaus vor wenigen Jahren eine richtige Entscheidung getroffen worden war: Unter dem Eindruck des russischen Überfalls auf die Ukraine und der Sorge vor großflächigen Stromausfällen wurden in Vorbereitung auf den Winter 2022/23 Anforderungen für die Blackout-Vorsorge definiert. Die Akkulampen und Batterien, auf die die Pflegekräfte in den Grüberhäusern zurückgreifen konnten, waren Teil des Notvorrates, den alle Einrichtungen seitdem haben müssen. Neben den Lampen sind das beispielsweise Lebensmittel und alternative Kochgeräte. Dazu gehört teilweise auch eine Notstromversorgung, die ähnlich wie die gesetzlich vorgeschriebenen Notstromaggregate in den Krankenhäusern Stromausfälle überbrücken kann.

Der Anschlag auf das Stromnetz in Berlin war die erste Nagelprobe für diese Anforderungen. Es hat sich herausgestellt, dass sie sinnvoll und wirksam sind, allerdings noch nachgeschärft werden müssen: So wurde der Umfang der Vorräte erhöht und das Krisenschutzkonzept erweitert. Und es wurden neue Regelungen für die Notstromversorgung eingeführt. Denn der Stromausfall in Berlin hatte eine Lücke aufgezeigt: Zwar gibt es auf dem Stammgelände in Teltow ein transportables Notstromaggregat, das zu den Grüberhäusern gebracht wurde. Doch dort konnte es nicht angeschlossen werden, weil die Anschlussvorrichtung fehlte. Die neuen Regelungen schreiben jetzt für jede Einrichtung einen solchen Anschluss vor.

Sanierung des Johannes-Jänicke- Hauses in Halle

Mitte Dezember 2025 begannen die Baumaßnahmen zur Sanierung der Altenpflegeeinrichtung Johannes-Jänicke-Haus in Halle. Mit dieser wird die Einrichtung an aktuelle Standards in der Altenpflege angepasst.

Das beinhaltet vor allem den coronagerechten Umbau: Aus den mehrheitlich vorhandenen Zweipersonenzimmern werden Einzelzimmer gemacht, die jeweils über ein eigenes Bad verfügen. Zusätzlich wird die Aufteilung der bisher drei Wohnbereiche in sechs kleinere Einheiten erfolgen, so dass Bewohnerinnen und Bewohner in überschaubaren Hausgemeinschaften mit 16 Personen leben. Nach Abschluss der Umbaumaßnahmen werden im stationären Pflegebereich 96 Plätze zur Verfügung stehen.

Um Bewohnerinnen und Bewohnern einen Wechsel der Einrichtung zu ersparen, wurden die Baumaßnahmen so geplant, dass die Umsetzung bei laufendem Betrieb erfolgen kann. Die architektonische Struktur macht es möglich, jeweils eine Hälfte des Gebäudes separat zu sanieren und damit die Belastung durch Staub und Lärm für Bewohnende so weit wie möglich zu reduzieren.

Die Sanierung der Einrichtung wird im Rahmen des Förderprogramms „Investitionen Pflege und Wohnen“ des Landes Sachsen-Anhalt gefördert. Die Förderung wurde mit Zuwendungsbescheid der Investitionsbank Sachsen-Anhalt vom 6. August 2025 bewilligt.

Gesamtkosten: 8.217.401,83 Euro
Fördermittel: 7.380.921,92 Euro

*Zweipersonenzimmer werden zu
Einzelzimmern umgebaut*



Um Bewohnerinnen und Bewohner, deren Angehörige sowie die Bevölkerung am Fortschritt der Arbeiten teilhaben zu lassen, wurden und werden über Social Media in unregelmäßigen Abständen Meldungen und Fotos als Bautagebuch veröffentlicht.



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken

*Der Umbau des Johannes-Jänicke-Hauses wird mit Mitteln des Landes
Sachsen-Anhalt finanziert*

25 Jahre

Seniorenzentrum Negendanksland

Das Seniorenzentrum Negendanksland Beelitz feierte im Juni 2025 sein 25-jähriges Bestehen. Ein Vierteljahrhundert gelebte Fürsorge, Engagement und Zusammenhalt stand dabei im Mittelpunkt eines rundum gelungenen Jubiläumsfestes, das von großer Beteiligung und spürbarer Gemeinschaft geprägt war.

Bei strahlendem Sonnenschein kamen zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Freunde sowie Unterstützer auf dem Gelände zusammen. Bereits zur Eröffnung herrschte eine ausgelassene und herzliche Atmosphäre.

Für das leibliche Wohl war vielfältig gesorgt: Das Team von RWS servierte Spanferkel mit Kartoffel- und Nudelsalat, ergänzend gab es Speisen vom Grill. Für eine willkommene Erfrischung sorgten die „Eisbuben“ mit einem Eisangebot. Darüber hinaus trugen hausgemachte Kuchen, die von Angehörigen, Mieterinnen und Mietern sowie Mitarbeitenden gebacken wurden, zur besonderen Feststimmung bei.

Das kulturelle Programm bot zahlreiche Höhepunkte: Herr Giese sorgte für musikalische Unterhaltung und lud zum Mitsingen ein. Die Bläsergruppe aus Wittbrietzen begeisterte mit stimmungsvollen

Beiträgen, während die Kinder- und Jugendtanzgruppe aus Borkheide mit ihren Darbietungen für zusätzliche Freude sorgte.

Das Jubiläum machte einmal mehr deutlich, dass das Seniorenzentrum Negendanksland weit über seine Funktion als Pflegeeinrichtung hinausgeht. Es ist ein Ort des Miteinanders, der Geborgenheit und der Lebensfreude. Ein besonderer Dank gilt allen Mitarbeitenden, die mit großem Engagement sowie Herz und Hingabe für das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner sorgen, ebenso wie allen Unterstützenden, die zum Gelingen der Feierlichkeiten beigetragen haben.



Jahrzehntelange Arbeit für Verfolgte

Die Altenpflegeeinrichtung Heinrich- und Margarete-Grüber-Haus ist seit 2006 in Trägerschaft des Diakonissenhauses. Die Gebäude blicken auf eine bemerkenswerte Geschichte zurück.

Die beiden Häuser wurden mit Abstand errichtet: Nachdem das Heinrich-Grüber-Haus im Mai 1959 fertig gestellt worden war, wurde das Margarete-Grüber-Haus am 3. Dezember 1965 eingeweiht – damit besteht das heute vorhandene Ensemble 60 Jahre. Ursprünglich waren beide Häuser ein Krankenhaus und wurden 1996 in eine Altenpflegeeinrichtung umgewandelt.

Heute werden die beiden Teile zusammen auch kurz „Grüberhäuser“ genannt, 70 ältere Menschen finden hier ein Zuhause. Die Häuser wurden gebaut, um Menschen in Not zu helfen, die unter der NS-Herrschaft aus rassistischen Gründen verfolgt oder deportiert worden waren. Denn diese Menschen waren auch noch nach dem Krieg gerade wegen dieser Verfolgung oft vereinsamt und verarmt. Errichtet hat die Häuser die Stiftung des Pfarrers Heinrich Grüber, die Evangelische Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte. Grübers Engagement für Verfolgte begann schon früh nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten. Bereits 1933 wandte er sich gegen die Diktatur und schloss sich dem Pfarrernotbund an. Dieser protestierte unter anderem gegen den Arierparagraphen, der auch Christen jüdischer Herkunft betraf - und diese wie Juden diskriminierte.

In seiner Eigenschaft als Seelsorger der niederländischen evangelischen Christen in Berlin wurde Grüber immer wieder um Hilfe bei der Auswanderung gebeten. Dadurch wurde ihm die Not der Christen jüdischer Herkunft deutlich, für die er sich sowohl bei den Behörden als auch in der eigenen Kirche einsetzte.

te. Denn die offiziellen evangelischen Landeskirchen versagten ihren als Juden verfolgten Mitgliedern fast jede Hilfe.

"Ein Mensch, der sich für die Wahrheit und das Leben anderer einsetzt, wird immer ein Licht in der Dunkelheit bleiben." – Heinrich Grüber

Das von ihm gegründete Büro Grüber verhalf zwischen 1938 und 1941 fast 2.000 Juden und anderen Verfolgten in Berlin zur Ausreise aus Deutschland.

v.l.n.r.: Michael Grüber, Vorsitzender der Stiftung Büro Pfarrer Grüber,

Anja Geserick, Einrichtungsleiterin

Heinrich- und Margarete-

Grüber-Haus,

Bernd-Christian

Schneck, stellv.

Vorsitzender der

Stiftung Büro

Pfarrer Grüber.



Gedenken zum 50. Todestag des Pfarrers Heinrich Grüber

2025 war nicht nur das Jahr, in dem die Grüberhäuser 60 Jahre alt wurden: Am 29. November war Grübers 50. Todestag. Die Stiftung Büro Pfarrer Grüber erinnerte in einer kleinen Feierstunde an das Wirken Heinrich Grübers in der NS-Zeit.



**„Dieses Haus hat den Sinn,
bei Menschen, an denen sich die
Vergangenheit versündigt hat,
etwas wieder gut zu machen.
Das heißt, alles steht im Dienste
dieser Menschen und hat sich
danach auszurichten.“ – Heinrich Grüber**

*Im Eingangsbereich des Hauses
erinnert eine große Büste
an Heinrich Grüber und
sein Lebenswerk.*

*Die Grüberhäuser in
Berlin-Zehlendorf*



Das Büro hatte zeitweise 35 Mitarbeitende und setzte die Arbeit noch eine Zeit fort, als Grüber verhaftet wurde. Am 19. Dezember 1940 wurde er ins Konzentrationslager Sachsenhausen verschleppt, später nach Dachau. Dennoch setzte er seine Rettungsarbeit fort, als er 1943 wieder entlassen wurde.

Auch nach dem Krieg engagierte Heinrich Grüber sich weiter für Verfolgte. Seine Stiftung, die „Evangelische Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte“, kümmerte sich um heimkehrende Deportierte und Menschen, die untergetaucht waren und wieder in die Öffentlichkeit zurückkehrten. Später erhielt Grüber die Medaille der Gerechten unter den Völkern des Staates Israel, wurde Ehrenbürger des Landes Berlin und zählt heute zu den herausragenden Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts.

Heinrich- und Margarete-Grüber-Haus – Ein Ort der Erinnerung und des Lebens

Die Grüberhäuser werden heute unter der Trägerschaft des Diakonissenhauses Teltow geführt, das Erbe Heinrich Grübers wird fortgesetzt. Sein Vermächtnis lebt nicht nur in den Erinnerungen an ihn, sondern auch in den Werten, die heute im Heinrich- und Margarete- Grüber-Haus weitergegeben werden: Menschlichkeit, Gerechtigkeit und die Verantwortung, für andere einzutreten.

30 Jahre Haus Hanna

Das Haus Hanna in Letschin beging am 21. Oktober 2025 sein 30-jähriges Jubiläum. Gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen, Mitarbeitenden sowie Gästen wurde auf drei Jahrzehnte Pflege, Zuwendung und Gemeinschaft zurückgeblickt.

Die Feierlichkeiten begannen mit einem Festgottesdienst und wurden durch Beiträge der örtlichen Kita sowie ein gemeinsames Nachmittagsprogramm ergänzt.

Einrichtungsleiterin Sr. Ines Bardtholdt erklärte: „Dreißig Jahre Haus Hanna – das bedeutet dreißig Jahre Leben, Fürsorge und Nähe. Dieses Jubiläum ist ein Anlass, allen Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen, Angehörigen und Partnern zu danken, die dieses Haus zu einem Ort der Geborgenheit machen.“

Besonders erinnert wurde an die dramatischen Tage im Sommer 1997, als das Haus wegen des Oder-Hochwassers evakuiert werden musste.

Das Haus Hanna verfügt über 65 Plätze in der stationären Pflege, davon fünf für Kurzzeit- oder Verhinderungspflege. Ein Wohnbereich mit 19 Plätzen ist speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz ausgerichtet und schafft in einer Atmosphäre von Sicherheit und Geborgenheit ein Zuhause. Einen besonderen Schwerpunkt bildet zudem die palliativpflegerische Versorgung und Sterbebegleitung. In diesem sensiblen Bereich arbeitet die Einrichtung eng mit einem ambulanten Hospizdienst zusammen, um eine würdevolle und liebevolle Begleitung in der letzten Lebensphase zu ermöglichen.



15 Jahre Albert-Schweitzer-Haus in Teltow



Seit 15 Jahren bietet das Albert-Schweitzer-Haus in Teltow pflegebedürftigen Menschen im Alter ein liebevolles Zuhause – geprägt von Sicherheit, Geborgenheit und Menschlichkeit.

Im Juli 2025 haben Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Mitarbeitende sowie Gäste dieses besondere Jubiläum gefeiert.

Das Fest begann gemütlich mit Kaffee und Kuchen, gefolgt von einer Andacht. Anschließend wurde es lebhaft: Ein abwechslungsreiches Musikprogramm, ein Streichelzoo und ein Glücksrad mit tollen Preisen sorgten für beste Unterhaltung bei Jung und Alt. Auch für das leibliche Wohl war natürlich bestens gesorgt.

Schöne Räume

*Holzbildhauer Hans-Georg Wagner, Vorstandsvorsitzender Pfarrer Matthias Blume
und der Leiter des Altenhilfezentrums Mahlsdorf, Maik Petermann*

Im Oktober 2025 wurden im Altenhilfezentrum Mahlsdorf neu gestaltete Räume ihrer Bestimmung übergeben.

Der Raum der Stille im Evangelischen Hospiz lädt als Rückzugsort ein und steht für Gespräche zur Verfügung. Auch Andachten finden hier statt.

Er wurde ebenso wie der Quartierstreff im Gebäude des Hausgemeinschaftswohnens von Holzbildhauer Hans-Georg Wagner gestaltet. Er hat beide Räume mit seiner künstlerischen Handschrift geprägt und ihnen eine warme, ruhige und zugleich inspirierende Atmosphäre verliehen.

Nach einer bewegenden Andacht und den einführenden Worten des Künstlers kamen Gäste, Mitarbeitende und Bewohnende bei einem Imbiss miteinander ins Gespräch.



Einrichtungen im Unternehmensbereich

(Stand Juli 2026)

WOHNEN FÜR MENSCHEN MIT GEISTIGER BEHINDERUNG

Besondere Wohnformen/Wohnstätten



Leitung:
Maike Schwien

Haus Magdala

Kinder und Jugendliche: 24 Plätze
Lichterfelder Allee 49 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-371 • Fax: -544



Leitung:
Susanna-Dorothea Schneider



Leitung Erwachsenenbereich:
Beate Heise



Leitung Kinder- und
Jugendbereich:
Fabian Toucedo Garcia

Wohnstätten Siloah

Erwachsene: 53 Plätze
Kinder und Jugendliche: 48 Plätze
Grabbeallee 2-12 • 13156 Berlin
Tel.: 030 485201-14 • Fax: -59



Leitung:
Andy Schröder

Wohnstätte I Teltow

Erwachsene: 36 Plätze
Elli-Kadenbach-Weg 6 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-423 • Fax: -424



Leitung:
Andy Schröder

Haus Kana

Erwachsene: 48 Plätze
Erna-Müller-Straße 3 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-423 • Fax: -424



Leitung:
Carola Guckel

Haus Mamre

Erwachsene: 32 Plätze
Berstealallee 12 • 15926 Luckau
Tel.: 03544 5020-20 • Fax: -24



Leitung:
Carola Guckel

Haus Kapernaum

Erwachsene: 24 Plätze
Käthe-Kollwitz-Str. 10 • 15926 Luckau
Tel.: 03544 5553-30



Leitung:
Kerstin Knieling

Hanna-Keller-Haus

Erwachsene: 24 Plätze

Amselweg 15 • 15234 Frankfurt (Oder)

Tel.: 0335 41456-100 • Fax: -106



Leitung:
Kerstin Conrad

Bethcke-Lehmann-Haus

Erwachsene: 24 Plätze

Burgstraße 45 b

06114 Halle (Saale)

Tel.: 0345 778-7100 • Fax: -7102

ASSISTENZLEISTUNGEN BEREICH WOHNEN



Leitung:
Kerstin Knieling

Frankfurt (Oder)

Tel.: 0335 41456-100



Leitung:
Anke Riederer

Potsdam-Mittelmark & Potsdam

Tel.: 03328 433-730



Leitung:
Carola Guckel

Luckau

Tel.: 035454 876982



Leitung:
Beate Heise

Berlin

Tel.: 030 485201-56

Einrichtungen im Unternehmensbereich

(Stand Juli 2026)

SCHULEN



Schulleitung:
Solveig Großmann

Hans-Christian-Andersen-Schule mit dem sonderpädagogischen Schwerpunkt geistige Entwicklung

Schüler/innen: 116

Liesbeth-Zindler-Straße 8

14513 Teltow

Tel.: 03328 433-432 • Fax: -533



Schulleitung:
Matthias Röhm

Evangelische Ursula-Wölfel- Grundschule Teltow

Schüler/innen: 277

Erna-Müller-Straße 11 • 14513 Teltow

Tel.: 03328 433-272 • Fax: -282



Leitung:
Andreas Kaschubowski

Teltower Diakonische Werkstätten – Werkstatt für behinderte Menschen

in Teltow und Werder

Plätze: 319

Käthe-Mühle-Straße 8 • 14513 Teltow

Tel.: 03328 433-210 • Fax: -331

KINDERTAGESSTÄTTEN

Bereichsleitung Kitas: Jana Hecker • Tel.: 03328 433-606



Leitung:
Anke Kullick

Kita Gottesseggen

Plätze: 65

Nonnengasse 2 • 15926 Luckau

Tel.: 03544 2363 • Fax: -555840



Leitung:
Astrid Gerlach

Kita Klostergarten

Plätze: 76

Klosterkirchplatz 2

14797 Kloster Lehnin

Tel.: 03382 768-850 • Fax: -858



Leitung:
Anja Klusmeyer

Kita Morgensonne

Plätze: 60

Gustel-Eger Weg 7 • 14513 Teltow

Tel.: 03328 433-603 • Fax: -506



Leitung:
Anja Klusmeyer

Integrationskita Zoar

Plätze: 84

Gustel-Eger-Weg 9

14513 Teltow

Tel.: 03328 433-374 • Fax: -506



Leitung:
Sylvia Vogelbacher

Evangelische Kita Himmelsleiter

Plätze: 100

Hirschweg 17

14974 Ludwigsfelde

Tel.: 03378 2046-010



Leitung:
Nancy Müller

Evangelischer Kindergarten Arche Noah

Plätze: 80

Michendorfer Chaussee 4

14548 Schwielowsee

Tel.: 03328 433-373

AMBULANTE DIENSTE

Leitung: Anke Riederer | Tel.: 03328 433-730



Frühförder- und Beratungsstelle

Erna-Müller-Straße 5
14513 Teltow

Tel.: 03328 433-380

Fax: 03328 433-379



Familien- entlastender Dienst

Erna-Müller-Straße 5
14513 Teltow

Tel.: 03328 433-321

Fax: 03328-506



Allgemeine soziale Beratung

Klosterkirchplatz 17
14797 Kloster Lehnin

Tel.: 03382 768-480

Fax: -481

Standort
Brandenburg
Deutsches Dorf 45-47
14476 Brandenburg



Kita-/ Schul-/ Hortassistenz

Erna-Müller-Straße 5
14513 Teltow

Tel.: 03328 433-730



Begleitete Elternschaft/ Eltern-Assistenz

Büro Teltow
Erna-Müller-Straße 5
14513 Teltow

Büro Potsdam
Stephensonstraße 16
14482 Potsdam

Tel.: 03328 433-730



*Besucherinnen und Besucher
bei der Baustellenbesichtigung*



*Die Richtkrone schwebt über dem
Rohbau. Von links: Gerald Lehmann
(Bürgermeister Stadt Luckau),
Dr. Gundula Griebmann (Personalvor-
stand und Oberin), Jan Jeschonnek
(FJ Architekten)*

Schritt für Schritt zum neuen Zuhause

Mit dem Neubau des Hauses Kapernaum in Luckau entstand ein Ort, der weit über modernen Wohnraum hinausgeht: er ist ein Zuhause für 24 Erwachsene mit geistiger Behinderung. Das Jahr 2025 war dabei von wichtigen Meilensteinen begleitet, die den Weg bis zum Einzug der Bewohnerinnen und Bewohner sichtbar machten.

Ein bedeutender Moment war das Richtfest am 17. Januar 2025. Gemeinsam mit Gästen wurde gefeiert, dass der Rohbau erfolgreich abgeschlossen werden konnte. In seiner Ansprache betonte der Vorstandsvorsitzende Pfarrer Matthias Blume die gesellschaftliche Verantwortung, die durch das Projekt sichtbar werde: Haus Kapernaum stehe für Vielfalt, Menschlichkeit, Teilhabe und Chancengleichheit – Werte, die das Diakonissenhaus aktiv leben und gestalten wolle. Damit wurde deutlich: Der Neubau ist nicht nur ein Bauprojekt, sondern Ausdruck einer Haltung, die jedem Menschen Würde und einen selbstbestimmten Platz in der Gesellschaft zuspricht.

Wie groß das Interesse in der Region an diesem neuen Ort des Miteinanders ist, zeigte sich beim Tag der offenen Baustelle am 21. Juni 2025. Rund 120 Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, den Neubau zu besichtigen und sich über das Konzept der zukünftigen Wohnstätte zu informieren. Bei Führungen durch den Rohbau und im persönlichen Austausch mit Mitarbeitenden entstanden viele Gespräche.

Außenansicht vom Garten bei der Baumpflanzung

Ein Zeichen für die enge Verbundenheit der Einrichtungen in Luckau setzte die gemeinsame Baumpflanzung am 5. November 2025. Das Evangelische Krankenhaus Luckau hatte dem Haus Kapernaum zum Richtfest einen Gutschein für einen Baum geschenkt, der nun gemeinsam eingelöst wurde. Gepflanzt wurde ein Feldahorn – als Symbol für Wachstum, Beständigkeit und gemeinschaftliches Leben. Künftige Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitende sowie Kinder der Kita Gottesseggen kamen bei goldenem Herbstwetter zusammen und gestalteten einen fröhlichen Nachmittag voller Begegnungen.

Der wohl emotionalste Meilenstein folgte schließlich mit dem Umzug am 11. Dezember 2025. Nach vielen Monaten der Planung, Bauarbeiten und Vorbereitung konnten die Bewohnerinnen und Bewohner ihr neues Zuhause beziehen.



Fachtag zum Bundesteilhabegesetz

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) fordert, dass bei jedem Klienten und jeder Klientin einer Einrichtung der Teilhabe nach den Bedürfnissen der einzelnen Person geschaut wird (Personenzentrierung).

Hiervon abgeleitet wird, welche Leistungen individuell angeboten werden. Gleichzeitig soll das soziale Umfeld der Einrichtung,

aber auch der Bewohnerinnen und Bewohner gestärkt werden (Sozialraumorientierung). Wie das gut umgesetzt werden kann, war Thema des ersten gemeinsamen Fachtags in Kloster Lehnin, zu dem sich am 3. Juli 2025 Leitungskräfte der Einrichtungen und Angebote der Eingliederungshilfe, also Einrichtungsleitungen, Gruppenleitungen, Soziale Dienste sowie Koordinatorinnen und Koordinatoren in Kloster Lehnin

getroffen haben. Prof. Dr. Michael Komorek, Professor für Inklusion und inklusive Organisationsentwicklung von der Evangelischen Hochschule Berlin führte durch den Tag und gab wertvolles Wissen weiter. Auch in der Gruppenarbeit ging es um das BTHG und seine Folgen für Partizipation, Sozialraumorientierung und Personenzentrierung – und die Frage, wie diese noch stärker in den Arbeitsalltag integriert werden.

*Gemeinsamer Fachtag zum
Bundesteilhabegesetz*





*Die Richtkrone
vor dem Rohbau*

*Der Neubau der Kita
Himmelsleiter im Hirschweg*

Neubau der Kita Himmelsleiter in Ludwigsfelde



*Kinder versenken die
Zeitkapsel bei der
Grundsteinlegung*

Mit dem Neubau der Kita Himmelsleiter wurde im Jahr 2025 ein wichtiger Schritt für die Kinderbetreuung in Ludwigsfelde gemacht.

Die neue Einrichtung entsteht als moderner, barrierefreier und energieeffizienter Ort, an dem bis zu 100 Kinder auf einer Fläche von rund 1.550 Quadratmetern betreut werden können. Der Neubau im Hirschweg ersetzt die bisherige Kindertagesstätte Himmelsleiter in der Geschwister-Scholl-Straße, wo nur 25 Plätze zur Verfügung standen.

Ein besonderer Meilenstein war

die feierliche Grundsteinlegung am 22. Januar 2025, mit der der offizielle Start des Bauprojektes gefeiert wurde. Für eine herzliche Atmosphäre sorgte der Kinderchor der Kita mit einem musikalischen Beitrag. Grußworte, unter anderem von Andreas Igel (Bürgermeister Stadt Ludwigsfelde), sowie Einblicke in das pädagogische und bauliche Konzept machten deutlich, welche Bedeutung die neue Kita für Familien in Ludwigsfelde haben wird. Mit der Unterzeichnung der Urkunde und dem Versenken einer Zeitkapsel wurde symbolisch der Grundstein gelegt. Bereits wenige Monate später

konnte am 16. Mai 2025 Richtfest gefeiert werden. Mit Musik, einer Andacht und traditionellen Hammerschlägen wurde der sichtbare Baufortschritt gewürdigt. Seit dem Baustart im November 2024 war der Rohbau zügig gewachsen. Die neue Kita wird künftig helle und freundliche Räume, offene Spielbereiche mit sogenannten „Himmelsfenstern“ sowie überdachte Terrassen bieten, die Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spielen und Entdecken eröffnen. Gleichzeitig setzt der Neubau auf Nachhaltigkeit: Eine moderne Wärmepumpe sorgt klimafreundlich für Wärme und Kühlung.

100 Jahre Kinderbetreuung in Kloster Lehnin

Die Kindertagesstätte in Kloster Lehnin feierte im November 2025 ihr 100-jähriges Bestehen und trägt seitdem den Namen „Kita Klostergarten“.

Begonnen wurden die Feierlichkeiten mit einem Familiengottesdienst in der Klosterkirche. Anschließend kamen Kinder, Familien, ehemalige Kitakinder, Mitarbeitende und Gäste zu einem bunten Fest mit Mitmachangeboten und einer Ausstellung zur Geschichte der Einrichtung zusammen. Viele nutzten die Gelegenheit, Erinnerungen auszutauschen und gemeinsam auf die vergangenen Jahrzehnte zurückzublicken. Die Kita wurde 1925 von Diakonen des Luise-Henrietten-Stifts im Falkonierhaus gegründet, um Familien zu unterstützen und Kindern einen geschützten Ort zum Lernen und Aufwachsen zu bieten.

Heute werden dort 58 Kinder im Alter von null bis sechs Jahren betreut. Bewegung, Sprache, Kreativität und gemeinsames Lernen prägen den Alltag. Mit dem neuen Namen verbindet die Kita ihre lange Tradition mit einem modernen Blick in die Zukunft.



Grußworte der Kita-Leiterin Astrid Gerlach

30 Jahre Hanna-Keller-Haus in Frankfurt (Oder)

Am 1. August 2025 feierten Bewohnerinnen, Bewohner, Mitarbeitende und zahlreiche Gäste das 30-jährige Jubiläum des Hanna-Keller-Hauses – ein Fest voller Begegnungen, Musik, Freude und Dankbarkeit.

Die Andacht von Pfarrerin Irene Brockes zu Beginn des Festes stand im Zeichen des Dankes. Ihre Worte wurden unterstrichen, als sich die Teilnehmenden gegenseitig selbst gestaltete Aufkleber mit der Aufschrift „Danke, dass es dich gibt“ anhefteten. In ihren Grußworten warfen Matthias Blume, Theologischer Vorstand, Manuela Schikora, Geschäftsführerin im Bereich Teilhabe und Bildung, und Einrichtungsleiterin Kerstin Knieling einen Blick auf die vergangenen 30 Jahre – mit vielen Erinnerungen und einem Ausblick auf das, was kommt.

Gute Wünsche für das Haus mit seinen Klientinnen und Klienten wurden anschließend auf kleine Wunschkärtchen geschrieben und mit bunten Heliumballons in den Himmel geschickt. Auch die Tombola sorgte für große Freude – viele von Mitarbeitenden gespendete Preise fanden neue Besitzerinnen und Besitzer.



*Heliumballons tragen die Wünsche
für das Haus in den Himmel*

Weichen für die Zukunft gestellt: Moderne Frästechnik

In den Teltower Diakonischen Werkstätten ist im vergangenen Jahr ein neuer Arbeitsbereich für die Montagegruppen entstanden: Mit einer neuen Fräsmaschine können nun nach Kundenwunsch Produkte hergestellt werden, zum Beispiel Grundplatten für Schaltkästen aus Alu.

Aufsehen erregend war die Anlieferung: Die neue Plattenfräse kam per aufwändigem Schwerlasttransport direkt aus Leipzig in die Werkstatt nach Teltow. Dort konnte das riesige, beeindruckende Gerät nur mit einem Kran von der Ladefläche gehoben werden. Damit die Maschine überhaupt in das Gebäude eingebracht werden konnte, musste sogar das Lager tor vergrößert werden!

Schritt für Schritt werden seitdem die Beschäftigten an die Technik, die neuen Arbeitsabläufe und die Prozesse herangeführt.



Die Anlieferung der riesigen Fräsmaschine

Singen bringt Freude und Gemeinschaft

Seit August 2025 hat der Erwachsenenwohnbereich in Teltow einen Chor: Seitdem proben mehrere Bewohnerinnen und Bewohner unter der Leitung der erfahrenen Chorleiterin Miriam Eisen.

Seit Beginn der Proben ist die Begeisterung spürbar: Alle nehmen mit viel Freude und Engagement teil und möchten den Chor inzwischen nicht mehr missen. Die gemeinsame Zeit stärkt das Miteinander und schafft besondere Momente der Verbundenheit.

Das Repertoire ist vielfältig und reicht von deutschen Klassikern wie „Er hält die ganze Welt in seiner Hand“ bis hin zu eng-

lischsprachigen Liedern wie „Chocolate Cookie“. Diese bunte Mischung sorgt für Abwechslung und lädt alle zum Mitsingen ein.



Warme Spende

Im Dezember 2025 erhielt der „Bus Vierjahreszeiten“ eine Spende aus dem Bethcke-Lehmann-Haus in Halle. Hannelore Rösler und Roswitha Gödicke aus der Wohnstätte übergaben zusammen mit Leiterin Kerstin Conrad einen Karton voll liebevoll selbstgestrickter Schals und Mützen. Diese sind für Menschen in Not gedacht. Der Bus rollt als Kälte- und Spendenbus dreimal die Woche an fünf Stationen in Halle und versorgt Bedürftige mit Essen, Kaffee, Tee, belegten Broten.

David Strübing vom Bus erzählte bei einer Tasse Tee vom ehrenamtlichen Hilfsprojekt und dankte für die Unterstützung. Für Hannelore Rösler und Roswitha Gödicke steht fest – wir kommen im nächsten Jahr wieder. Und wer die Aktion unterstützen möchte: Die beiden freuen sich über übrige Wollknäuel.





Ihre Forderungen
präsentierten die
Teilnehmenden auf
selbstgestalteten Demoplakaten

Rheinsberger Kongress 2025

Acht Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnstätten in Teltow waren im März 2025 beim 6. Rheinsberger Kongress für Menschen mit Behinderung dabei – und sind begeistert zurückgekommen! Der Kongress fand dieses Mal unter dem Motto „Wir für Demokratie! Zusammenleben. Zusammenhalten.“ statt.

Nach der feierlichen Eröffnung am ersten Abend – mit einer Rede des Schirmherrn der Veranstaltung, Jürgen Dusel – debattierten die Teilnehmenden in Workshops über vielfältige Themen: Von Demokratie und Mitbestimmung über Sexualität und Grenzen bis hin zu Musik, Andacht oder Älter werden mit Behinderung – alle haben viel gelernt, diskutiert und gestaltet. Besonders stolz waren die Teilnehmenden auf ihre selbstgemachten Demo-Plakate, mit denen sie am letzten Tag gemeinsam auf die Straße gingen!

Im barrierefreien Seehotel Rheinsberg mit Seeblick, eigener Dusche oder sogar Badewanne fühlten sich alle pudelwohl. In den Pausen gab es Erholung im Pool oder einen Stadtbummel – und abends Disco, Konzert und richtig gute Stimmung. Den krönenden Abschluss bildete eine Andacht, an der zwei der Bewohnenden aus Teltow vor über 200 Menschen mitwirkten.

Der Rheinsberger Kongress für Menschen mit Behinderung ist eine Veranstaltungsreihe des Bundesverbands evangelische Behindertenhilfe (BeB) – dem evangelischen Fachverband für Teilhabe.

Er findet alle drei Jahre im Seehotel der Fürst Donnersmarck-Stiftung in Rheinsberg statt.



Das Podium des Kongresses

Frische Farbe



TEILHABE UND BILDUNG

Zum Freiwillingentag in Halle sind jedes Jahr im Mai Hunderte Ehrenamtliche unterwegs um in Einrichtungen und Vereinen etwas Gutes zu tun.

Auch im Bethcke-Lehmann-Haus in Halle waren fleißige Hände am Malern, um den Aufenthaltsbereich im II. Obergeschoss der Wohnstätte mit frischer Farbe zu erneuern. Für die Bewohnerinnen und Bewohner war die Aktion auch aufregend. Vor allem als sie nach kurzer Zeit schon feststellen mussten, dass die Arbeiten gar nicht so ohne sind und Anstrengung bedeuten.

Umso größerer Dank gilt den „Engeln für einen Tag“, die übrigens klar über ihre Motivation sprachen: „Wir haben hier in Deutschland und Halle so viel Unterstützung erfahren ... es ist selbstverständlich, dass wir dafür etwas zurück geben möchten.“



Bei der Eröffnung des Arado-Weges

Leichte Sprache öffnet Zugang zur Geschichte

Zwischen 2024 und 2025 wirkten mehrere Mitglieder des zertifizierten Büros für leichte Sprache, die Controllettis, an einem besonderen Projekt mit: An den ehemaligen Arado-Werken in Potsdam, während der NS-Zeit ein Rüstungsproduzent, entstand der Arado-Weg, ein barrierearmer Informationspfad zur Geschichte der Zwangsarbeit in der NS-Zeit.

Menschen mit und ohne Behinderungen entwickelten gemeinsam ein Konzept, das historische Inhalte niedrigschwellig zugänglich macht. Der Arado-Weg wurde im Mai 2025 eröffnet, er bietet Informationen:

- in Leichter Sprache
- als Hörtexte
- mit leicht verständlichen Illustrationen
- in kurzen Erklärfilmen
- in Deutscher Gebärdensprache

Der Weg ist kostenfrei zugänglich und ermöglicht allen Besucherinnen und Besuchern einen barrierearmen Zugang zu einem wichtigen historischen Thema.

Auf dem Gelände der ehemaligen Arado-Werke, heute das „FreiLand“



Spezialfahrräder für Haus Kana

Haus Kana in Teltow hat zwei neue Spezialfahrräder: Auf einem Dreirad-Tandem können zwei Personen nebeneinander sitzen, dazu kommt ein Rollstuhlfahrrad, das es auch Rollstuhlfahrern ermöglicht, aktiv Rad zu fahren.

Vertreterinnen und Vertreter des Bewohnerrates waren beteiligt, als die Modelle in Berlin ausgewählt wurden. Die Geräte werden in sehr kleiner Stückzahl gebaut und sind entsprechend teuer: Zusammen kosteten sie 25.000 Euro. Davon wurden 5.000 Euro durch Spenden finanziert, die Aktion Mensch förderte 20.000 Euro.

Die Fahrräder werden bereits begeistert genutzt – gemeinsam von Bewohnerinnen, Bewohnern und Mitarbeitenden. Langfristig sollen sie fest in das Angebot der Tagesstruktur des Hauses integriert werden.

Ein herzliches Dankeschön an Aktion Mensch und an alle, die dieses Projekt mit ihren Spenden unterstützt haben!

Das Rollstuhl-Fahrrad



Probefahrt mit dem Dreirad-Tandem



Charity-Grillen mit Promi

Das „Ketch'up 35“ hat die Hans-Christian-Andersen Schule in Teltow großartig unterstützt. Beim von der legendären Currywurstbude in Berlin-Neukölln jedes Jahr im Winter veranstalteten „Promi-Charity-Grillen für Kinder und Jugendliche in Not“ gingen alle Einnahmen und freiwilligen Spenden direkt an die Schule mit sonderpädagogischen Schwerpunkt „geistige Entwicklung“. Auch in diesem Jahr war mit dem TV-Moderator Klaas Heufer-Umlauf ein bekannter Prominenter dabei, der für den guten Zweck Bratwürste grillte.



TV-Moderator
Klaas Heufer-Umlauf
beim Charity-Grillen im Ketch'up 35

Einige der Schülerinnen und Schüler der Hans-Christian-Andersen-Schule durften dabei sein. Für sie war es ein unvergessliches Highlight, voller Spaß, Begegnungen und tollen Momenten.

Brunnen-abnahme

Nachdem im Jahr 2024 die Betonsanierung des Bethcke-Lehmann-Brunnens in Halle abgeschlossen war, konnte im Januar 2025 auch der reparierte Fliesenpiegel und das neu installierte Wasserspiel von der Denkmalpflege abgenommen werden. Nun ist der mehr als 100 Jahre alte Brunnen, der an die Stifter des Grundstückes erinnert, wieder voll funktionsfähig und lädt zu einem Besuch ein.

Die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnstätte im Bethcke-Lehmann-Haus freuen sich natürlich besonders, dass der Brunnen nun endlich wieder ein richtiges Wasserspiel ist. Knapp 10 Jahre konnte der Brunnen nicht benutzt werden.

Die Sanierung des Brunnens war nur möglich dank privater Spenden und finanzieller Förderung durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und Lotto Toto Sachsen-Anhalt.



20 Jahre Haus Magdala

Am 19. September 2025 feierte Haus Magdala in Teltow ein besonders Jubiläum: Seit 20 Jahren ist es zu Hause für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung in Teltow. Die Gäste erwartete bei strahlendem Sonnenschein ein kunterbuntes Programm: Entenangeln, Kettenkarussell, Glücksrad, Zaubershow und Kinderschminken sorgten für leuchtende Augen. Gegen den Hunger gab es Burger, Kuchen und Kinderbowle. Das Urteil vor allem der kleinen Gäste: Perfekt! Dank an alle Kinder, Familien, Mitarbeitenden und Gäste, die diesen Tag so besonders gemacht haben.

In Haus Magdala in Teltow leben 24 Kinder und Jugendliche jeweils zu acht in drei familienähnlichen Wohngruppen. Sie werden 365 Tage im Jahr und rund um die Uhr betreut.



Einrichtungen im Unternehmensbereich

(Stand Juli 2026)

CLUSTER I

Geschäftsführung:



Dr. Ottmar Schmidt



Prof. h.c. (BUK)
Hans-Ulrich Schmidt



Kaufm. Direktion:
Hanni Redel



Ärztliche Direktion:
Dr. Burkhard Schult



Pflegedirektion:
Birgit Reichert

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow

*Innere Medizin, Unfallchirurgie und Orthopädie,
Allgemein- und Viszeralchirurgie, Geriatrie,
Anästhesie und Intensivtherapie
Geriatrische Tagesklinik*

Stationäre Betten: 218

Tagesklinik Geriatrie: Betten/Plätze 10

Albert-Schweitzer-Straße 40-44 • 14974 Ludwigsfelde

Tel.: 03378 828-0



Kaufm. Direktion:
Monika Markgraff



Ärztliche Direktion:
Dr. Ulrike Jäkel



Pflegedirektion:
Martina Haufe

Evangelisches Krankenhaus Luckau

*Innere Medizin, Chirurgie, Geriatrie, Urologie,
Anästhesie und Intensivmedizin*

Betten: 143

Geriatrische Tagesklinik

Betten/Plätze: 10

Berliner Straße 24 • 15926 Luckau

Tel.: 03544 58-0



Kaufm. Direktion:
Nicole Hahn



Ärztliche Direktion:
Dr. Mehmet Gövercin



Pflegedirektion:
Gordon Schubert

Klinik für Geriatrische Rehabilitation

Betten: 115

Klosterkirchplatz 8a

14797 Kloster Lehnin

Tel.: 03382 768-138

CLUSTER II

Geschäftsführung:



Andreas Mogwitz



Prof. h.c. (BUK)
Hans-Ulrich Schmidt



Kaufm. Direktion:
Agnieszka Pajer



Chefärztin:
Dr. B. Niewiadomska



Pflegedirektion:
Beatrice Reschke

Evangelisches Krankenhaus Lutherstift

Klinik für Geriatrie

Betten: 92

Tagesklinik

Betten/Plätze: 19

Heinrich-Hildebrand-Straße 22 • 15232 Frankfurt (Oder)

Tel.: 0335 5542-0



Kaufm. Direktion:
Yvonne Rademacher



Ärztliche Direktion:
Dr. Christin Schäfer



Pflegedirektion:
Martin Schmidt

Diakoniekrankenhaus Naëmi Wilke Guben

Orthopädie, Chirurgie, Innere Medizin,

Endoprothetikzentrum, Anästhesie

Stationäre Betten: 161

Dr.-Ayrer-Straße 1-4 • 03172 Guben

Tel.: 03561 403-0



Kaufm. Direktion:
Agnieszka Pajer



Ärztliche Direktion:
Dr. Martina
Schmidt-Reimer



Pflegedirektion:
Michaela Scharp

Lausitz Klinik Forst

Chirurgie, Plastische und Ästhetische Chirurgie,

Geriatrie, HNO, Innere Medizin, Urologie, Anästhesie/

Intensivmedizin

Stationäre Betten: 209

Robert-Koch-Straße 35 • 03149 Forst

Tel.: 0335 5542-0

Einrichtungen im Unternehmensbereich

(Stand Juli 2026)

CLUSTER III

Geschäftsführung:



Prof. h.c. (BUK)
Hans-Ulrich Schmidt



Kaufm. Direktion:
Katja Willeck



Ärztliche Direktion:
Prof. Dr. med.
Alexander Zeh



Pflegedirektion:
Charlott Krause

Diakoniekrankenhaus Halle

Chirurgie mit Orthopädie und Allgemein- und Viszeralchirurgie, Innere Medizin, Geriatrie, Intensivmedizin sowie Psychosomatik und Psychotherapie, Radiologie

Betten: 198

Psychosoziale Tagesklinik: Betten/Plätze: 40

Mühlweg 7 • 06114 Halle (Saale)

Tel.: 0345 778-60

CLUSTER IV

Geschäftsführung:



Sebastian Enkerts



Dr. Ottmar Schmidt
(MEG Teltow)



Andreas Mogwitz
(MEG Guben und
Lausitz MVZ Forst)



Prof. h.c. (BUK)
Hans-Ulrich Schmidt
(Poli Reil)



Kaufm. Direktion:
Wolfgang Taciak



Ärztliche Leitung:
Sibylle Schulze



Medizinische Leitung:
Anna Potsch

MEG TELTOW

Standort Gesundheitszentrum Teltow

Hausarztzentrum, Praxis für Gynäkologie und Geburtshilfe, Kardiologische Praxis, Beratungsstelle für Schwangerschaft, Schwangerschaftskonflikt und Familie

Potsdamer Straße 7/9 • 14513 Teltow

Tel.: 03328 427-0

MVZ Ludwigsfelde

Hausarztpraxis, Praxis für Chirurgie und Unfallchirurgie, Praxis für ambulante Anästhesie und spezielle Schmerztherapie, Praxis für Radiologie, Zweigpraxen für Urologie in Finsterwalde und Luckau

Albert-Schweitzer-Straße 40 • 14974 Ludwigsfelde

Tel.: 03378 828-2316



Ärztliche Leitung:
Dr. med.
Caren Harnath

MEG Guben

Allgemeinmedizin, HNO, Orthopädie, Chirurgie, Gefäßchirurgie, Augenheilkunde

Dr.-Ayrer-Straße 1-4 • 03172 Guben

Tel.: 03561 403-365



Ärztliche Leitung:
Dr. med. Sybille
Schmidt-Fritzsing

Poli Reil

Allgemeinmedizin, Augenheilkunde, Chirurgie und Orthopädie, Dermatologie, Gynäkologie, HNO, Kinder- und Jugendmedizin, Neurologie, Orthopädie, Psychiatrie und Psychotherapie, Radiologie, Urologie

Reilstraße 129 a • 06114 Halle (Saale)

Tel.: 0345 529-4248



Ärztliche Leitung:
Dr. med. Jens-Holger
Wußmann

Lausitz MVZ Forst

Allgemeinmedizin, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Innere Medizin, Pneumologie und Schlafmedizin, Radiologie, Kinder- und Jugendmedizin, Innere Medizin und Gastroenterologie, HNO, Plastische Chirurgie, Urologie; Praxis für Allgemeinmedizin in Döbern

Robert-Koch-Straße 35 • 03149 Forst

Tel.: 03562 985440

Neue Cluster-Organisation im Unternehmensbereich Gesundheit

Der Unternehmensbereich Gesundheit im Diakonissenhaus Teltow ist stark gewachsen und gleichzeitig regional stark gegliedert. Zurzeit gehören sechs Krankenhäuser, eine Geriatriische Rehaklinik und 51 kassenärztliche Sitze zu diesem Bereich. Darin organisiert sind u.a. elf geriatrische Einrichtungen und drei Endoprothetik-Zentren. Es gibt etwa 100 tagesklinische Plätze.

Krankenhäuser stehen angesichts der Krankenhausreform vor Veränderungen. Der Gesetzgeber fordert den Umbau der medizinischen Leistungen gerade kleinerer Häuser. In sogenannten Leistungsgruppen ist geregelt, welche Behandlungen ein Krankenhaus anbieten darf. Voraussetzung dafür sind hohe Struktur- und Qualitätskriterien. Kooperationen sind dabei ein zentrales Instrument, um Lücken in der geforderten Mindestausstattung oder dem Fachpersonal zu schließen.

Vor diesem Hintergrund wurde der Unternehmensbereich Gesundheit regional und fachlich in Clustern gegliedert. Eine verbesserte Koordination und Zusam-

menarbeit innerhalb jedes Clusters wird durch eine gemeinsame Leitung der betreffenden Einrichtungen sichergestellt. Die Krankenhäuser eines Clusters kooperieren darüber hinaus eng mit dem regionalen Maximalversorger und der Universitätsmedizin.

Der Kaufmännische Vorstand des Diakonissenhauses Teltow, Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich Schmidt ist Teil der Geschäftsführung in allen Krankenhäusern sowie der Rehaklinik. Dies stellt sicher, dass alle Entscheidungen und Entwicklungen strategisch abgestimmt mit dem gesamten Unternehmensverbund und den anderen Clustern erfolgen.



Im **Cluster I** sind

das Evangelische Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow,
das Evangelische Krankenhaus Luckau
und die Klinik für Geriatriische Rehabilitation in Kloster Lehnin
zusammengefasst.

Die regionale Geschäftsführung hat Dr. Ottmar Schmidt.

Regionale Kooperationspartner sind das Klinikum Ernst von Bergmann und die HMU Health and Medical University in Potsdam.

Cluster II



Im **Cluster II** sind

das Evangelische Krankenhaus Lutherstift Frankfurt (Oder),
das Diakoniekrankenhaus Naëmi Wilke Guben
und die Lausitz Klinik Forst
organisiert.

Die regionale Geschäftsführung hat Andreas Mogwitz.

Regionaler Kooperationspartner ist die Medizinische Universität Lausitz -
Carl Thiem in Cottbus.

Cluster III



Cluster III beinhaltet

das Diakoniekrankenhaus Halle.

Geschäftsführer ist Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich Schmidt.

Regionaler Kooperationspartner ist die Universitätsmedizin Halle, die als Gesellschafter am Diakoniekrankenhaus beteiligt ist.

Cluster IV



In **Cluster IV** sind mit

der MEG Teltow,

der Poli Reil,

der MEG Guben

und dem Lausitz MVZ Forst

die Gesellschaften organisiert, die ambulante medizinische Leistungen anbieten.

Geschäftsführer in allen Gesellschaften ist Sebastian Enkerts. Zweiter Geschäftsführer ist jeweils der regional verantwortliche Geschäftsführer des kooperierenden Krankenhauses im Unternehmensverbund, was die enge Verzahnung mit den jeweiligen stationären Angeboten sicherstellt.



Dr. Ottmar Schmidt



Andreas Mogwitz

Neue Geschäftsführungen in Krankenhäusern und Geriatrischer Reha

Im Zuge der Neuorganisation des Unternehmensbereichs Gesundheit hat das Diakonissenhaus im vergangenen Jahr zwei neue Geschäftsführer begrüßt.

Dr. Ottmar Schmidt übernahm 2025 schrittweise die Geschäftsführung der Klinik für Geriatrische Rehabilitation in Lehnin, des Evangelischen Krankenhauses Ludwigsfelde-Teltow sowie des Evangelischen Krankenhauses Luckau.

Er leitet die Häuser gemeinsam mit dem Kaufmännischen Vorstand des Diakonissenhauses Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich Schmidt. Dr. Schmidt promovierte im Fach Sportbiologie an der Universität Potsdam, danach studierte er an der Warwick Business School in England. Seine berufliche Tätigkeit führte ihn unter anderem nach Dubai und Südafrika, in Deutschland war er für die Asklepios-Kliniken-Gruppe, Siemens Healthineers, Hersteller für Medizintechnik, und für das Gesundheitsunternehmen Helios tätig. Ottmar Schmidt ist verheiratet und Vater einer Tochter.

Andreas Mogwitz war bereits seit 2021 in leitender Funktion im Diakoniekrankenhaus Naëmi Wilke Guben tätig und gestaltete die Insolvenzsituation mit, die dem Krankenhaus einen wirtschaftlichen Neustart ermöglichte. Als

das Krankenhaus am 1. Mai 2025 zum Diakonissenhaus Teltow wechselte, blieb er weiter in der Position. Im Zuge der Clusterbildung übernahm er 2025 auch die Geschäftsführung des Evangelischen Krankenhauses Lutherstift Frankfurt (Oder) und zum 1. Januar 2026 die Leitung der Lausitz Klinik Forst. Der bisherige Geschäftsführer, Dr. med. Andreas Jänisch, war zum 31. Dezember 2025 in den Ruhestand getreten. Andreas Mogwitz ist Facharzt für Anästhesie, er war zuvor in mehreren Positionen im Universitätsklinikum Dresden tätig.

Diakoniekrankenhaus Naëmi Wilke Guben

Tradition, Innovation und Umstrukturierung im Zeitraffer

„Der Krankenhausbetrieb und das Medizinische Versorgungszentrum wechseln am 1. Mai 2025 zum Unternehmensverbund Diakonissenhaus Teltow. Neben den Dienstverhältnissen von 350 Mitarbeitenden gehen auch die zum Krankenhaus gehörenden Sachwerte, Betriebsgrundstücke und Gebäude auf die neu gegründete Diakoniekrankenhaus Naëmi Wilke Guben gGmbH über.“

So der schlichte Wortlaut einer Pressemitteilung, die am 29. April 2025 versendet wurde und die das glückliche Ende einer aufreibenden Zeit markierte. Vorausgegangen war eine Insolvenz in Eigenverwaltung, die am 1. Mai ebenfalls ein Ende fand.

Krankenhaus und MVZ waren bis dato Teil des Naëmi-Wilke-Stifts, einer kirchlichen Stiftung, gewesen. Nun gehören sie zum Diakonissenhaus Teltow. In der Stiftung verbleiben der Kindergarten, die Erziehungsberatung und die Diakoniesozialstation. Ein schmerzlicher Schnitt war die Schließung des Bildungszentrums mit der Schule für Gesundheits- und Krankenpflegehilfe.

Wer eine solche Phase in seinem Unternehmen schon einmal erlebt hat, weiß, welche Vorbereitungen in allen Bereichen mit einem Betriebsübergang verbunden sind.

Davon unbeeinflusst ging die Arbeit auf den Stationen, in den Praxen und ambulanten Einrichtungen, im Kindergarten und der Erziehungsberatung sowie die Betreuung der Patienten und Patientinnen der Diakoniesozialstation wie gewohnt weiter – ruhig und professionell.

Parallel zu den Vorbereitungen der Übergabe verlief im Krankenhaus – quasi im Zeitraffer – eine Anpassung des Leistungsspektrums und seiner Struktur. Zahlreiche ärztliche Positionen wurden neu besetzt, so dass letztlich zum Zeitpunkt der Übernahme alle medizinischen Abteilungen wieder gut besetzt und vollständig betriebsbereit waren. Dies galt sowohl für die Spezialbereiche Endoprothetik, Schmerz und Wirbelsäule sowie das Bauchzentrum als auch für die internistische und chirurgische Grundversorgung.

*Das 1903 gebaute
Krankenhaus*



Ein Krankenhaus mit Spezialisierung

Das Diakoniekrankenhaus Naëmi Wilke verfügt über 161 Planbetten und drei medizinische Abteilungen – Orthopädie, Chirurgie und Innere Medizin. Das angegliederte Endoprothetik-Zentrum der Maximalversorgung ist seit vielen Jahren ein regionales Kompetenzzentrum für künstliche Hüft-, Knie- und Schultergelenke. Hier führen die Operateure auch minimalinvasive Hüft-OPs nach der AMIS-Methode durch. In der Klinik für Orthopädie behandeln die Ärztinnen und Ärzte sämtliche Er-

krankungen und Verletzungen des Stütz- und Bewegungsapparates von der Unfallchirurgie über die konservative Behandlung in der multimodalen Schmerztherapie bis zur Wirbelsäulenchirurgie und -therapie.

In der Klinik für Chirurgie spielen neben der Allgemeinchirurgie die Viszeral- und Gefäßchirurgie eine große Rolle. Zertifiziert ist das Haus für die Hernienchirurgie.

Eine Besonderheit der Klinik für Innere Medizin ist das Bauchzentrum, speziell für die Diagnose und Behandlung von Erkrankungen im Bauchraum mit Schwerpunkt Darmerkrankungen.

Aufgrund der Nähe zum Nachbarland Polen ist die grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung ein wichtiges Anliegen. Im Krankenhaus bietet das Internationale Patientenbüro eine umfassende Beratung und Begleitung hauptsächlich polnischer Patientinnen und Patienten an, im polnischen

Teil der Stadt ist das Beratungsbüro „Naëmi+“ Anlaufstelle für alle, die sich im jeweiligen Nachbarland behandeln lassen möchten.

Im Gesundheitszentrum ist die Medizinische Einrichtungsgesellschaft mit neun Arztpraxen untergebracht. Weiterhin befindet sich eine orthopädische Praxis in Forst (Lausitz) und in Frankfurt/Oder. Diabetesberatung, Physiotherapie, Logopädie und Ergotherapie ergänzen das Behandlungsspektrum.

Fast 150jährige Historie

Das Diakoniekrankenhaus Naëmi Wilke Guben blickt auf eine lange fast 150jährige Tradition zurück. 1878 gründete der erfolgreiche Unternehmer und Hutfabrikant Friedrich Wilke ein kleines Kinderkrankenhaus mit 14 Betten in Trägerschaft der zunächst privaten, später kirchlichen Stiftung der Selbstständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche „Naëmi-Wilke-Stift“. Mit der Stiftung erinnerte das Ehepaar Wilke an seine im 14. Lebensjahr an Typhus verstorbene Tochter Naëmi.

Schon ein Jahr später kam eine Kinderbewahranstalt, der heutige Kindergarten, hinzu. Er ist nicht nur die einzige kirchliche Kindertagesstätte in Guben, sondern auch die älteste.

1883 entstand ein Diakonissenmutterhaus und so prägten über viele Jahrzehnte die Diakonissen maßgeblich das Geschehen. Die letzte Diakonisse – Oberin Adelheid Hahn – verstarb 2017 im Gubener Krankenhaus, wo sie ihren Lebensabend verbracht hatte und solange es ihr möglich war täglich über die Stationen ging, um nach dem Rechten zu schauen.

Ab 1897 kümmerte sich die Stif-

tung auch um junge Mädchen und Frauen mit Behinderung. 32 von ihnen wurden im Rahmen des Euthanasieprogramms der Nationalsozialisten im Mai 1940 in die Landesheil- und Pflegeanstalt nach Brandenburg an der Havel verbracht und dort getötet. Heute erinnern Stolpersteine auf dem Stiftungsgelände an dieses furchtbare Geschehen.

Das eigentliche Krankenhaus mit Schwesternflügel, Wäscherei und Kapelle - später noch Altenpflegeheim - entstand 1903, erbaut und geplant von den beiden damals bekannten Berliner Architekten Spalding und Grenander. Im Laufe der Zeit wurde das Krankenhaus immer wieder erweitert, die größten Baumaßnahmen erfolgten nach dem politischen Umbruch 1989/90. Es begann eine neue Epoche mit der bemerkenswerten Eingliederung des staatlichen Kreiskrankenhauses Guben in die Trägerschaft des christlichen Stiftes.

Rasante Entwicklung

In mehreren Bauabschnitten entstand ab 1998 der Krankenhauskomplex in seiner heutigen Form und neue Einrichtungen konnten eröffnet werden: eine Erziehungs- und Familienberatungsstelle, die Schule für Gesundheits- und Krankenpflegehilfe und eine Medizinische Einrichtungsgesellschaft mit Ärztehaus und Therapiebereichen nahmen ihre Arbeit auf. Bereits 2017 richtet die Stiftung den Blick über die deutsch-polnische Grenze hinweg und startet im Rahmen des europäischen Programms Interreg VA das Projekt „Gesundheit ohne Grenzen“. Die Zahl der polnischen Patienten steigt stetig. So fanden im vergangenen Jahr über 3.500 größtenteils ambulan-



Der Gubener

Hutfabrikant

Friedrich Wilke

*errichtete die Stiftung zur Erinnerung an
seine früh verstorbene Tochter Naëmi*



*Das Diakoniekrankenhaus
Naëmi Wilke Guben
aus der Vogelperspektive*

te Behandlungen an polnischen Patienten statt, die vom ersten Kontakt bis zur Entlassung vom Internationalen Patientenbüro betreut werden. Das gesamte Haus ist zweisprachig deutsch/polnisch ausgeschildert, viele Mitarbeitende sprechen polnisch.

Ein Krankenhaus mit Perspektive

Neben der Profilierung stehen auch die Themen Ambulantisierung und Digitalisierung im Fokus der Entwicklung. Außerdem richtet sich der Blick aktuell wieder

einmal auf die polnische Seite, wo ein Projektteam gerade die Machbarkeit eines internationalen Gesundheitszentrums im polnischen Guben prüft, mit dem Ziel, dass sowohl polnische als auch deutsche Patienten einfach nach Vorlage ihrer Krankenkassen-Chipkarte eine Behandlung in Anspruch nehmen können, ohne komplizierte Abrechnungen, die momentan noch die grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung erschweren.

Kooperation statt Konkurrenz

Seit April 2026 gehört auch die Lausitz Klinik Forst zum Unternehmensverbund Diakonissenhaus Teltow. Bereits seit Januar 2026 hatte der Gubener Geschäftsführer Andreas Mogwitz auch die Geschäftsführung in Forst übernommen. Die Krankenhäuser Guben und Forst werden perspektivisch sehr eng kooperieren und wollen gemeinsame Behandlungszentren gründen. Mit dem Lutherstift in Frankfurt/Oder bilden sie das Cluster Oder/Neiße im Unternehmensbereich Gesundheit.



Das Naëmi-Wilke-Stift Gebäude im Jahr 1928



*Ab 1883 prägten Diakonissen
die Arbeit*

75 Jahre PoliReil



*Grußwort der Gesundheitsministerin des
Landes Sachsen-Anhalt, Petra Grimm-Benne*

Vor 75 Jahren wurde die Poli Reil in Halle gegründet. Ambulante medizinische Versorgung in einem breiten Fachspektrum, zentral gelegen und gut erreichbar, organisiert mit zentralisierter Verwaltung und technischer Dienstleistung - das war von Beginn an die Idee dieser Einrichtung und das ist auch heute noch das Konzept.

Gegründet als Poliklinik Nord hat die Einrichtung eine Geschichte mit Brüchen, Höhen und Tiefen. Zum Festempfang anlässlich des Jubiläums waren am 12. Dezember 2025 unter anderem auch die Gesundheitsministerin des Landes Sachsen-Anhalt, Petra Grimm-Benne, und die Beigeordnete für Kultur und Sport der Stadt Halle, Judith Marquardt, zu Gast im Mutterhaus. Sie betonten in ihren Grußworten den Stellenwert, den die Poli Reil bei der ambulanten Versorgung in Halle und Umkreis hat. Gleichzeitig wiesen Sie auf die Veränderungen hin, die mit der zunehmenden Ambulantisierung anstehen. Diesen Punkt nahm auch AOK-Vorstand Ralf Dralle in seinem Grußwort auf und ermutigte die Einrichtung, sich in den anstehenden Gesprächen und Verhandlungen aktiv einzubringen. Veränderungen seien nur unter Mitsprache derjenigen gut zu meistern, die diese Veränderungen tragen.

Als Festredner war Dr. Christian König vom Institut für Geschichte und Ethik der Medizin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg eingeladen, der in einem Vortrag über die Idee der Polikliniken in den 1920er Jahren berichtete und darauf schaute, welche möglichen Zukunftsoptionen für das Modell Poliklinik bestehen.

Ereignisse

23. Oktober 1950

Als zweite Einrichtung ihrer Art in Halle nimmt die Poliklinik Nord den Betrieb auf. Untergebracht ist sie im ehemaligen Kinderheim „Adelheidsruh“ in der Schopenhauerstraße. Anfangs praktizieren dort fünf Ärzte in vier Fachabteilungen.

März 1953

Um mehr Platz für den steigenden Bedarf zu erhalten, wird ein neuer Trakt angebaut. Nun können 14 Ärzte unter besseren Bedingungen arbeiten.

22. Juni 1961

Dr. Walter Zipprich, langjähriger Chef der Einrichtung, legt den Grundstein für einen Neubau mit dem die Lücke in der Reilstraße geschlossen wird. Dieser wird am 7. Dezember 1962 feierlich eingeweiht. Im Treppenhaus sind drei Mosaik-Wandfriese des Künstlerpaars Brigitte und Heinz Felsch angebracht.





Oktober 1980

Zum 30-jährigen Bestehen verleiht Kreisarzt Dr. Klaus Magyar der Einrichtung den Namen „Johann Christian Reil.“ Patienten werden in 17 Fachabteilungen behandelt, in denen 60 Ärztinnen und Ärzte sowie 20 Zahnmediziner tätig sind. Insgesamt arbeiten damals im Haus und den angeschlossenen Außenstellen 376 Angestellte.

1985

Gründung der Psychosozialen Tagesklinik als Außenstation der Poliklinik.

April 1991

Um nach der politischen Wende den Fortbestand der Einrichtung mit noch 22 Ärztinnen und Ärzten zu sichern, gründen das Diakoniewerk Halle und das Diakoniewerk Kaiserswerth eine gemeinnützige GmbH.



1996

Durch Änderung der ambulanten Leistungsabrechnung geraten die in Sachsen-Anhalt als Polikliniken organisierten Einrichtungen unter finanziellen Druck. Bis zu 30 % weniger Einnahmen führen dazu, dass fast alle von ihnen schließen müssen. Zum Jahresende ist die Poli Reil die einzig verbliebene Poliklinik in Sachsen-Anhalt, das Diakoniewerk Halle ist alleiniger Träger der Gesellschaft.



14. Oktober 1999

Nach umfangreichen Baumaßnahmen wird die Poli Reil wiedereröffnet. Durch den Umbau haben sich die Bedingungen für Patientinnen und Patienten und Mitarbeitende entscheidend verbessert. Der Name ist nun offiziell „Johann Christian Reil gGmbH – Poli Reil.“ Zu den knapp 100 angestellten Mitarbeitenden gehören 17 Ärztinnen und Ärzte. Eine Physiotherapie und eine Kurzzeitpflege komplettieren das Angebot.



März/April 2020

Zwischen dem 9. März und 8. Mai 2020 betreibt die Poli Reil in Kooperation mit den Krankenhäusern der Stadt Halle, des Gesundheitsamtes sowie der Kassenärztlichen Vereinigung ein Fieberzentrum zur Testung auf Infektion mit dem Covid-19-Virus. In den ersten Tagen wurde das Zentrum, welches sich zunächst in Räumen im Eingangsbereich der Poli Reil befand, von täglich bis zu 150 Patientinnen und Patienten aufgesucht. Eine Woche später wurde das Zentrum erweitert um Container auf dem Parkplatz der Poli Reil. Am 27. März 2020 wurde eine Drive-In-Teststation auf dem gegenüberliegenden Parkplatz der Agentur für Arbeit in der Schopenhauerstraße eröffnet. Der letzte Abstrich in Regie der Poli Reil erfolgte am 8. Mai 2020. Danach wurde die Teststation in der Schopenhauerstraße durch die kassenärztliche Vereinigung betrieben.



2025

Etwa 80.000 Patientinnen und Patienten jährlich nutzen die Sprechzeiten. An zwei Standorten bieten mehr als 20 Ärztinnen und Ärzte in 16 Fachrichtungen ambulante Leistungen an.



Das Team der Tagesklinik

40 Jahre Psychosoziale Tagesklinik

Am 8. Mai 1985 nahm die Psychosoziale Tagesklinik als Abteilung der Poli Reil in Halle ihre Arbeit auf. Seitdem werden psychotherapeutisch Patienten und Patientinnen tagsüber betreut und behandelt, während sie nachmittags und abends in ihrem sozialen

Umfeld und damit in ihrem gewohnten Alltag verbleiben. Bis 2009 arbeitete die Tagesklinik als eigenständige Einrichtung, seitdem bildet sie mit der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie eine organisatorische Einheit.





Im Gespräch mit Barbara Füssel, Psychologische Psychotherapeutin in der Tagesklinik, werden die Besonderheiten der Einrichtung deutlich.

Sie haben vor 19 Jahren eine Anstellung in der Tagesklinik erhalten. Wie war das für Sie damals?

Während des Studiums habe ich hier ein Praktikum gemacht und habe da schon gedacht: Wenn ich später mal in so einer tollen Klinik landen würde, das wäre Klasse! Und dann hat das, einige Jahre später, nach meiner Approbation, ja auch geklappt. Ursprünglich wollte ich acht Jahre hier arbeiten, aber die Entwicklung hier war so schön, dass ich noch da bin.

Was genau ist das Tolle an der Tagesklinik?

Anziehend war vor allem das Arbeitsklima. Wenn ein Team gut funktioniert, dann funktioniert auch die Therapie besser. Die Patienten und Patientinnen merken sofort, wenn es Spannungen gibt. Da haben wir hier einen Schatz, den wir auch gehütet haben und immer noch hüten.

Ich vermute, das hat auch mit Organisation und Strukturen zu tun?

Wir profitieren mit der Lage auf der anderen Straßenseite, ein bisschen getrennt von der größeren Struktur des stationären Angebotes. Personen, die schon ein bisschen gesünder sind, können hier Alltagsproben. Das ist anders als in einer stationären Einrichtung. Die Hierarchie ist sehr flach. Ich arbeite eng mit Oberärztin Dr. Reinwardt zusammen und wir leiten das Team quasi zusammen. Wir haben viel Supervision, kümmern uns viel um die Teamentwicklung. Das ist etwas Besonderes. Wir haben hier als gesamtes Team sehr gute fachliche Kompetenzen. Viele Strukturen die entstanden sind, wurden und werden aus dem Team heraus und mit Rückmeldungen von Patienten entwickelt. Das funktioniert super. Da steckt insgesamt viel Arbeit drin, und ich finde, dass uns

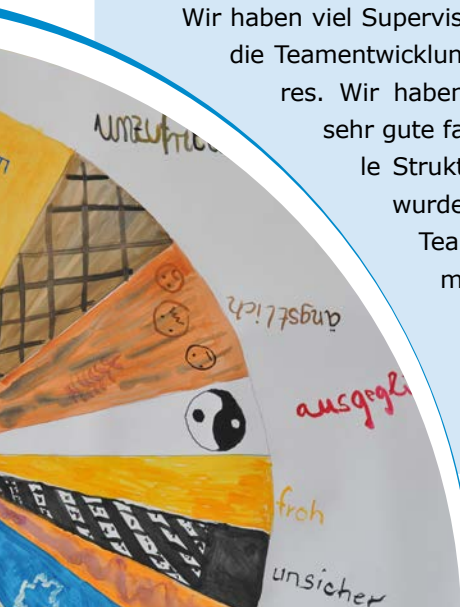
dies gut gelungen ist. Sie merken, dass ich auch stolz darauf bin.

Was hat sich denn genau entwickelt?

Ich habe im Praktikum noch die alte Belegschaft kennengelernt, die zu DDR-Zeiten die Tagesklinik quasi erfunden hat. Einige Rituale aus dieser Zeit existieren bis heute. Heute, viele Jahre der Therapieentwicklung und Therapieentwicklung später, ist total viel passiert. Beispielsweise gab es die verhaltenstherapeutische Gruppe so in diesem Format nicht. Das war eher eine offenere, soziotherapeutische Gruppe. Da sind klarere Strukturen entstanden. Damals integrierten wir auch Bestandteile wie Psychoedukation, Genusstraining, soziales Kompetenztraining in die Therapie. Über die vielen Jahre sind die Therapiebausteine immer wieder aufgefrischt und ergänzt worden. Ich habe hier damals ein offenes Team vorgefunden, das Veränderungen mitgeht. Das passiert auch weiter, wenn neue Kolleginnen und Kollegen kommen und neue Impulse mitbringen. Ich denke, das ist entscheidend, sich nicht zementartig festzusetzen, sondern auch Spaß bei der Arbeit zu haben und sich zu entwickeln.

Wie könnte die Tagesklinik in 40 Jahren aussehen?

Ich denke, die Entwicklung geht immer mehr weg von stationären Therapien hin zu teilstationären klinischen Orten. Das Schöne an der Tagesklinik ist, dass der halbe Tag und die Wochenenden im Alltagssetting stattfinden. Ich denke, dass sich das nicht groß ändern wird. Ich könnte mir vorstellen, dass Therapien kürzer werden. Das finde ich nicht unbedingt gut, aber das könnte passieren, wenn ich mir die soziale Landschaft anschau. Ich könnte mir aber auch vorstellen, dass die Ambulanz ausgebaut wird. Das wäre auch ein Traum von mir: Ambulanzen auszubauen, sich spezialisieren und auf besondere Patientengruppen abgestimmte Kurzzeittherapien anbieten. Da hätte ich Lust drauf, das mit in Gang zu bringen.



Gute Aussichten für Knie- und Hüft-Endoprothetik in Halle

Seit Januar 2025 befindet sich das Universitäre Endoprothetik-Zentrum der Maximalversorgung (EPZMax) am Standort Diakoniekrankenhaus Halle. Damit werden im Mühlweg nun Knie- und Hüft-Endoprothesen implantiert sowie Revisions-Operationen durchgeführt. Und nicht nur das – im Jahr 2025 wuchs auch das Team der Operateure und das Zentrum wurde erstmals an beiden Standorten zertifiziert.

Der Leiter des Endoprothetik-Zentrums Prof. Dr. Alexander Zeh und Chefarzt Prof. Dr. David Wohlrab haben ihre langjährige Expertise im Bereich Endoprothetik aus dem Trubel der Universitätsmedizin Halle auf die kurzen Wege des Diakoniekrankenhauses verlegt.

Bereits im Frühjahr 2023 startete das Team mit ersten Test-Operationstagen. Die positiven Erfahrungen ließen sie das Angebot sukzessive ausbauen, so dass seit Anfang 2025 an fünf Tagen pro Woche im Diakoniekrankenhaus Halle operiert wird und auch die Sprechstunden im Diakoniekrankenhaus stattfinden. Chefarzt Prof. Dr. David Wohlrab haben vor allem der familiäre Charakter und die Größe des Diakoniekrankenhauses Halle überzeugt: „Das sind planbare operative Eingriffe, bei denen sich die Patientinnen und Patienten das Krankenhaus aussuchen können. Deshalb ist es sehr wichtig, neben einer hochqualitativen medizinischen Versorgung, Rahmenbedingungen zu schaffen, die für die Patienten angenehm sind. Die Lage ist hervorragend, es gibt eine Tiefgarage und eine gute Anbindung an den ÖPNV. Das

Diakoniewerk ist gegenüber der Uniklinik viel ruhiger und auch die Patientenzimmer sind attraktiver. Ganz zu schweigen von der Aussicht – wenn Sie hier ins Grüne schauen, das ist ja gleich ein ganz anderes Gefühl, das macht schon was aus.“ Denn wer sich ein Kunstgelenk implantieren lässt, braucht vermutlich auch ein zweites. Und da ist es natürlich förderlich, wenn für den Patienten eine Wohlfühlumgebung geschaffen wird.

Das Endoprothetik-Zentrum bietet auf jeden Fall einige Spezialitäten: Das Team um den Leiter Prof. Dr. Alexander Zeh implantiert die Gelenke mit minimalinvasiven Operationstechniken, nutzt Implantate mit modernem Design und hochwertigen Materialien. So werden z. B. Kurzschaft-Prothesen am Hüftgelenk implantiert aber auch Gelenke aus Oxinium, eine Metall-

*Roboterassistierte
Operation*



legierung mit keramisierte Oberfläche. Dadurch hat das Gelenk eine Stabilität wie Metall, jedoch die Härte, Abriebfestigkeit sowie Gleit-Eigenschaften der Keramik. Das Gelenk hat so eine längere Haltbarkeit. Vor allem für jüngere Patientinnen und Patienten ist das relevant, denn ein Gelenk hält circa 20 bis 25 Jahre – je nachdem wie es „genutzt“ wird.

Für die optimale Betreuung werden Patientinnen und Patienten ganzheitlich betrachtet. Das interdisziplinäre Zusammenspiel von Orthopädie, Anästhesie, Physiotherapie, Pflege und sozialem Dienst ist mittlerweile sehr gut etabliert. Das ist auch der Stationsleiterin Christiane Birkenfeld zu verdanken. Sie hat die Veränderungsprozesse von Beginn an konstruktiv begleitet und dafür gesorgt, dass aus „den Alten“ und „den Neuen“ ein Team wurde. Fragt man sie

nach ihrem Rezept, lächelt sie nur und antwortet: „Gespräche, Gespräche, Gespräche!“ Obwohl es bereits vorher endoprothetische Operationen durch Kooperationspartner auf der Station gab, haben die neuen OP-Methoden und die Vielzahl der Operateure einen neuen Ablaufstandard für Operationen nötig gemacht. So gab es Schulungen für das Team, unter anderem zur minimal-invasiven OP-Methode und zur Mobilisierung.



Knie- und Hüftmodell

Neben der beruflichen Weiterbildung gehörte auch die Vergrößerung des Teams zu den Prozessen im Jahr 2025. Im OP gibt es zum Beispiel einen ganz besonderen, neuen Mitarbeiter: ein OP-Roboter. Mit ihm können die Knie-Implantate noch exakter eingesetzt werden, so dass sie optimal sitzen. Prof. Dr. Alexander Zeh kommt regelmäßig ins Schwärmen, wenn er



Das Operationsteam, von links:

Dr. Josef Baghdadi,

Prof. Dr. David Wohlrab und

Prof. Dr. Alexander Zeh

erklärt, wie das Kamerasystem das Bein dreidimensional erfasst und dann ein individuelles Modell des Knochens erstellt. So könne das Implantat an die individuelle Beinachse angepasst und sozusagen „kontrolliert schief“ eingesetzt werden.

Der Einsatz des Roboters erfordert lediglich 15 Minuten mehr Zeit, was laut Zeh auch daran liegt, dass die Operateure durch ihre große Erfahrung die Daten auf dem Bildschirm sehr gut und schnell in praktisches Handeln umsetzen können. Nachdem die ersten Test-Operationen am Anfang des Jahres 2025 erfolgreich durchgeführt

wurden, kommt der CORI-Roboter nun langfristig und standardmäßig zum Einsatz kommt.

Nach all den Veränderungen und Anpassungen, war der 8. Mai 2025 der Stichtag, an welchem die neuen Strukturen und Abläufe innerhalb des Zentrums während eines Audits durch eine externe Fachexpertin überprüft wurden. Es war die erste Prüfung des Zentrums nach dem Umzug und an nunmehr zwei Standorten. Das Ergebnis der Prüfung war erfolgreich und das Endoprothetikzentrum darf weiterhin offiziell als zertifiziertes Zentrum agieren.

Im September gab es eine weitere

offizielle Bestätigung der hervorragenden Behandlungsqualität: Nach mehr als 100 Operationen unter Anleitung und Begleitung wurde Dr. med. Josef Baghdadi als Hauptoperator durch ClarCert bestätigt. Damit darf er eigenständig sowohl primäre als auch Revisions-Operationen an Hüfte und Knie innerhalb der zertifizierten EPZ-Struktur vornehmen, inklusive der beschriebenen robotikgestützten Operationen. Am Standort Diakoniekrankenhaus Halle sind damit drei Hauptoperateure tätig.

Gute Aussichten also für die Endoprothetik im Diakoniekrankenhaus Halle.



Auch das Endoprothetikzentrum Teltow-Fläming im Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow und das Endoprothetikzentrum im Diakoniekrankenhaus Naëmi Wilke Guben setzen auf modernste OP-Methoden.

In Ludwigsfelde steht Chefarzt Dr. Boris Woldemar von Engelhardt ein CORI OP-System für Knie-Endoprothetik zur Verfügung. Die innovative Technologie verbindet die Expertise der Operateurinnen und Operateure mit modernster, ärztlich begleiteter Robotik, um die Präzision, Sicherheit und Schonung des Gewebes bei Kniegelenkersatzoperationen deutlich zu erhöhen. So gelingt es, die natürliche Kinematik und Kapselspannung genauestens zu reproduzieren. Dr. von Engelhardt ist zertifizierter Fachexperte und Auditor für die Qualitätssicherung für Endoprothetikzentren. Er verfügt über eine große spezifische Erfahrung nach über 6.000 erfolgreich und bereits auch robotisch durchgeführten Gelenkoperationen.

In Guben ist für Chefarzt Dr. Dzmitry Dabravolski die „3D-O-Arm-Navigation“ schon seit Jahren unverzichtbar. Das hochmoderne Bildgebungs- und Navigationssystem, das auch während der Operation 3D-Röntgenbilder liefert, liefert dem Operateur nach einem Update noch bessere Einblicke. Bisher zeigte das System nur bis zu vier Wirbelkörper an, nun lässt sich mit einem Scan die komplette Wirbelsäule inklusive Arterien und Aorta sichtbar machen. Für hochpräzise Eingriffe und noch mehr Patientensicherheit.



Neue Intermediate- Care-Station (IMC) im Krankenhaus Ludwigsfelde



Im Oktober eröffnete Gesundheitsministerin Britta Müller die neue Station für Intensivüberwachungspflege (Intermediate Care, IMC) im Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow. Die neue Station bietet zwölf Überwachungsplätze und schließt eine wichtige Versorgungslücke zwischen Intensiv- und Normalstation.

Eine IMC-Station eignet sich insbesondere für Patientinnen und Patienten nach größeren Operationen oder mit erhöhtem Risiko für Komplikationen, die keine intensivmedizinische Betreuung mehr benötigen, aber noch nicht auf eine Normalstation verlegt werden können. Durch die engmaschige Überwachung und Pflege wird eine sichere und bedarfsgerechte Weiterbehandlung gewährleistet.

Im Rahmen der Eröffnung besichtigte die Ministerin die neuen Räumlichkeiten und tauschte sich mit Geschäftsführer Dr. Ottmar Schmidt, Chefarzt Dr. Burkhard Schult und Oberarzt Waldemar Hoffmann aus. Gesundheitsministerin Britta Müller betonte: „Die neue IMC-Station steht sinnbildlich für Fortschritt, Verantwortung und eine moderne Gesundheitsversorgung in der Region Teltow-Fläming. Als Schnittstelle zwischen Intensiv- und Normalstation stärkt sie die medizinische Ver-

sorgung vor Ort. Sie bildet einen wichtigen Baustein für ein leistungsfähiges Krankenhaus, das den heutigen Anforderungen gerecht wird. Gerade in einem Flächenland mit einer älter werdenden Bevölkerung wie Brandenburg sind flexible Angebote entscheidend. Das Krankenhaus Ludwigsfelde setzt damit ein starkes Signal für die Menschen in der Region. Mein Dank gilt allen, die sich hier täglich für die Gesundheit der Brandenburgerinnen und Brandenburger engagieren. Für den Betrieb der neuen Station wünsche ich viel Erfolg und gutes Gelingen!“

Auch Geschäftsführer Dr. Ottmar Schmidt hob die Bedeutung der neuen Station hervor:

„Mit der Intermediate-Care-Station erweitert das Evangelische Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow sein akutmedizinisches Angebot für kritisch kranke Patientinnen und Patienten. Die IMC ergänzt die interdisziplinäre Intensivstation, die zentrale Notaufnahme und die klinischen Fachabteilungen. Die Qualität der medizinischen Versorgung wird durch diese neue Struktur erheblich verbessert.“

*Gesundheitsministerin Britta Müller, Ärztlicher
Direktor Dr. Burkhard Schult und Vorstand Prof.
h.c. (BUK) Hans-Ulrich Schmidt*



Geriatrische Rehaklinik Lehnin erfolgreich durch großflächigen Telekom-Ausfall gesteuert

Die Klinik für Geriatrische Rehabilitation in Lehnin war im September 2025 mehrere Tage lang von einem großflächigen Ausfall von Telefon und Internet betroffen, nachdem bei Bauarbeiten in Brandenburg an der Havel versehentlich ein Glasfaserkabel durchtrennt worden war.

Trotz der plötzlichen Unterbrechung der digitalen Infrastruktur konnte der Klinikbetrieb uneingeschränkt fortgeführt werden. Denn innerhalb kürzester Zeit wurden erprobte Notfallprozesse aktiviert. Der hausinterne Krisenstab trat umgehend zusammen und koordinierte über den gesamten Zeitraum hinweg alle internen und externen Maßnahmen. So konnte auch die Kommunikation mit Rettungsdiensten, Hausärztinnen und -ärzten sowie Angehörigen gesichert werden.

„Dank dieser Maßnahmen und dem großen persönlichen Einsatz der Kolleginnen und Kollegen waren unsere Patientinnen und Patienten zu keiner Zeit gefährdet – sie haben vom internen Notfallprotokoll kaum etwas mitbekommen“, so Dr. Ottmar Schmidt, Geschäftsführer der Geriatrischen Rehaklinik.

„In Zeiten zunehmender Digitalisierung im Gesundheitswesen ist die Sicherstellung alternativer Kommunikations- und Versorgungsprozesse buchstäblich lebensnotwendig“, untermauerte



Nicole Hahn, die als Kaufmännische Direktorin den Krisenstab koordinierte.

Die Klinikleitung bedankt sich ausdrücklich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr besonnenes Handeln sowie bei den Patientinnen, Patienten und deren Angehörigen für ihr Verständnis und Vertrauen in dieser besonderen Situation.

Telekomausfall gemeistert:

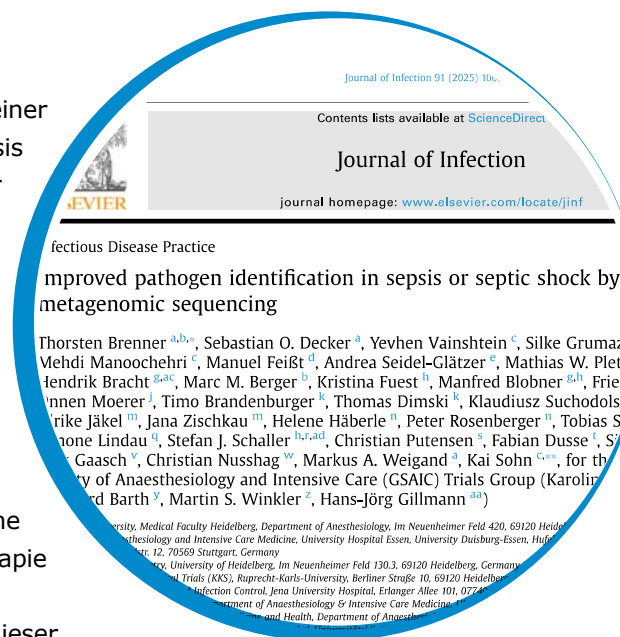
die Klinik für Geriatrische Rehabilitation in Lehnin

Krankenhaus Luckau beteiligt sich an großangelegter Sepsisstudie

Das Evangelische Krankenhaus Luckau steuerte seit 2021 Daten zu einer großangelegten Studie zur Optimierung der Sepsis-Therapie auf Basis einer patientenindividuellen digitalen Präzisionsdiagnostik bei. An der DigiSep-Studie waren 23 weitere deutsche Kliniken beteiligt. Die Ergebnisse sind im renommierten Fachjournal *Journal of Infection* publiziert worden.

An der multizentrischen Studie „Improved pathogen identification in sepsis or septic shock by clinical metagenomic sequencing“ haben Chefärztin Dr. Ulrike Jäkel und Oberärztin Dr. Jana Zischkau aus der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin als Koautorinnen mitgewirkt. Die Arbeit zeigt das Potenzial moderner molekularer Diagnostik, Erreger bei Sepsis häufiger zu identifizieren als klassische Blutkulturen und dadurch künftig eine gezieltere antiinfektive Therapie zu unterstützen.

Dass Kolleginnen aus dem Evangelischen Krankenhaus Luckau an dieser Publikation mitgewirkt haben, unterstreicht die Bedeutung engagierter intensivmedizinischer Versorgung und die Einbindung regionaler Krankenhäuser in klinisch relevante Forschungszusammenhänge.



Patient im Gespräch mit Anästhesistin. Die Pflegefachkraft hilft notfalls bei der Anwendung des Programms.

Tele-Visite in der Anästhesie

„Bitte kommen Sie zur Tele-Visite“, ruft die Pflegefachkraft den Patienten auf. Der zögert nicht und macht es sich vor dem Monitor im extra eingerichteten Besprechungs-

scheuen, müssen keine Angst haben, denn es steht ihnen eine geschulte Pflegefachkraft zur Seite.

Vor dem Gespräch mit der Ärztin haben die Patienten bereits am Computer-Tablet alle relevanten Fragen beantwortet, sämtliche Dokumente der Voruntersuchungen liegen im virtuellen Warteraum bereit und konnten von der Ärztin zur Vorbereitung des Gesprächs eingesehen werden.

Das Gespräch läuft ganz normal ab und am Ende sind sowohl Ärztin und Patient gut informiert. Das Ergebnis wird rechtskonform dokumentiert und liegt anschließend den Operateuren vor.

Mit Hilfe der Telemedizin lässt sich das vorhandene Fachkräftepotenzial optimal nutzen. Es werden Arbeitsplätze für Anästhesistinnen und Anästhesisten geschaffen, die aus verschiedenen Gründen nur eine begrenzte Stundenzahl von zuhause aus arbeiten möchten. Ein weiterer Vorteil ist, dass mit diesem Konzept personelle Engpässe zum Beispiel in der Urlaubszeit gut überbrückt werden. Und auch für Patientinnen und Patienten ergeben sich positive Effekte. Sie können im Idealfall sogar von zuhause aus die Tele-Visite wahrnehmen und müssen nicht noch einmal extra ins Krankenhaus kommen.

raum bequem, wo ihn die Anästhesistin bereits erwartet. Der Patient soll demnächst operiert werden und nun gilt es, die Anästhesie zu besprechen. Üblicherweise sitzen sich Ärztin und Patient zum Aufklärungsgespräch direkt gegenüber, das tun sie hier auch, allerdings liegen rund 260 Kilometer zwischen ihnen.

Im August 2025 führte das Diakoniekrankenhaus Naëmi Wilke Guben die telemedizinische Visite in der Anästhesie ein. Die meisten Patientinnen und Patienten kommen gut mit dem anwenderfreundlichen Programm zurecht. Solche, die sich vor dem Computer

Neues CT im Diakoniekrankenhaus Halle



Seit März 2025 ist ein neuer Computertomograph im Diakoniekrankenhaus Halle installiert und in Betrieb. Nach dem etwa zwei Monate lang dauernden Aus- und Neueinbau des Gerätes können sich Patientinnen und Patienten nun über kürzere Untersuchungszeiten und damit weniger Belastung durch Röntgenstrahlen freuen. Während der Umbauphase waren CT-Untersuchungen nur in einem mobilen CT-Trailer möglich, der in unmittelbarer Nähe zum Radiologischen Zentrum im Außenbereich installiert war.

Neues ambulantes Therapiezentrum in Luckau

Das Evangelische Krankenhaus Luckau hat im Sommer 2025 ein ambulantes Therapiezentrum eröffnet. In den neu geschaffenen Räumlichkeiten auf über 120 Quadratmetern in der ehemaligen Winterschule erhalten Patientinnen und Patienten nach einem stationären Aufenthalt künftig die Möglichkeit einer direkten physiotherapeutischen Anschlussbehandlung. Der Schwerpunkt des Zentrums liegt auf der nahtlosen Fortführung therapeutischer Maßnahmen unmittelbar nach der Entlassung. Angeboten werden unter anderem Behandlungen zur Mobilisation, Schmerztherapie sowie zum gezielten Muskelaufbau.

„Mit der Eröffnung unseres ambulanten Therapiezentrums schaffen wir eine qualitativ hochwertige und wohnortnahe Möglichkeit der physiotherapeutischen Betreuung für unsere Patientinnen und Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt“, erklärt Monika Markgraff, Kaufmännische Direktorin des Evangelischen Krankenhauses Luckau.



Das Krankenhaus als Wissensvermittler



*Dr. Burkhard Schult und
Dr. med. Boris Hoz, Chefarzt
Allgemein- und Viszeralchirurgie
beim „Gesundheitsforum“*

Mit gleich zwei Reihen von Informationsveranstaltungen wendet sich das Evangelische Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow seit 2025 an die Öffentlichkeit. Das „Gesundheitsforum“ richtet sich an medizinische Laien. Bei Vorträgen zu Themen wie der Vorstellung des neuen Endoprothetikzentrums oder der Bauchchirurgie und Gastroenterologie können sich Interessenten über das medizinische Leistungsspektrum informieren und mit Experten ins Gespräch kommen. Die Reihe wird in Zusammenarbeit mit der Ludwigsfelder Kontakt- und Informationsstätte für Selbsthilfe/Selbsthilfegruppen, kurz LuKISS, angeboten.

Die Fachvorträge der „Ludwigsfelder Klinikgespräche“ zielen dagegen auf Ärztinnen und Ärzte aus niedergelassenen Praxen der Umgebung oder Kolleginnen und Kollegen aus dem Krankenhaus selbst. Ziel ist es, den fachlichen Austausch zu fördern und die Zusammenarbeit zwischen ambulanter und stationärer Versorgung in der Region weiter zu stärken. Hier stehen Themen wie „Kardiovaskuläre Risikofaktoren“ oder „Unfallchirurgie und Orthopädie“ im Mittelpunkt. Die Reihen werden 2026 fortgesetzt.

*Chefarzt Dr. von Engelhardt mit seinem Ärzte- und Pflegeteam der Orthopädie,
Wirbelsäulen- und Unfallchirurgie und Team des neu gegründeten
Endoprothetikzentrums Teltow-Fläming*



Neue OP-Methoden im Endoprothetikzentrum Teltow-Fläming

Seit dem 1. April 2025 leitet Chefarzt Dr. Boris von Engelhardt das Endoprothetikzentrum Teltow-Fläming im Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow.

Gemeinsam mit Wirbelsäulenspezialist Chefarzt Fuad Ali versorgt er in der Klinik für Orthopädie, Wirbelsäulen- und Unfallchirurgie die Patientinnen und Patienten der Region mit dem gesamten Spektrum der modernen konservativen und operativen Therapie von Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungsapparates. Seine medizinische Laufbahn begann Dr. Boris von Engelhardt an der Berliner Charité, wo er sein Studium absolvierte und später die Facharztausbildung für Orthopädie und Unfallchirurgie sowie die Spezielle Orthopädische Chirurgie (SOC) absolvierte. In über zehn Jahren klinischer Tätigkeit sammelte er Erfahrung an führenden deutschen Kliniken und übernahm bereits mit 38 Jahren seine erste Chefarztstelle. Dr. von Engelhardt gilt als einer der renommiertesten Operateure im Bereich der Endoprothetik großer Gelenke. Sein Schwerpunkt liegt auf der Primär- und Wechselendoprothetik von Schulter, Hüfte und Knie, doch er ist ebenso Experte für arthroskopische und rekonstruktive Verfahren, komplexe Umstellungsosteotomien, knorpelrekonstruktive Techniken sowie Bandplastiken – insbesondere für das vordere Kreuzband nach Sportverletzungen.

Die „All-Inside“-Methode – schonende Kreuzbandchirurgie auf dem neuesten Stand

Im Rahmen der Sporttraumatologie hat Dr. von Engelhardt die All-Inside-Technik für die Rekonstruktion des vorderen Kreuzbands in Ludwigsfelde etabliert. Das Verfahren wird rein arthroskopisch durchgeführt, ohne dass Sehnenmaterial aus der Oberschenkel- bzw. Kniesehne entnommen werden muss. Durch diesen Wegfall des Sehnenausbaus wird die Schwächung großer Anteile der Knie-Beugemusku-

latur komplett vermieden, die Operation kann somit deutlich sicherer und besonders schonend durchgeführt werden.

Die Methode kommt nicht nur Spitzensportlern, sondern auch Freizeitathleten und älteren Patientinnen und Patienten gleichermaßen zugute. Durch die Kombination aus arthroskopischer Präzision und dem Verzicht auf die Sehnenentnahme wird die Muskulatur des Knies vollständig erhalten, was langfristig die Gelenkstabilität und das Risiko einer sekundären Arthrose verringert.

Minimalinvasive Hüftendoprothetik – die „ALMIS-Hüfte“ in Seitenlage

Parallel zur neuen Kreuzbandtechnik hat Dr. von Engelhardt eine besonders muskel-, gewebe- und knochenschonende minimalinvasive Technik für Operationen im Bereich der Hüftendoprothetik etabliert. Das Verfahren entspricht dem internationalen Standard der anterolateralen minimalinvasiven Hüftprothese (oft als „Wiesbadener Hüfte“, „Röttinger-Hüfte“ oder „ALMIS-Hüfte“ bezeichnet) und wird in einer speziellen Seitenlage durchgeführt.

Die Muskulatur wird durch den minimalinvasiven Zugang nicht geschädigt, der Schenkelhals bleibt erhalten. Das Kurzschaft-Implantat wird mit einem sinnvollen Sicherheitsabstand zu der am Gelenk ansetzenden Gesäßmuskulatur implantiert, sodass Anheftung und knöcherne Durchblutung dieser Muskelansätze durch die Operation nicht beeinträchtigt werden.

Der Hautschnitt ist üblicherweise nur 10 cm lang. Durch einen muskelschonenden Zugang, ein Implantat, das den Schenkelhals erhält, und eine besonders flache Pfanne, die den Beckenknochen kaum aushöhlt, entsteht eine schonende, blutarme Operation. Das neue Gelenk ist dabei sehr stabil, der Gang wird sicher, der Knochen bleibt vital, und die Muskulatur unversehrt und gut durchblutet.



Ministerin Müller
beim Besuch des
Diakoniekrankenhauses
Naëmi Wilke Guben

Besuch von der Gesundheitsministerin

Die damalige brandenburgische Gesundheitsministerin Britta Müller hat 2025 eine Reihe Krankenhäuser in Brandenburg besucht, darunter auch Häuser in Trägerschaft des Diakonissenhauses Teltow. Im Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow tauschte sie sich im September 2025 über Chancen und Herausforderungen im Zuge der Umsetzung der Krankenhausreform aus. Die Ministerin bekräftigte während des Rundgangs, dass das Land Brandenburg die Kliniken kontinu-

ierlich unterstützen und begleiten werde. Sie zeigte sich zudem beeindruckt, wie das Krankenhaus seine Aufgaben annehme.

Geschäftsführer Dr. Ottmar Schmidt betonte, dass das Haus nach umfangreichen Investitionen in Infrastruktur und Medizintechnik wie etwa das neue Bettenhaus, die neue Notaufnahme und die Radiologie mit MRT beste Voraussetzungen habe, weiterhin ein wichtiger Anker der Gesundheitsversorgung zu sein – mit kurzen Wegen für die Patientinnen und Patienten der Region, verbunden mit Spitzenmedizin, für die sich auch weitere Wege lohnen.

Im Diakoniekrankenhaus Naëmi Wilke in Guben informierte sich

die Gesundheitsministerin im Juni 2025 über die aktuelle Entwicklung des Hauses, das nach einem erfolgreich abgeschlossenen Sanierungsverfahren in Eigenverwaltung nun zum Unternehmensverbund Diakonissenhaus Teltow gehört. Bei einer Mitarbeitendenversammlung nannte die Gesundheitsministerin den Erhalt des Krankenhauses eine gute Nachricht für die 350 Beschäftigten und die Bevölkerung.

Das Krankenhaus leiste sehr gute Arbeit und sei fester und unverzichtbarer Bestandteil des Krankenhausplans. Ebenso sei die Bemühung um grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung der richtige Ansatz.

Tag der offenen Tür in Ludwigsfelde

Am 19. Juli hatten die Ludwigsfelder Gelegenheit, das Evangelische Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow mal anders kennen zu lernen. Der Tag der offenen Tür des Hauses wandte sich explizit an alle Altersgruppen, mit einem vielfältigen Programm mit Informationsständen, interaktiven Aktionen und Unterhaltung für Jung und Alt. Für Fragen zur medizinischen Versorgung und Dienstleistungen wie die modernen Einrichtungen des Krankenhauses standen Experten zur Verfügung. Wer wollte, konnte seine Hände auf Keime oder sein Blut auf verschiedene Parameter untersuchen lassen. Kinder konnten ihre Lieblingsteddys mitbringen und sie von einfühlsamen „Teddyärztinnen und Teddyärzten“ untersuchen und behandeln lassen oder an einem Bobbycar-Rennen teilnehmen. Dieses Mal war neu auch das Radio mit dabei: Am Stand von BB Radio standen die Expertinnen und Experten des Krankenhauses Rede und Antwort zu Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten, Vorsorge, Pflege und Ausbildung.

BB Radio berichtete vom Tag der offenen Tür, hier im Interview der Ärztliche Direktor, Dr. Burkhard Schult



Neue Seelsorgerin in Lutherstift und Krankenhaus Ludwigsfelde

Einführung durch den Theologischen Vorstand, Pfarrer Matthias Blume

Das Lutherstift in Frankfurt (Oder) und das Evangelische Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow haben eine neue Seelsorgerin. Die

Einführung von Pfarrerin Angelika Döpmann wurde am 14. November 2025 in Frankfurt feierlich begonnen. Zahlreiche Mitarbeitende sowie Vertreter des Diakonissenhauses und der Kirchengemeinde waren anwesend und begleiteten den besonderen Moment mit herzlichen Glückwünschen. Die engagierte und zugewandte Seelsorgerin war in ihren früheren Stationen unter anderem auch Seelsorgerin im Johanner Krankenhaus in Treuenbrietzen. Die Position der Seelsorgerin war in Frankfurt für einige Jahre vakant. In Ludwigsfelde folgt Angelika Döpmann Pfarrerin Kirsten Lilie, die im September 2025 in den Ruhestand verabschiedet worden war.



Nachhaltigkeitspreis GoGreen für das Lutherstift

Nachhaltigkeit ist für uns mehr als ein Trend – sie ist Teil unserer täglichen Arbeit. Umso mehr freuen wir uns über die Auszeichnung des Lutherstifts in Frankfurt (Oder) mit dem GoGreen-Preis, der im Rahmen des deutsch-polnischen Nachhaltigkeitskongresses "GoGreen" in Gorzów Wielkopolski verliehen wurde.

Steffen Polte, Technischer Leiter im Lutherstift, nahm den Preis stellvertretend für das Team des Lutherstifts entgegen. Dieses setzt in vielen Bereichen auf nachhaltige Lösungen wie Photovoltaikanlagen, Umstellung der Flurbeleuchtungen auf LED, oder die Wärmedämmung von Heizungsrohren. Ein wichtiges Projekt dient der Reduzierung von Lebensmittelverschwendung: Eine KI-unterstützte Waage erfasst über Bilderkennung automatisch, welche Patientenmahlzeiten in welcher Menge zurück gegeben werden. So kann die Lebensmittelversorgung effizienter gestaltet und viel Müll vermieden werden. Studien belegen, dass bis zu 40% der ausgegebenen Mahlzeiten im Müll landen!

Beim Nachhaltigkeitskongress „GoGreen“ tauschen sich Expertinnen und Experten und Unternehmen aus Deutschland und Polen zu den wichtigsten Themen rund um Nachhaltigkeit, Innovation und zukunfts-fähiges Wirtschaften aus. Viele spannende Impulse, neue Kontakte und inspirierende Gespräche – so geht grenzüberschreitende Zusammenarbeit!

Bei der Preisverleihung wurden vier Unternehmen gewürdigt, die in besonderem Maße zur nachhaltigen Transformation beitragen – zwei aus Deutschland, zwei aus Polen.

*Passt gut
zum Lutherstift:
Der GoGreen-Preis*

*Steffen Polte,
Technischer Leiter
im Lutherstift (2.v.r.)
im Gruppenbild mit
den anderen
„GoGreen“-
Preisträgern*

*Der „GoGreen“-
Nachhaltigkeits-
kongress*



GESUNDHEIT

Darmzentrum mit höchstem Standard



Das Darmkrebszentrum DIAKO im Diakoniekrankenhaus Halle hat die Zertifizierung nach den Kriterien der Deutschen Krebsgesellschaft erneut erfolgreich bestanden. Nach sorgfältiger Prüfung durch den Ausschuss Zertifikats-

erteilung wurde das Zentrum ohne Auflagen zertifiziert – ein starkes Zeichen für qualitativ hochwertige Versorgung und engagierte interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Für Patientinnen und Patienten bedeutet die Zertifizierung, dass im Darmkrebszentrum nachgewiesen die modernsten, qualitätsgesicherten Vorgehensweisen angewendet werden. Neben der interdisziplinären Zusammenarbeit im Haus und innerhalb bestehender Netzwerke wurden sämtliche Phasen von Diagnostik über Therapie bis zur Nachsorge genau geprüft.

Herzstück der Behandlung ist der wöchentliche Austausch aller Beteiligten im Tumorboard. In diesem werden alle Fälle einzeln besprochen und individuelle Therapieschritte festgelegt. Das Team freute sich entsprechend über die Bestätigung und Anerkennung seiner Arbeit.

Das Darmzentrum am Diakoniekrankenhaus Halle besteht seit 2008 und unterzieht sich seitdem regelmäßig Zertifizierungsprozessen. Mit der neuerlichen Bestätigung durch das Institut OnkoZert wurde erneut der höchste Standard erreicht.

Neuer Kaufmännischer Vorstand im Diakonissenhaus Teltow



Der Vorstand des Diakonissenhauses: Matthias Blume, Theologischer Vorstand, Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich Schmidt, Kaufmännischer Vorstand und Dr. Gundula Griebmann, Personalvorstand

Am 11. November 2025 war im Diakonissenhaus „ein Tag des Neubeginns“: Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich Schmidt wurde in einer feierlichen Veranstaltung offiziell in sein Amt als Kaufmännischer Vorstand eingeführt.

Nach der Begrüßung durch Jürgen Waldheim, Vorsitzender des Kuratoriums – von dem das oben stehende Zitat stammt – gestalteten der Theologische Vorstand Matthias Blume und Dr. Johannes Krug, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf und Mitglied des Kuratoriums, Andacht und Einführung. Dr. Krug würdigte Prof. Schmidt als einen Menschen, der seine Gaben als Aufgaben versteht.



Jürgen Waldheim, Vorsitzender des Kuratoriums Diakonissenhaus Teltow

Britta Müller, Ministerin für Gesundheit und Soziales des Landes Brandenburg

Brigitte Meier, Beigeordnete für Ordnung, Sicherheit, Soziales und Gesundheit der Stadt Potsdam

Dr. Johannes Krug, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf gestaltete die Andacht

Pia Reisert, Geschäftsführerin des Unternehmensbereichs Altenhilfe im Diakonissenhaus Teltow



Britta Müller, Ministerin für Gesundheit und Soziales des Landes Brandenburg, sagte in ihrem Grußwort, dass insbesondere bei den derzeitigen Problemen Menschen wichtig seien, die ihre Aufgaben mutig, mit strategischem Sinn, aber auch mit Empathie angehen.

Pia Reisert, Geschäftsführerin des Unternehmensbereichs Altenhilfe, wünschte Hans-Ulrich Schmidt, dass jeder Tag ein Schritt nach vorne sein möge.

Die Festrede hielt eine Weggefährtin des neuen Kaufmännischen Vorstandes: Brigitte Meier, Beigeordnete für Ordnung, Sicherheit, Soziales und Gesundheit der Stadt Potsdam, berichtete von der Zusammenarbeit mit ihm in der Leitung des Potsdamer Ernst-von Bergmann-Klinikums während der Corona-Pandemie. Sie bescheinigte Prof. Schmidt, er habe das Unternehmen durch diese und die folgenden Krisen mit ökonomischem Sachverstand, aber auch mit menschlicher Nähe gesteuert.

Hans-Ulrich Schmidt ist Mitglied des dreiköpfigen Vorstands, dem daneben der Theologische Vorstand, Pfarrer Matthias Blume und Dr. Gundula Griebmann als Personalvorstand und Oberin angehören. Im Vorstand ist Schmidt für die unternehmerisch-kaufmännische Leitung und Ausrichtung des Unternehmensverbundes, das Geschäftsfeld Gesundheit sowie für Digitalisierung und Informationstechnologie zuständig. Nach seiner Ausbildung zum Krankenpfleger in Wetzlar, einem Studium im Fachbereich Pflege/Pflegeleitung an der Katholischen Fachhochschule Mainz und einem berufsbegleitenden Aufbaustudium an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Wiesbaden bekleidete Hans-Ulrich Schmidt Leitungspositionen bei unterschiedlichen Krankenhausträgern in Hessen, Rheinland-Pfalz, Berlin und Brandenburg. Seit 2014 war er für die Ernst von Bergmann-Gruppe tätig, deren Sprecher der Geschäftsführung er von April 2020 bis Juni 2024 war. Seit September 2023 war Schmidt darüber hinaus Kaufmännischer Vorstand der Hoffbauer-Stiftung. Während der Einführung stellte der neue Vorstand seine Pläne für den Unternehmensbereich Gesundheit mit seinen mehr als 1.100 stationären Betten an sechs Krankenhausstandorten, sowie

*Das Neue Gemeindehaus der Evangelischen
Auferstehungs-Kirchengemeinde
Kleinmachnow bot einen
schönen und würdigen
Rahmen für die
Veranstaltung.*

40 KV-Sitzen vor. Dazu gehören die Bildung regionaler Cluster, dazu ein Cluster für die ambulanten medizinischen Angebote, die eng mit den Maximalversorgern oder Universitätskliniken ihrer Regionen zusammenarbeiten. Die Einrichtungen werden zu digital-ambulant-stationären Zentren weiterentwickelt, die sich an den jeweiligen Versorgungsbedarfen orientieren. Insgesamt sah er den Komplexträger Diakonissenhaus gut für anstehende Veränderungen aufgestellt. In herausfordernden Zeiten brauche es aber auch Mut zur Veränderung, schloss Schmidt seinen Vortrag.



Entpflchtung durch Bischof

Dr. Christian Stäblein

Verabschiedung von Lutz Ausserfeld als Vorstand

Bereits im Juli 2025 war Lutz Ausserfeld nach über 30 Jahren engagierter und verantwortungsvoller Arbeit im Diakonissenhaus Teltow als Kaufmännischer Vorstand verabschiedet worden. In die Zeit seines Wirkens fielen etwa die Integration der Krankenhäuser in Ludwigsfelde und Luckau, des früheren Luise-Henrietten-Stifts Lehnin, des Lutherstifts Frankfurt (Oder) und des Diakoniewerkes Halle in den Unternehmensverbund. Zu den Gästen der feierlichen Veranstaltung im Nikolaisaal in Potsdam gehörte der Ministerpräsident des Landes Brandenburg, Dr. Dietmar Woidke, der in seinem Grußwort Ausserfelds Wirken und Verdienste würdigte.

Der Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Dr. Christian Stäblein, entpflchte Ausserfeld von den Aufgaben eines Vorstandsmitglieds und bat um den Segen für den seinen weiteren Weg.



Energiebericht 2025

Erweiterung des Managementsystems

Auch das Energiemanagement war im Jahr 2025 geprägt vom Wachstum des Unternehmensverbunds Diakonissenhaus Teltow. Die Bestände der Gebäude in Halle und Zeuthen wurden in 2024 und 2025 technisch und organisatorisch darauf vorbereitet, in das Energiemanagementsystem des Unternehmensverbundes aufgenommen zu werden.

Dies betraf insbesondere die Erfassung bestehender und die Installation gebäudespezifischer Zähler und entsprechender Unterzähler. In Halle wurden insgesamt ca. 120 bereits vorhandene Zähler erfasst und 40 neue Zähler installiert. Außerdem wurde das Energieteam erweitert und Schulungen der Mitarbeitenden durchgeführt. Im Dezember 2025 ist es dann gelungen, auch die Johann Christian Reil gGmbH, die Diakoniekrankenhaus Halle gGmbH und die Residenz Zeuthener See GmbH erfolgreich von der DEKRA nach DIN ISO 50001 zertifizieren zu lassen. Auch für die neuesten Bestände in Guben und Forst ist eine entsprechende Erweiterung des verbundweiten Managementsystems geplant.

Energieverbrauch 2025

Die Energetische Bewertung 2025 umfasst jetzt auch die neu zertifizierten Bereiche. Diese haben einen Energieverbrauch, der ungefähr einem Drittel des gesamten bisherigen Bestandes entspricht. Gegenüber der Ausgangsbasis des Energiemanagementsystems 2015 stehen den Einspareffekten der Vorjahre absolut also die Zuwächse der neuen Bestände entgegen. Aussagekräftiger ist daher die flächenbezogene Kennzahl des Energieverbrauchs. Hier ergibt sich eine Einsparung ggü. 2015 von 16,2%.

Energieträger	2015 GWh/a	2025 GWh/a	Diff. in %
Elektrische Energie	9,01	10,47	16,2
Erdgas	10,31	17,46	69,4
Fernwärme	12,38	7,87	-36,4
Holzpellets		3,40	
Heizöl	1,00	0,07	-93,0
Gesamt	32,70	39,27	20,1
beh. Fläche in Tm ²	173	248	43,4
Gesamt pro Fläche	0,19	0,16	-16,2

Das Hauptziel des Diakonissenhauses im Energiebereich ist die vollständige Dekarbonisierung des Unternehmensverbunds bis 2035. Für die Erreichung dieses Ziels wurden folgende Ziele / Meilensteine definiert und dienen als Indikatoren der entsprechenden Entwicklung:

Reduzierung der CO₂-Emissionen (kg/m²)

Das Ziel, bis 2025 40% weniger CO₂ zu emittieren, wurde bereits 2021 erreicht und mit 56% in 2025 deutlich übererfüllt. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich eine Erhöhung um 4% aufgrund des sehr hohen Anteils (100%) von Erdgas an der Wärmeerzeugung der neuen Gebäudebestände.

Spezifische CO ₂ -Emissionen [kg/m ²] aller Energieträger	
2015 (Ausgangsbasis)	44,9
2016	42,5
2017	43,8
2018	28,3
2019	27,4
2020	24,3
2021	24,5
2022	23,0
2023	23,4
2024	21,0
2025	19,6
Differenz 2025 zu 2015	-56%

Energieverbräuche zur Bestimmung der CO₂-Emissionen wurden nicht witterungsbereinigt.

Ab dem Jahr 2025 wurde auch für die neuen Bestände der komplette Strombedarf als Ökostrom gedeckt. Der Ausbau der Photovoltaik-Anlagen führt zur Erhöhung der Autarkiequote und zu Kostensenkungen und wird weiter konsequent vorangetrieben. Für das Jahr 2030 wurde bereits ein neues Ziel definiert. Bis dahin sollen für den bisherigen Gebäudebestand 75% der Emissionen eingespart werden.

Die Wärmeversorgung der neuen Bestände erfolgt ausnahmslos auf Basis von Erdgas.

Reduktion Verbrauch Raumheizwärme (kWh pro m² und Jahr)

Das zweite Ziel sieht vor bis 2025 10% weniger Energie für Raumheizwärme zu verbrauchen und konnte mit 13 % ebenfalls erreicht werden.

Flächenspezifischer Energieverbrauch (Raumwärme, witterungsbereinigt) [kWh/m ²] • Raumheizwärme & WWB	
2015 (Ausgangsbasis)	136,1
2016	135,7
2017	134,6
2018	131,5
2019	126,3
2020	124,1
2021	124,3
2022	122,6
2023	122,0
2024	125,4
2025	118,9
Differenz 2025 zu 2015	-113%

Energetische Sanierungen wurden in 2025 nicht durchgeführt und es sind auch keine bewertungsrelevanten Neubauten mit geringem Verbrauch entstanden. Die erneute Reduktion ist vielmehr Ausdruck der konsequenten Nutzung der Tools zur Anlagenoptimierung (Energiemonitoring, Heizanlagenchecks, usw.).

Ende 2025 konnte der Neubau Haus Kapernaum in Luckau in Betrieb gehen, 2026 folgte der Neubau der KiTa Himmelsleiter in Ludwigsfelde. Beide Gebäude wurden als KfW-Haus 55 geplant und errichtet. Sie haben somit eine sehr geringen Heizwärmebedarf und werden zukünftig zur weiteren Verbesserung des Kennwerts insgesamt beitragen.

Für die Raumheizwärme wurde das neue Ziel für 2030 auf 25% ggü. der Ausgangsbasis 2015 festgelegt.

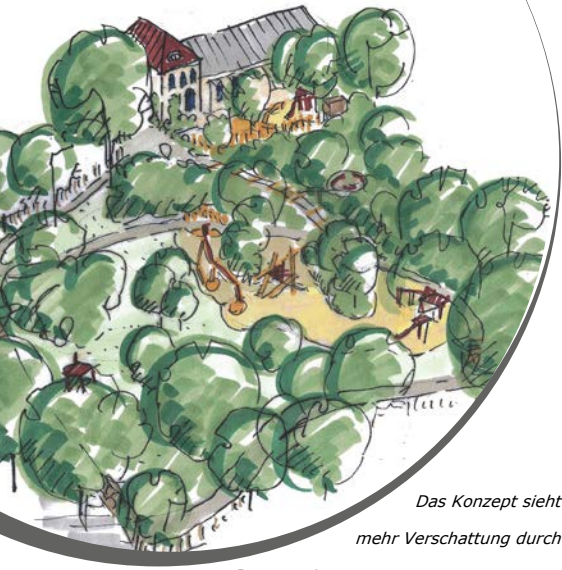
Neue Wärmepumpen für das Mutterhaus in Teltow

Im Jahr 2025 wurde die Wärmeversorgung des Mutterhauses in Teltow von Erdgas auf Strom umgestellt. Die Wärmeerzeugung mit überdimensionierten



Wärmepumpen vor dem
Mutterhaus in Teltow

Erdgaskesseln wurde abgelöst durch zwei Luft-Wasser-Wärmepumpen für eine Gebäudeheizlast von 80 kW. Die bestehende Wärmeverteilung mit Heizkörpern hat sich als ausreichend für die Raumerwärmung mit nur noch 40°C Vorlauftemperatur erwiesen. Nachbesserungen waren nur vereinzelt nötig. Weiterhin können die Raumtemperaturen individuell mit Heizkörperthermostaten angepasst werden. Im Gegensatz zur Gasheizung dauert die Aufheizung aber länger, was für die Nutzer ein Umdenken der Energiespargewohnheiten erforderlich macht. Die Warmwasserbereitung wurde von der zentralen Wärmeerzeugung abgekoppelt und erfolgt dezentral mit elektrischen Speichern. Energieverluste durch ständiges Zirkulieren des Warmwassers entfallen. Probleme durch störende Schallemissionen haben sich beim Betrieb der Wärmepumpen nicht ergeben.



Das Konzept sieht

mehr Verschattung durch

Pflanzung dürreresistenter Baumarten vor

Konzept gegen steigende Hitze

Auch 2025 gab es neue Hitzerekorde. Der Klimawandel ist allgegenwärtig. Inwieweit er gebremst werden kann, ist von vielen Faktoren abhängig und unsicher. Schon längst ist es deshalb notwendig, Maßnahmen zu ergreifen, die mit den Folgen des Klimawandels, insbesondere zunehmenden Wetterextremen wie Hitze, Dürre oder Starkregen, umgehen. Genau das ist das Ziel des Klimaanpassungskonzeptes, welches seit April 2025 für die Kindertagesstätte im Diakoniewerk Halle vorliegt.

Neben einer Bestandsaufnahme, welche lokale Eigenheiten und die mikroklimatische Situation der Freiflächen berücksichtigte, wurden mittels eines Fragebogens auch die Kinder der KiTa bzw. deren Eltern sowie Mitarbeitende der Einrichtung eingebunden. Immerhin knapp 30 Rückmeldungen gab es. Die Herausforderungen waren schnell klar: Flachgründigkeit der Böden, stark ausgeprägtes Relief mit extremer Erosionsgefahr, schlechte Vitalität des Baumbestandes und ungünstige Einordnung der Spielbereiche. So beschreibt es etwas sperrig und in Dokumentendeutsch das Landschaftsarchitekturbüro Haselbach aus Halle. Konkret stellt diese Si-

tuation ein Problem für jahrzehntealte Bäume dar, die aufgrund der Hanglage nicht mehr genug Regenwasser aufnehmen können, weil dieses einfach den Berg hinabläuft ohne im Boden zu versickern.

Und noch ein Problem gibt es: Die Freiflächen sind sonnendurchflutet. Im Sommer erhitzt sich der Sand und wird so heiß, dass man die Stellen nicht mehr betreten kann. Das Architekturbüro fertigte deshalb eine Schattenkarte an und empfiehlt, Aufenthaltsorte in schattigere Bereiche zu verlegen. Empfohlen wird unter anderem auch, dürreresistente Baumarten zu pflanzen, das Regenwasser vom Dach in unterirdische Speicher zu leiten und zur Bewässerung zu nutzen oder auch stark sonnenbeschienene Flächen durch Sonnensegel oder Pergolen zu verschatten. Eine Wasserspielanlage, welche Regenwasser nutzt, kann nicht nur Abkühlung bringen, sondern auch gezielt vorhandene Ressourcen nutzen. In Antragsprache liest sich diese Herangehensweise so: „Das Konzept beinhaltet systematische und integrierte Anpassungsaktivitäten in Übereinstimmung mit den Zielen der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und legt dabei einen besonderen Schwerpunkt auf naturbasierte Lösungen“.

Leider hielt sich das Bundesministerium für Umweltschutz, Natur-

schutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, welches die Erstellung des Konzeptes finanzierte, bei der Beantragung der Umsetzung zurück. Matthias Thürigen, der Leiter des Technischen Immobilienmanagements des Unternehmensverbundes, berichtet: „Derartige Anträge hat das Diakonissenhaus Teltow für andere Objekte schon gestellt. Diese wurden sowohl im zweiten als auch im aktuell dritten Förderfenster immer wieder abgelehnt.“

Auch ein Antrag beim Europäischen Sozialfonds wurde negativ beschieden. Für die Umgestaltung des Geländes, welches ab 2026 dem Bereich Teilhabe zur Nutzung zugeordnet wurde, gibt es aktuell keine realistischen Aussichten. Das ist ernüchternd, denn der Klimawandel wird auch in den folgenden Jahren mit Sicherheit für weitere Hitze und Dürre sorgen.



Hanglage und Starkregen führten zum Abtrag des

Mutterbodens, Wurzeln liegen frei

Zukunftssichere Energieversorgung für das Stammgelände Teltow

Mit einem großen Kran wurde im Juli 2025 eine neue, begehbare Trafostation im Stammgelände abgesetzt und in den Wochen danach installiert. Die Erneuerung war notwendig geworden, da der bisherige Transformator seine Kapazitätsgrenze erreicht hatte und den aktuellen technischen Anforderungen nicht mehr entsprach. Die neue Anlage schafft die Grundlage für eine leistungsfähige und zukunftssichere Energieversorgung. Sie trägt dazu bei, den steigenden Energiebedarf zuverlässig und zugleich energieeffizient zu decken – ein wichtiger Schritt für die nachhaltige Weiterentwicklung des Standortes.



Wärmewende

Die Einrichtungen in Halle wurden im Jahr 2025 in das Energiemanagementsystem des Unternehmensverbundes integriert. Hintergrund ist eine gesetzliche Verpflichtung für alle Unternehmen die mehr als 7,5 GWh/a (Gigawattstunden pro Jahr) Energie verbrauchen. In Halle liegt der aktuelle Verbrauch bei 10,89 GWh/a.

Im Dezember 2025 erfolgte das Audit zur Erstzertifizierung. Ein Prüfungs-Team der DEKRA begutachtete dafür Prozesse und Strukturen. Es erfolgten Rundgänge durch technische Räume und Anlagen wie Blockheizkraftwerke, Heizungen, Lüftungen, Kälteanlagen und Wärmepumpen. Während des Audits prüfte das Team unter anderem die Effizienz und Betriebssicherheit der technischen Anlagen sowie den Energieeinkauf, Dokumentationen und Abläufe. Auch der Schulungsstand der Mitarbeitenden und ihre Kompetenz zum Thema Energie wurden geprüft. Bereits im November fand eine erste Schulung für Führungskräfte statt. Neben Erläuterungen zum Managementsystem gab es auch einfache praktische Tipps zur Energieeinsparung. Vieles davon wird bereits gelebt und ist einfach umsetzbar: Statt Dauerkippfenstern Stoßlüften, Licht und Geräte ausschalten beim Verlassen von Räumen oder auch die Teilnahme an der Aktion Stadtradeln. Im Ergebnis des Audits wurde die Erteilung des Zertifikats empfohlen. Dieses ist bis 2028 gültig. Jährlich werden ab jetzt Überwachungsaudits auch in Halle erfolgen und die Einhaltung der Standards überprüft. Außerdem muss jährlich nachgewiesen werden, dass CO₂-Emissionen und Energieverbrauch gesenkt und Energieeffizienz verbessert.

Zentrale IT zertifiziert

Die Zentrale IT im Diakonissenhaus Teltow ist seit 2025 nach ISO 9001 zertifiziert – ein international anerkannter Standard für Qualitätsmanagement. Das ist ein starkes Signal für Verlässlichkeit und Professionalität – und für die IT ein großer Schritt nach vorn.

Die ISO 9001 legt Mindestanforderungen an ein Qualitätsmanagementsystem fest. Durch die Zertifizierung wird bestätigt, dass die IT-Services im Diakonissenhaus transparent, effizient und nachhaltig erbracht werden: Das beinhaltet klare, dokumentierte Prozesse, eine strukturierte Risikobetrachtung und stetige Verbesserung. Das Zertifikat gilt bis 2028.



Ertragslage des Unternehmensverbundes

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025

Ertragslage vom 1.1. bis 31.12.2025

	2025 (TEUR)	2024 (TEUR)
Umsatzerlöse	302.434	235.405
Übrige betriebliche Erträge	60.126	35.953
Betriebsleistung	362.560	271.358
Materialaufwand	52.641	44.904
Personalaufwand	221.231	176.994
Abschreibungen	17.904	14.431
Übrige betriebliche Aufwendungen	69.672	38.806
Betriebsaufwand	361.448	275.135
Jahresüberschuss (Vorjahr: Jahresfehlbetrag)	1.112	-3.777

Bilanz zum 31. Dezember 2025

AKTIV	2025 (TEUR)	2024 (TEUR)
A. Anlagevermögen	265.520	242.773
B. Umlaufvermögen	89.818	71.771
C. Rechnungs- abgrenzungsposten	800	485
Bilanzsumme	356.138	315.029

PASSIV	2025 (TEUR)	2024 (TEUR)
A. Eigenkapital	85.446	84.334
B. Sonderposten	112.333	92.899
C. Rückstellungen	29.191	26.004
D. Verbindlichkeiten	126.437	108.847
E. Rechnungs- abgrenzungsposten	2.731	2.945
Bilanzsumme	356.138	315.029

Jahresergebnis

Das Jahresergebnis wird trotz guter Ergebnisse der Unternehmensbereiche Teilhabe und Bildung, der Altenhilfe und der Vermögensverwaltung von den Defiziten der Krankenhäuser belastet.

Um den Herausforderungen der anstehenden Transformation zu begegnen, wurde im Unternehmensbereich Gesundheit die Managementebene der Geschäftsführung verbreitert und regionalisiert. In drei stationären Clustern und einem medizinisch ambulant tätigen Cluster sollen Verbundeffekte zwischen den stationären Leistungserbringern entwickelt und sektorenübergreifend eng vernetzt gearbeitet werden. Darüber hinaus wurde mit der Zielbildentwicklung, insbesondere in den Krankenhäusern mit erkennbarem Restrukturierungsbedarf, begonnen, um im Rahmen des ermittelten Versorgungsbedarfs und den Vorgaben des KHVVG zukunftsfähige Strukturen zu schaffen.

Aufgrund des demographischen Wandels ist nach wie vor ein wachsender Bedarf an altersgerechter Versorgung zu verzeichnen. Die Einrichtungen und Angebote des Unternehmensbereichs Altenhilfe entsprechen dieser gesellschaftlichen Veränderung und sind daher, trotz eines ausgeprägten Mitbewerbersgeschehens, auch in Zukunft gut am Markt positioniert. Aus diesem Grund wird der Ausbau bestehender und die Entwicklung neuer Einrichtungen und Angebote vorangetrieben.

Im Unternehmensbereich Teilhabe und Bildung ergeben sich mit dem Abschluss der Umstellungsphase des BTHG bis voraussichtlich 2028 durch das verstärkte Wahlrecht der Klienten und die verbesserten Möglichkeiten für Anbieter, neue Leistungsangebote zu entwickeln, verschiedene Chancen der Erweiterung und Differenzierung des Angebotsportfolios.

Umsatz

Die in den Betriebsleistungen von 362 Millionen Euro enthaltenen konsolidierten Umsatzerlöse belaufen sich auf 302 Millionen Euro.

Die Umsatzerlöse des Unternehmensverbundes gliedern sich wie folgt:

Unternehmensbereich	Mio. Euro	Anteil
Gesundheit	164	54%
Altenhilfe	82	27%
Teilhabe und Bildung	54	18%
Sonstige	2	1%
GESAMT	302	100%

Mit ca. 54% dominiert der Unternehmensbereich Gesundheit das Leistungsgeschehen, während der Bereich Altenhilfe mit einem Anteil von rund 27% sowie der Bereich Teilhabe und Bildung mit rund 18% zur Betriebsleistung beitragen.

Anlagevermögen - Investitionen

Neben den Zugängen aus der Erstkonsolidierung des Diakoniekrankenhauses Naëmi Wilke Guben und der Medizinischen Einrichtungsgesellschaft mbH Guben von 18,2 Millionen Euro sind Investitionen ins Anlagevermögen i.H.v. 23,2 Millionen Euro erfolgt, davon für Bauinvestitionen 15,4 Millionen Euro.

Von den Bauinvestitionen i.H.v. 15,4 Millionen Euro entfallen

- auf den Ersatzneubau Haus Kapernaum in Luckau 4,3 Millionen Euro,
- auf den Neubau der KiTa Himmelsleiter in Ludwigsfelde 1,9 Millionen Euro,
- auf den Neubau des Hospizes in Prenzlau 1,4 Millionen Euro sowie
- auf den Umbau des Johannes-Jänicke-Hauses in Halle 1,1 Million Euro.

Darüber hinaus sind 10,8 Millionen Euro für Instandhaltungsmaßnahmen bereitgestellt worden.

Personal

Der Personalaufwand hat sich insgesamt um 44 Millionen Euro auf 221 Millionen Euro erhöht. Die Anzahl der Vollkräfte ist im Vergleich zum Vorjahr von 2.365 auf 2.792 gestiegen. Der Anstieg resultiert insbesondere aus der ganzjährigen Auswirkung der Integration der Unternehmensgruppe Diakoniewerk Halle (Saale) zum 1. Juli 2024 sowie aus der Integration des Naëmi-Wilke Stift Krankenhauses Guben zum 1. Mai 2025.

Ausblick

Der Vorstand geht für das Jahr 2026 bei geplanten Umsatzerlösen und Erträgen von insgesamt rund 373 Millionen Euro und Aufwendungen von etwa 372 Millionen Euro von einem Ergebnis von geschätzt 1 Million Euro aus.

Der Vorstand geht weiterhin davon aus, dass das Geschäftsjahr 2026 wesentlich von der Finanzausstattung der Krankenhäuser beeinflusst sein wird und sich dies auch auf die Geschäftsentwicklung des Unternehmensverbundes auswirken wird.

Insgesamt dürften die Risiken für den Unternehmensverbund aufgrund der Diversität des Leistungsspektrums beherrschbar bleiben.

Ethikdiskurs und Diakonisch-ethische Fortbildung

Die Ethikarbeit ist ein Kennzeichen des Diakonissenhauses. Der Diskurs über ethische Werte und Grundsätze bildet eine Basis der Verständigung für das gesamte Unternehmen, für alle Mitarbeitenden. Und die Diakonisch-Ethische Fortbildung ist mit ihrem weit gefächerten Angebot hoch attraktiv.

Ethikforum

Das jährliche Ethikforum ist Teil der Fortbildung. Seine zehnte Auflage am 6. Juni 2025 widmete sich einem Thema, das nicht nur vielen Mitarbeitenden im Diakonissenhaus täglich beruflich begegnet, sondern jeden Menschen existenziell betrifft:

Unter dem Titel „Hans im Glück - Die Kunst zufrieden zu sein“ ging es darum, den zurzeit überall sorgfältig gepflegten Klagen und dem Schlechtreben ein Gegengewicht zu bieten.

Humor, Dankbarkeit, Zufriedenheit, Glück waren die Stichworte, die in Vorträgen und Workshops für viele zufriedene Teilnehmerinnen und Teilnehmer sorgten.

Auch dieses Ethikforum diente der Reflektion des eigenen Lebens und Handelns. Wenn Ethik die Disziplin ist, in der es um das gute Entscheiden geht, dann ist es nur billig, alltägliche und außergewöhnliche Entscheidungssituationen zu bedenken und ins Gespräch zu nehmen.

Ethikausschuss

Der Ethikausschuss diskutiert und formuliert ethische Leitgedanken zu sehr unterschiedlichen Themen des Alltags im Diakonissenhaus. 2025 entstand ein Papier mit dem Titel „Arbeiten und Leben mit Menschen im Alter“. Bei diesem Thema konnten viele Mitglieder des Ausschusses über theoretische Ansätze hinaus konkrete Erlebnisse und Gedanken beisteuern.

Die aus den Leitgedanken entstehenden „Ethikpapiere“ sind

Das gut besuchte Ethikforum stand unter der Überschrift: „Hans im Glück - Die Kunst zufrieden zu sein“





Unterwegs auf dem Jakobsweg



manchmal konkrete Handreichungen zu potentiellen Entscheidungskonflikten wie beispielsweise zur künstlichen bzw. parenteralen Ernährung. Andere Papiere formulieren Grundlagen der Kultur des Diakonissenhauses. Das gilt für die Überarbeitung der „Ethischen Grundhaltungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Diakonissenhaus Teltow“, eine das Leitbild ergänzende weiter gefasste Beschreibung der Basis im Umgang miteinander.

Alle Papiere werden nicht nur den Einrichtungen zur Verfügung gestellt, sondern sie sind auch Gegenstand der Auseinandersetzung in Fortbildungsveranstaltungen.

Diakonisch-Ethische Fortbildung

Die Diakonisch-Ethische Fortbildung umfasst nicht nur ethische Themen, sondern auch Veranstaltungen mit einem theologischen, einem spirituellen, religionspädagogischen, religionskundlichen oder seelsorglichen Fokus. Bis Ende des Jahres 2025 hatten knapp 2.000 Mitarbeitende an mindestens einer Fortbildung

teilgenommen. 2025 gab es 156 verschiedene Veranstaltungen, entweder zentral oder in den einzelnen Einrichtungen. Nicht mitgezählt sind dabei die für alle neuen Mitarbeitenden verpflichtenden Begrüßungstage in Teltow, Kloster Lehnin, Halle und neuerdings auch in Guben. Aus den Einstellungsjahrgängen 2024 und 2025 haben 354 Mitarbeitende teilgenommen. Der Begrüßungstag dient dem Kennenlernen des Unternehmensverbundes und seiner Geschichte, greift aber vor allem Fragen der für den Dienst grundlegenden Haltung auf. Einschlägige Formulierungen aus dem Leitbild und den „Grundhaltungen“ werden thematisiert, dazu kommt eine Bibelarbeit. So wird allen Teilnehmenden bewusst, dass sie nun in einem diakonischen Unternehmen arbeiten und was das bedeutet.

Fast 2.000 Mitarbeitende haben bereits an einer Diakonisch-Ethischen Fortbildung teilgenommen

Mitarbeiterrüstzeit

Für die Teilnehmenden an der Mitarbeiterrüstzeit in 2025 ging es zweifellos nicht nur um eine tiefgreifende Erfahrung für den Mai, sondern um einen Höhepunkt von lebenslanger Bedeutung. Mit einer Bus-Wander-Pilgerreise begaben sich 26 Mitarbeitende acht Tage lang auf Schusters Rappen auf den Camino Frances, den Teil des Jakobswegs in Nordspanien. Dass es sehr kalt war und die Regennässe zum Teil bis zur Haut drang, hatte keine beeinträchtigende Wirkung. Jedem Tag war ein eigenes Thema gewidmet, alle folgten dem Bild des „Weges“. So ging es um Aufbruch, Führung, Begegnung, Begleitung, ums Entdecken, um richtige und falsche Wege und schließlich ums Ankommen und Ausruhen. Die körperliche Erfahrung des Wanderns war begleitet durch Bibeltexte, Gedankenaustausch, Schweigen - vor dem Hintergrund einer jahrhundertealten Pilgerpraxis auf dem Jakobsweg.

Lehniner Gespräch: „Kornblumenblau“

Am 15. Mai 2025 stellte die Spiegel-Journalistin und Buchautorin Susanne Beyer in Lehnin ihr kurz zuvor erschienenes Buch „Kornblumenblau“ im Rahmen eines „Lehniner Gesprächs“ vor. Beyer beschreibt in ihrem Buch die letzten Lebensjahre ihres Großvaters, der am Ende des zweiten Weltkrieges in Lehnin auf dem Gelände des ehemaligen Zisterzienserklusters erschossen wurde. Die Lehniner zeigten reges Interesse: der Saal des Altenpflegeheims Lothar-Kreyssig-Haus war bis zum letzten Stuhl besetzt.

Beyers Großvater, Chemiker, gehörte zu der Abteilung des Generalbevollmächtigten Chemie (GeBe-Chem), der sich mit seiner Behörde in den letzten Kriegsjahren auf dem Gelände in Lehnin vor den Bombenangriffen auf Berlin in Sicherheit gebracht hatte. Im Buch nähert sich Beyer unter anderem der Frage, woran ihr Großvater konkret gearbeitet hat und warum er nach dem Einmarsch der Roten Armee erschossen wurde.

Genaue Antworten kann sie nicht immer geben. Denn trotz akribischer Recherche - unter anderem im Archiv des Diakonissenhauses Teltow - konnte sie nicht alle Fragen klären. „Kornblumenblau“ ist daher auch eine Spurensuche, in der Beyer beschreibt, wie sie ausgehend von den Erzählungen über den Großvater, die in ihrer Familie vorhanden waren, aufbricht, um Fakten zusammenzutragen und das Bild ihres Großvaters immer weiter zu konkretisieren. Ebenso beschreibt sie, wie die Diakonissen in Lehnin sich mit den Chemikern und ihrem Gefolge arrangierten.

Bei der Vorstellung ihres Buches in Lehnin betonte sie, dass sie mit ihrem Buch andere ermuntern möchte, sich ebenfalls auf die Suche nach der Vergangenheit ihrer Großeltern zu machen. Die

Deutschen wüssten sehr gut über die deutsche Geschichte im Nationalsozialismus Bescheid, wenn es allerdings um die Mitglieder der eigenen Familie zu dieser Zeit gehe, sei das Wissen erheblich dünner. Damit stieß sie bei ihrem Publikum auf großes Interesse. Die Generation der Kinder sei noch zu befragen gewesen, es sei nun Aufgabe der Enkel, die Lücken in den Familienchroniken zu schließen, so die einhellige Meinung.

Die Lehniner Gespräche im Diakonissenhaus Teltow sind eine lose Abfolge von Gesprächsrunden, in denen Experten verschiedener Fachrichtungen sowie Politiker oder Wissenschaftler Herausforderungen diskutieren, vor denen der ländliche Raum, aber auch die Gesellschaft insgesamt steht.

Die Gespräche greifen eine alte Tradition auf: Lehnin war seit der Gründung des Klosters durch den Zisterzienserorden im Jahr 1180 ein Ort, von dem aus kulturelle und wirtschaftliche Impulse in die nähere und fernere Umgebung ausgingen.

*Susanne Beyer bei der Buchvorstellung im
Lothar-Kreyssig-Haus in Lehnin*

Die Lehniner zeigten großes Interesse an der Lesung



1500. Musikalische Vesper in Halle



Am 25. Juni 2025 erklang in der Kirche im Diakoniewerk Halle zum 1500. Mal die mittwöchliche Orgelmusik. Mit etwa 60 Gästen war diese sehr gut besucht. Neben Bewohnerinnen und Bewohnern aus dem Altengerechten Wohnen kamen auch zahlreiche Mitarbeitende der Einrichtungen in Halle. Viele von ihnen besuchen schon seit Jahren regelmäßig die Orgelmusiken.

Seelsorgerin Marlies Lang gratulierte im Namen des Vorstandes mit einem Blumenstrauß. Auch die ehemalige Mitarbeiterin Helgard Ehnert wandte sich mit einem Grußwort an die Gäste und erinnerte an die Einstellung von Kantor Tim-Dietrich Meyer vor fast 35 Jahren. Seit 1991 spielt der Kirchenmusiker mittwochs jeweils 16 Uhr für 20 Minuten auf der Rühlmann-Orgel von 1908. Dieses musikalische Angebot lädt ein, eine Weile inne zu halten, Ruhe zu finden, zuzuhören und den Gedanken freien Lauf zu lassen. Gerade im Umfeld des Krankenhauses ist es eine gern genutzte Gelegenheit. Zum Jubiläum erklang die Orgel eine halbe Stunde.



600 Datensätze können digital durchsucht und entdeckt werden

600 digitale Lebensläufe

Im Jahr 2025 hat das ehrenamtliche Archiv-Team im Diakoniewerk Halle die Biografien aller in Halle eingeseigneten Diakonissen recherchiert und zusammengetragen. Annähernd 700 Diakonissen traten zwischen

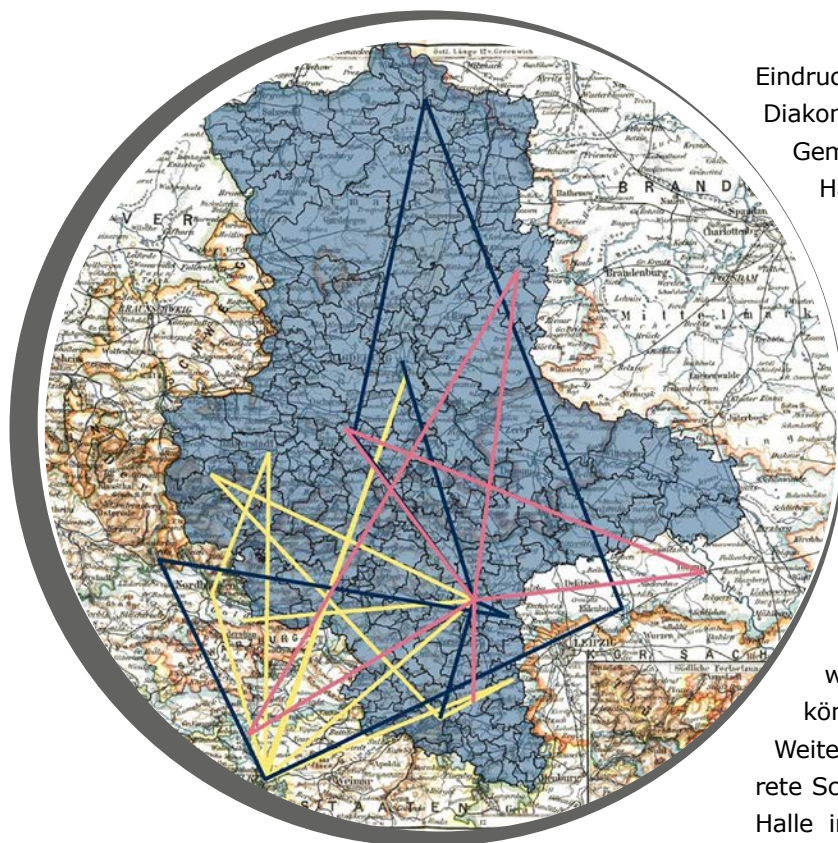
1867 und 1974 in das Mutterhaus Halle ein. Hinzu kamen Schwestern aus dem Johanniterorden sowie aus anderen Diakonissenmutterhäusern in Deutschland.

Als zweiter Schritt wurden die Biographien digital zugänglich gemacht. Die Lebensdaten flossen dazu in die Forschungsdatenbank FactGrid ein, wo sich große Datenmengen visuell darstellen lassen. Biografische Artikel zu den einzelnen Diakonissen erscheinen zudem im Portal der Landesbiografien Sachsen-Anhalt und erweitern damit den Anteil weiblicher historischer Persönlichkeiten in der Landesgeschichte entscheidend. Mit 600 Datensätzen können die Lebensdaten der meisten Diakonissen, die den Hausbetrieb im 19. und 20. Jahrhundert entscheidend prägten, bereits digital durchsucht und entdeckt werden.

Die Recherchearbeit hierzu leistete Andreas Tümmeler im Ehrenamt. Durch Dokumente im Hausarchiv ließen sich zunächst Eckdaten von Geburt bis Tod und die Aufnahme in die Hausgemeinschaft rekonstruieren. Anschließend wurden durch detaillierte Nachforschungen die Wirkungsstätten für jede einzelne Diakonisse anhand von Aufzeichnungen und Entsendungsberichten rekonstruiert. Deutlich wird durch diese Arbeit, dass Diakonissen als professionell ausgebildete Sozialfürsorgerinnen und medizinisches Pflegepersonal landesweite Wirkung hatten. Die Einsatzgebiete und -orte reichen von Südthüringen bis zum Jerichower Land. Über Briefnetzwerke hielten die Schwestern sich und das Mutterhaus auf dem Laufenden über Ereignisse vor Ort.

Durch die Datenbank lassen sich biografische Überschneidungen nachverfolgen wie familiäre Beziehungen, über die junge Frauen für das Leben im Diakonissenhaus geworben worden sein könnten. Das Entstehen von verwobenen Arbeitsnetzwerken, auf denen die Diakonissen nach ihren beruflichen Fähigkeiten vermittelt wurden, werden ebenso sichtbar wie auch enge Freundschaften, die über gemeinsame Einsatzorte in Verbindung blieben.

Die dokumentierten Tätigkeiten vermitteln einen



Arbeitsnetzwerke und Freundschaften können sichtbar gemacht werden.



Die Biografien der Diakonissen in der Forschungsdatenbank FactGrid

Eindruck von der großen Aufgabenspanne, mit der Diakonissen sich im pflegerischen und kirchlichen Gemeindealltag konfrontiert sahen und welche Haltung sie zu dem Gemeindeleben vor Ort einnahmen.

Die Biografien bieten zur Erforschung der Diakonissengeschichten einen schnellen Einstieg. So lassen sich die Biografien nach dem Geburtsort und den späteren Wirkungsstätten mit den zugehörigen Lebensdaten befragen. Ebenso bietet die Datenbank Möglichkeiten für eine Vertiefung von Recherchen und die Verbindung zu neuen Wissenspunkten: Erlebnis- und Erfahrungstexte von Autorinnen wie Olga Fienbork und Agathe von Seelhorst können aus der Bibliothek hinzugezogen werden.

Weitere spannende Schriften existieren von Margarete Schlegelmilch, die sich 1935 an der Universität Halle in der Politikwissenschaft promovierte, oder die spätere Oberin Adelheid von der Marwitz, deren Briefwechsel mit Rainer Maria Rilke durch das Deutsche Literaturarchiv Marbach überliefert ist.

Die historischen Lebensdaten werden nach Maßgabe des Datenschutzes 30 Jahre nach Tod veröffentlicht. Hieran wirken Laurenz Stapf, Student, im Ehrenamt und das Historische Datenzentrum bei der Universität Halle mit.

Abschluss Basiskurs 2025

Auch 2025 ging ein Basiskurs zu Ende: mit einem bewegenden Gottesdienst feierten die Teilnehmer am 15. Juni den Abschluss. Zwischen Mai 2024 und Juni 2025 hatten sich Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Unternehmensbereichen in neun Kursmodulen und rund 120 Stunden mit zentralen Themen wie der Geschichte von Diakonie und Kirche, Grundlagen des christlichen Glaubens und Fragen ethischer Ver-

antwortung beschäftigt. Vorträge, Workshops und gemeinsame Ausflüge machten den Kurs zu einer besonderen Veranstaltung – fachlich wie persönlich.

Der Basiskurs ist ein wichtiger Teil des Diakonisch-Ethischen Fortbildungs-

programms, das weit über klassische Weiterbildung hinausgeht. Es schafft Raum für Austausch, Persönlichkeitsentwicklung und die Auseinandersetzung mit dem, was die Mitarbeitenden im diakonischen Alltag trägt und leitet.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Abschlussgottesdienst





Im Erdgeschoss des Amtshauses entsteht ein Restaurant, das Museum wird in Obergeschoss und Dachgeschoss eingerichtet

Umbau des Amtshauses in Lehnin

Im ehemaligen Zisterzienser Kloster Lehnin haben Anfang 2025 Sanierung und Umbau des historischen Amtshauses begonnen. Im Erdgeschoss des Gebäudes wird ein Restaurant eingerichtet, das „Museum im Zisterzienser Kloster Lehnin“ wird im ersten Obergeschoss und im Dachgeschoss untergebracht. Für die Restaurantküche ist ein Anbau entstanden.

Das Amtshaus wird erstmals vollständig barrierefrei erschlossen. Der Zugang ins Gebäude erfolgt stufenlos. Ein neuer Aufzug führt bis ins Dachgeschoss, womit künftig alle Gast- und Museumsräume barrierefrei erreichbar sein werden.

Das Restaurant wird ca. 70 Plätze haben. Es soll im Sommer 2026 eröffnen.

Sanierung und Umbau des Amtshauses werden im Rahmen des GAP-Strategieplans für die Bundesrepublik Deutschland mit 1,9 Millionen Euro gefördert. Die Zuwendung dieses Vorhabens setzt sich aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und Landesmitteln zusammen.

Das Amtshaus wurde 1696, also ca. 150 Jahre nach Auflösung des Klosters, für Amtmann Martin Rust als zweigeschossiger Fachwerkbau mit Ziegeldach errichtet. Laut der brandenburgischen Denkmaltopographie zeigt es „beispielhaft den Aufbau eines märkischen Herrenhauses des Frühbarock“ und bildet das „wichtigste Zeugnis für die neuzeitliche Geschichte der ehemaligen Klosteranlage.“

Die neue Dauerausstellung stellt die Gastfreundschaft in den Mittelpunkt



Das „Museum im Zisterzienser Kloster Lehnin“ wird nach der Sanierung des Gebäudes mit einer neuen Dauerausstellung wiedereröffnen. Sie wird unter dem Titel „Vergesst die Gastfreundschaft nicht“ die Geschichte der Gastlichkeit am Beispiel der Lehniner Klosteranlage vom Mittelalter bis heute erzählen.

Das Gebot der Gastlichkeit, der Gastfreundschaft, des Gastgebens und des Gastseins aus dem Hebräerbrief der Bibel gehört unmittelbar zur Lehniner Klosteranlage. Für die Zisterzienser galt, was Benedikt von Nursia in seiner Klosterregel erläutert: „Alle Fremden, die

kommen, sollen aufgenommen werden wie Christus; denn er wird sagen: ‚Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen.‘“

Die Diakonissen nahmen diese Tradition wieder auf. Gastfreundschaft als eines der sieben Werke der Barmherzigkeit ist ein Wesensmerkmal der Diakonissenhäuser. Sie gehört damit zu den Grundlagen der Arbeit von Diakonissen, die sich diesen Werken verpflichtet haben.

Auch heute wird die Tradition der Gastlichkeit in Lehnin weitergeführt - im Klosterhotel wie auch in den diakonischen Einrichtungen auf dem Gelände. Die Klinik für Geriatrie Rehabilitation, die Altenpflegeeinrichtung oder der Kindergarten gewähren für kurze oder auch längere Aufenthalte Menschen Gastlichkeit und Gastfreundschaft.

Im stationären Hospiz auf dem Klosteranlage werden die Menschen, die dort gepflegt werden, tatsächlich als ‚Gäste‘ bezeichnet. Damit weist die Darstellung dieses Auftrags auch weit über Lehnin in das ganze Land hinaus, denn im gesamten Diakonissenhaus werden Menschen in diakonischen Einrichtungen betreut und gastlich empfangen.

Schwesternjubiläen

Die Jubilarinnen in Teltow

Am 17. Oktober 1965 wurden Sr. Christa Schleenvoigt, Sr. Eva-Marie Koch und Sr. Ruth Matyschok als Diakonissen in Halle eingeseget. Das diamantene Jubiläum nach 60 Jahren wurde in einer kleinen Feierstunde mit Andacht und gemeinsamem Essen begangen. Besonders erfreut waren die Schwestern, dass Sr. Christa zur Feier nach Halle kam. Sie hatte ihren Dienst zu großen Teilen im Auguste-Victoria-Stift in Erfurt absolviert und lebt deshalb auch im Ruhestand dort.

Ein ganzes Wochenende lang wurde Anfang November in Teltow ebenfalls Schwesternjubiläum gefeiert. Vor 70 Jahren wurde Marianne Steinau als Diakonisse eingeseget, Diakonisse Bettina Winkler und Schwester Reinhild Pursche gehören seit 50 Jahre der Gemeinschaft an, Schwester Anna Sockoll-Blümel seit 25 Jahren und Schwester Dorothea Sitzler-Osing seit 10 Jahren.

Das festliche Wochenende bot zahlreiche Gelegenheiten für Begegnung und Austausch, einen feierlichen Festgottesdienst sowie ein berührendes Konzert in der Kapelle im Mutterhauses.



Die Jubilarinnen
in Halle

Foto: Maik Preißer

„Alles kann anders kommen jederzeit“ – Ausstellungseröffnung im Mutterhaus in Teltow

Viel zu erzählen hat das Diakonissenhaus Teltow, das bereits im Jahr 1841 seinen Dienst in Berlin begann und nach mehreren Umzügen seit 1901 an der Lichterfelder Allee in Teltow-Seehof beheimatet ist.

Für alle, die dazu mehr erfahren möchten, bietet die am 18. September 2025 mit großer Resonanz im Mutterhaus Teltow eröffnete Ausstellung reichlich Anschauungsmöglichkeiten.

Sie erzählt von Aufbrüchen und Brüchen: Das Engagement für Frauen in Not und das Wachstum in der Weimarer Republik werden genauso thematisiert wie die Bedrohungen in der NS-Zeit und die Zerstörungen des Krieges.

Nach 1945 ermöglichte die Vereinigung mit dem Diakonissenhaus aus Kreuzburg/ Oberschlesien den Ausbau zum Krankenhaus für Teltow und Umgebung. In den 1960er Jahren wurde das Gelände, direkt an der Mauer gelegen, zu einem diakonischen Schutzraum – bedroht, aber fest im Dienst am Menschen.

Ein Medienterminal mit umfangreichen eingescannten Unterlagen lädt zu virtuellen Wanderungen ein: Bücher mit Lebensdaten und Fotos aller Diakonissen, ein Album zu Veränderungen des Teltower Stammgeländes aus der Sicht einer Diakonisse von 1963 bis 1983 und ein Fotobuch der stellvertretenden Oberin zu Schwerpunkten der Arbeit von 1963 bis 1992.



Namen & Notizen

Stand: 1. Juli 2026

Verantwortlich

Das Kuratorium

- Jürgen Waldheim
(Vorsitzender)
- Dr. Johannes Krug
(Stellv. Vorsitzender)
- Konrad Matyba
(Stellv. Vorsitzender)
- Schwester Hannelore Balg
- Silke Boß
- Peter Friedrich
- Dr. Frank Rippel
- Martina Schmidt
- Prof. Dr. Edgar Strauch
- Martin Vogel
- Karin Wild
- Dr. Dietmar Woidke

Für die Geistlichen
Gemeinschaften

- Schwester Ulrike Büttner
- Schwester Susanne Gruner
- Schwester Gabriele Lohse
- Schwester Bettina Winkler

Der Hauptausschuss

- Jürgen Waldheim
(Vorsitzender)
- Schwester Hannelore Balg
(Stellv. Vorsitzende)
- Martina Schmidt
- Prof. Dr. Edgar Strauch
- Karin Wild

Der Vorstand

- Pfarrer Matthias Blume,
Theologischer Vorstand,
Vorsitzender des
Vorstands
- Prof. h.c. (BUK)
Hans-Ulrich Schmidt,
Kaufmännischer Vorstand,
Stellv. Vorsitzender des
Vorstands
- Dr. Gundula Griebmann,
Personalvorstand
und Oberin

Geschäftsführung und Prokuristen

Geschäftsbereich Altenhilfe

- Michael Blümchen,
Geschäftsführer
- Pia Reisert,
Geschäftsführerin

Geschäftsbereich
Teilhabe und Bildung

- Manuela Schikora,
Geschäftsführerin
- Michael Schwarz,
Geschäftsführer

Geschäftsbereich Kliniken

- Dr. Ottmar Schmidt,
Geschäftsführer
- Prof. h.c. (BUK)
Hans-Ulrich Schmidt,
Geschäftsführer

Gemeinnützige Gesellschaft
Altersgerechtes und Soziales
Wohnen Letschin mit
beschränkter Haftung

- Pia Reisert,
Geschäftsführerin
- Andreas Schön,
Geschäftsführer

Evangelische Altenhilfe
Berlin-Brandenburg gGmbH

- Michael Blümchen,
Geschäftsführer
- Pia Reisert,
Geschäftsführerin
- Dirk Krüger, Prokurist
- Robby Röwer, Prokurist

Gesellschaft für Senioren-
Dienste in Berlin/Brandenburg

- Pia Reisert,
Geschäftsführerin
- Michael Blümchen,
Geschäftsführer
- Dirk Krüger, Prokurist
- Robby Röwer, Prokurist

Gesundheitszentrum Teltow

- Pia Reisert,
Geschäftsführerin
- Michael Blümchen,
Geschäftsführer
- Dirk Krüger, Prokurist
- Robby Röwer, Prokurist

Residenz Zeuthener See

- Michael Blümchen,
Geschäftsführer
- Pia Reisert,
Geschäftsführerin

Täglich Brot Lehnin

- Matthias Blume,
Geschäftsführer
- Ulf Beyer, Geschäftsführer
- Michael Blümchen, Prokurist
- Robby Röwer, Prokurist

Diakoniekrankenhaus
Halle gGmbH

- Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich
Schmidt, Geschäftsführer
- Katja Willeck, Prokuristin
- Christian Weber,
Prokurist

Diakoniekrankenhaus
Naëmi Wilke Guben gGmbH

- Andreas Mogwitz,
Geschäftsführer
- Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich
Schmidt, Geschäftsführer
- Agnieszka Pajer, Kaufmänni-
sche Direktorin
- Madlen Rinkert,
Prokuristin
- Christian Weber,
Prokurist

Evangelisches Krankenhaus
Luckau

- Dr. Ottmar Schmidt,
Geschäftsführer
- Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich
Schmidt, Geschäftsführer

- Monika Markgraff,
Kaufmännische Direktorin
- Christian Weber,
Prokurist

Evangelisches Krankenhaus
Ludwigsfelde-Teltow

- Dr. Ottmar Schmidt,
Geschäftsführer
- Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich
Schmidt, Geschäftsführer
- Hanni Redel,
Kaufmännische Direktorin,
Prokuristin
- Dr. Burkhard Schult, Prokurist
- Christian Weber, Prokurist

Lausitz Klinik Forst

- Andreas Mogwitz,
Geschäftsführer
- Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich
Schmidt, Geschäftsführer
- Yvonne Rademacher,
Kaufmännische Direktorin
- Michaela Scharp, Prokuristin

Lutherstift gGmbH

- Andreas Mogwitz,
Geschäftsführer
- Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich
Schmidt, Geschäftsführer
- Agnieszka Pajer,
Kaufmännische Direktorin,
Prokuristin
- Christian Weber, Prokurist

Lausitz MVZ Forst

- Sebastian Enkerts,
Geschäftsführer
- Andreas Mogwitz,
Geschäftsführer
- Agnieszka Pajer, Prokuristin

Medizinische Einrichtungs-
gesellschaft mbH Guben

- Sebastian Enkerts,
Geschäftsführer
- Andreas Mogwitz,
Geschäftsführer
- Kristin Schücke, Prokuristin
- Christian Weber, Prokurist

Medizinische Einrichtung
gGmbH Teltow

- Sebastian Enkerts,
Geschäftsführer
- Dr. Ottmar Schmidt,
Geschäftsführer
- Wolfgang Taciak,
Kaufmännischer Direktor
- Christian Weber, Prokurist

Johann Christian Reil
gGmbH Poli Reil

- Sebastian Enkerts,
Geschäftsführer
- Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich
Schmidt, Geschäftsführer
- Christian Weber,
Prokurist

DHE Dienstleistungs-,
Hotel- und Energiegesellschaft

- Andreas Mogwitz,
Geschäftsführer
- Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich
Schmidt, Geschäftsführer
- Madlen Rinkert, Prokuristin
- Christian Weber, Prokurist

Diakoniewerk Halle
Service gGmbH

- Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich
Schmidt, Geschäftsführer
- Katja Willeck, Prokuristin
- Christian Weber, Prokurist

Vorstandsbereich

- Andreas Schön,
Geschäftsführer

Die Schwesternschaften und Diakonischen Gemeinschaften

Gemeinschaftsrat der
Diakonischen Gemeinschaft
Teltow

- Schwester Ulrike Büttner
- Schwester Jana Koppe
- Schwester Chris Ludwig
- Schwester Pia Reisert

- Schwester Andrea
Scharrenbroich
- Schwester Bettina Winkler

Gemeinschaftsrat der
Diakonischen Gemeinschaft
Lehnnin

- Schwester Hannelore Berger
- Schwester Susanne Gruner
- Schwester Adelheid Hübner
- Schwester Roswitha Kaaf
- Schwester Gabriele Lohse
- Schwester Regina Ohme
- Schwester Ingeborg Rudolph
verstorben ist:
- Schwester Evelin Bruch
am 8. September 2025

Jubiläen

Diakonische Gemeinschaft Teltow

- Diakonisse Marianne Steinau
(70 Jahre)
- Diakonisse Bettina Winkler
(50 Jahre)
- Schwester Reinhild Pursche
(50 Jahre)
- Schwester Dorothea Sitzler-
Osing (10 Jahre)

Diakonische Gemeinschaft Lehnnin

- Schwester Hannelore
Alexander (50 Jahre)
- Schwester Christina Gleiniger
(50 Jahre)
- Schwester Elke Gutschmidt
(50 Jahre)
- Schwester Renate Hennig
(50 Jahre)
- Schwester Renate Joachim
(50 Jahre)
- Schwester Ines Parzentny
(50 Jahre)

Schwesternschaft Halle

- Diakonisse Sr. Eva-Marie Koch
(60 Jahre)

- Diakonisse Sr. Ruth Matyschok (60 Jahre)
- Diakonisse Sr. Christa Schleenvoigt (60 Jahre)

Vorstandsbereich

- Stefan Beier, Museum in Lehnin (25 Jahre)
- Carsten Beyer, Datenschutzbeauftragter (10 Jahre)
- Lisa Engelke, Referentin Kaufmännischer Vorstand (10 Jahre)
- Heike Krieg, Dienstleistungszentrum Fachbereich Finanz- und Rechnungswesen (10 Jahre)
- Florian Mehling, Energiemanager (10 Jahre)
- Jörg Nordmann, Dienstleistungszentrum Fachbereich Immobilienwirtschaft (15 Jahre)

Geschäftsbereich Altenhilfe

40 Jahre

- Angela Hildebrandt, Theodor-Fliehdner-Haus
- Iris Schmidt, Ambulanter Hospizdienst
- Andrea Wilke-Hünig, Johannes-Jänicke-Haus

35 Jahre

- Antje Kirchhoff, Beratungsstellen für Menschen mit Demenz

30 Jahre

- Anett Böttcher, Haus Hanna

25 Jahre

- Bettina Klückmann, Lothar-Kreyssig-Haus
- Andrea Lauff, Diakoniestation Lehnin
- Ramona Wetzel, Diakoniestation Lehnin

20 Jahre

- Cornelia Jäger, Luise-Henrietten-Hospiz
- Martina Janikowski-Marder, Luise-Henrietten-Hospiz
- Petra Rumor, Mathilde-Tholuck-Haus
- Christina Schulz-Kapahnke, Haus Horeb
- Andrea Steidl, Mathilde-Tholuck-Haus

15 Jahre

- Sigrid Hella Schmalenbach-Bäuerle, Luise-Henrietten-Hospiz
- Angelika Lange, Haus Hanna
- Juliane Moh, Johannes-Jänicke-Haus
- Beatrix Nagel, Diakoniestation Lehnin
- Ariane Zdrenka, Haus Ruth

10 Jahre

- Yvonne Katja Ansorge, Haus Horeb
- Claudia Batke, Haus Horeb
- Ulrich Daue, Haus Hanna
- Birgit Drieschner, Haus Horeb
- Anja Engel, Diakoniestation Lehnin
- Wase Helen Esong, Haus Ruth
- Norma Frenzel, Haus Horeb
- Manja Gasche, Theodor-Fliehdner-Haus
- Danny Gräser, Lothar-Kreyssig-Haus
- Bianca Hapke, Johannes-Jänicke-Haus
- Rainer Hannemann, Grüberhäuser
- Katrin Hoffmann-Herbst, Lothar-Kreyssig-Haus
- Björn Holtz-Urban, Haus Hanna
- Heike Hoyka, Haus Ruth
- Almut Meger, Theodor-Fliehdner-Haus
- Anke Ratajczak, Gerontopsychiatrische Tagesstätte Lehnin

- Sylvia Ringel, Grüberhäuser
- Simone Spannberg, Lothar-Kreyssig-Haus
- Diana Tangemann, Lothar-Kreyssig-Haus
- Annekatrien Tews, Beratungsstellen für Menschen mit Demenz
- Constanze Völz, Haus Hanna
- Frank Walther, Mathilde-Tholuck-Haus

Geschäftsbereich Teilhabe und Bildung

45 Jahre

- Karin Kernbach, Hans-Christian-Andersen-Schule

40 Jahre

- Gabriele Dzykowski, Ursula-Wölfel-Grundschule
- Andrea Lenhart, Verwaltung
- Gabriele Mauer, Kinder- und Jugendwohnbereich Siloah
- Beate Petzka, Küche Siloah

35 Jahre

- Daniela Buchert, Erwachsenenwohnbereich Siloah
- Beate Heise, Erwachsenenwohnbereich Siloah
- Marlies Roepke, Teltower Diakonischer Werkstätten
- Bernd Wolter, Verwaltung

30 Jahre

- Manuela Binger, Kinder- und Jugendwohnbereich Siloah
- Kerstin Conrad, Bethcke-Lehmann Haus
- Jens Thiemes, Teltower Diakonischer Werkstätten
- Antje Vierling-Nitschke, Kinder- und Jugendwohnbereich Siloah

25 Jahre

- Anne Klein, Zentralküche Teltow

- Petra Prignitz, Betreutes Einzelwohnen Siloah
- Gabriele Schlichting, Teltower Diakonischer Werkstätten
- Nannette Teichmann, Teltower Diakonischer Werkstätten
- Inna Wasenmüller, Erwachsenenwohnbereich Siloah

20 Jahre

- Annett Erdmann, Hans-Christian-Andersen-Schule
- Doreen Fromm, Wohnstätte Magdala
- Dana Kammholz, Teltower Diakonischer Werkstätten
- Mark Maschke, Ursula-Wölfel-Grundschule
- Thomas Pawletta, Teltower Diakonischer Werkstätten
- Stefan Peggau, Kinder- und Jugendwohnbereich Siloah
- Christina Plettner, Frühförderstelle
- Anja Siebert, Wohnstätte Magdala

15 Jahre

- Steven Basset, Kinder- und Jugendwohnbereich Siloah
- Maria Böhm, Wohnstätte Magdala
- Nicole Burow, Ursula-Wölfel-Grundschule
- Anne Fiebelkorn, Wohnstätten Fliegerh./Nazar.
- Astrid Gerlach, Kita Klostergarten
- Dennis Jackson, Erwachsenenwohnbereich Siloah
- Viktoria Justus, Kita Klostergarten
- Anett Kuboth, Kita Haus Gottessegen
- Zefanias Macamo, Kinder- und Jugendwohnbereich Siloah
- Anja Muschalle-Haas, Ursula-Wölfel-Grundschule
- Michéle Oertel, Kinder- und Jugendwohnbereich Siloah

- Kerstin Östreich, Hans-Christian-Andersen-Schule
- Marcus Perrakis, Hans-Christian-Andersen-Schule
- Erika Piesker, Wohnstätte Haus Mamre
- Andrea Rettig, Wohnstätte Magdala
- Stephanie Starke, Wohnstätte Kapernaum
- Franziska Steinbrück, Kinder- und Jugendwohnbereich Siloah
- Thomas Thiele, Kinder- und Jugendwohnbereich Siloah

10 Jahre

- Cornelia Derday, Kinder- und Jugendwohnbereich Siloah
- Andrea Franke, Ambulant betreutes Wohnen PM
- Jenifer Gall, Erwachsenenwohnbereich Siloah
- René Geisler, Technischer Bereich
- Nadine Lammert, Wohnstätte Magdala
- Ines Scharnbeck, Hans-Christian-Andersen-Schule
- Michael Schwarz, Geschäftsführer
- Meila Schulze, Erwachsenenwohnbereich Siloah
- Galina Stefanova, Hans-Christian-Andersen-Schule
- Lena Tolg, Kinder- und Jugendwohnbereich Siloah
- Gabriele Wefel, Erwachsenenwohnbereich Siloah
- Christina Zimmermann, Kita Klostergarten
- Christoph Wulsche, Wohnstätte Magdala

Geschäftsbereich Kliniken

- Sylvia Hoffmann (35 Jahre)
- Michael Mälzer (30 Jahre)
- Tina Bleek (25 Jahre)
- Bianca Probst (25 Jahre)
- Sven Juchert (20 Jahre)
- Juana Möckel-Boldt (20 Jahre)

- Christin Ellwart (10 Jahre)
- Dennis Thiele (10 Jahre)
- Carmen Triebuth (10 Jahre)
- Robert Winkler (10 Jahre)

Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg

10 Jahre

- Barbara Kothe, Hospiz Potsdam

Gesellschaft für Senioren-Dienste in Berlin/ Brandenburg

Seniorenhof Mückenberger Ländchen und Ambulanter Pflegedienst

- Manuela Ächtner (25 Jahre)
- Gabriela Gröbe (25 Jahre)
- Kathrin Noack (25 Jahre)
- Silvia Meißner (20 Jahre)
- Manuela Olbrich (15 Jahre)
- Andrea Blüher (10 Jahre)
- Diana Haupt (10 Jahre)
- Stefanie Rzegotta (10 Jahre)
- Ines Richter (10 Jahre)
- Nelly Schatz (10 Jahre)

Gesundheitszentrum Teltow

40 Jahre

- Margitta Suchowski, Albert-Schweitzer-Haus

25 Jahre

- Frank Scholze, Gesundheitszentrum Teltow
- Susanne Wilhelm, Albert-Schweitzer-Haus
- Carola Schulze, Seniorenzentrum Negendanksland

15 Jahre

- Daniela Kuhnert, Albert-Schweitzer-Haus
- Solveig Seifert, Seniorenzentrum Negendanksland
- Anja Bogedaly, Albert-Schweitzer-Haus

10 Jahre

- Jacqueline Schmidt,
Seniorenzentrum Caputh

Täglich Brot Lehnin

- Simone Becker (25 Jahre)

Diakoniekrankenhaus Halle

- Anne-Barbara Bernhard (45 Jahre)
- Ute Richter (40 Jahre)
- Ulrike Ellermann (35 Jahre)
- Annett Jänichen (35 Jahre)
- Madeleine Schellgaard (35 Jahre)
- Ramona Voigt (35 Jahre)
- Kathrin Wicht (35 Jahre)
- Andreas Zirpel (35 Jahre)
- Annett Haase-Schütz (30 Jahre)
- Maria Haertel (30 Jahre)
- Anja Hedler (30 Jahre)
- Sandra Schmölling (30 Jahre)
- Antje Ulla Schneider (30 Jahre)
- Petra Winderlich (30 Jahre)
- Gabriele Arnhold (25 Jahre)
- Andrea Buchmann (25 Jahre)
- Silvia Wöhlke (25 Jahre)
- Ulrike Reinwardt (20 Jahre)
- Maria Zimmermann (20 Jahre)
- Tegschbajar Batnasan (15 Jahre)
- Franziska Großmann (15 Jahre)
- Michael Kühne (15 Jahre)
- Christian Emmerling (10 Jahre)
- Christin Felsch (10 Jahre)
- Nicole Frommann (10 Jahre)
- Stephanie Herfurth (10 Jahre)
- Diana Kummer (10 Jahre)

Diakoniekrankenhaus Naëmi Wilke Guben

- Cerstin Worpus (40 Jahre)
- Henriett Pusch (40 Jahre)
- Kerstin Kaiser (40 Jahre)
- Manuela Beglau (40 Jahre)
- Marina Penkow (40 Jahre)
- Petra Stamatow (40 Jahre)
- Silvana Hoeber (40 Jahre)
- Simone Kläbisch (40 Jahre)
- Ursula Reichardt (40 Jahre)
- Veronita Hamrol (35 Jahre)

- Cornelia Krainz (35 Jahre)
- Ines Kunath-Paquo (35 Jahre)
- Diane Poloni (35 Jahre)
- Anette Schubert (35 Jahre)
- Kathleen Tornow (35 Jahre)
- Diana Wartmann (35 Jahre)
- Jana Giedow (30 Jahre)
- Rene Hafemann (30 Jahre)
- Andreas Dill (20 Jahre)
- Steffi Mönicke (20 Jahre)
- Doreen Ehrlichmann-Hellwig (15 Jahre)
- Silke Piatkowski (15 Jahre)
- Nadine Deubel (10 Jahre)
- Benjamin Gumprich (10 Jahre)
- Nadine Karge (10 Jahre)
- Daniela Klose (10 Jahre)
- Lisa Parton (10 Jahre)
- Mandy Pohl (10 Jahre)
- Sophie Proske (10 Jahre)
- Corina Rettig (10 Jahre)
- Martin Schmidt (10 Jahre)
- Simone Weerts (10 Jahre)

Evangelisches Krankenhaus Luckau

- Christina Gürtler (45 Jahre)
- Heike Grassmann (40 Jahre)
- Heike Müller (40 Jahre)
- Kerstin Pristaff (40 Jahre)
- Anja Przybilla (40 Jahre)
- Katrin Rackwitz (40 Jahre)
- Annette Seinwill (40 Jahre)
- Sylvia Walter (40 Jahre)
- Kerstin Zogbaum (40 Jahre)
- Christine Bielagk (35 Jahre)
- Simone Fengler (35 Jahre)
- Jana Haberstroh (35 Jahre)
- Thomas Hartmann (35 Jahre)
- Bianca Rüdiger (35 Jahre)
- Frank Schilke (35 Jahre)
- Bianca Rüdiger (30 Jahre)
- Melanie Schmidtke (25 Jahre)
- Georgina Große (20 Jahre)
- Dmitry Danilchenko (15 Jahre)
- Lea Dumke (15 Jahre)
- Jens Graßmel (15 Jahre)
- Julia Holinski (15 Jahre)
- Jenny Kurz (15 Jahre)
- Yvonne Adam (10 Jahre)
- Ali Aburezek (10 Jahre)

- Sindy Hönicke (10 Jahre)
- Ulrike Jäkel (10 Jahre)
- Ralf Näveke (10 Jahre)
- Claudia Petschick (10 Jahre)
- Kerstin Scheffler (10 Jahre)
- Guido Sommerfeld (10 Jahre)
- Michael Woitow (10 Jahre)

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow

- Sabine Bastian (45 Jahre)
- Holger Gärtner (45 Jahre)
- Sabine Kocak (45 Jahre)
- Angelika Otto (45 Jahre)
- Christiane Klein (40 Jahre)
- Ralf Kluge (40 Jahre)
- Elke Lehmann (40 Jahre)
- Carola Urban-Kränzlin (40 Jahre)
- Katrin Voigt (40 Jahre)
- Anke Huske (35 Jahre)
- Ramona Schwarz (35 Jahre)
- Zorica Krysat (30 Jahre)
- Sybille Wascher (30 Jahre)
- Daniela Marx (25 Jahre)
- Anne Runge (20 Jahre)
- Alexander Baschin (15 Jahre)
- Jan Dywan (15 Jahre)
- Iris Fuhrmann (15 Jahre)
- Silke Karthaus (15 Jahre)
- Janine Martens (15 Jahre)
- Beate Wiedicke (15 Jahre)
- Daniela Belitz (10 Jahre)
- Lena Christ (10 Jahre)
- Jessica Coverta (10 Jahre)
- Judith Emich (10 Jahre)
- Simone Epperlein (10 Jahre)
- Juliane Klawitter (10 Jahre)
- Guido Kozuskewicz (10 Jahre)
- Bibiana Lochow (10 Jahre)
- Jens Richter (10 Jahre)
- Claudia Schröpfer (10 Jahre)
- Yvonne Simona Scholz (10 Jahre)
- Ulrike Schurig (10 Jahre)
- Stefanie Selent (10 Jahre)
- Jeannette Thormeier (10 Jahre)
- Sabine Wastrack (10 Jahre)
- Simone Wenglorz (10 Jahre)

Lutherstift

- Henrike Krüger (30 Jahre)
- Manuela Klinger (25 Jahre)
- Susanna Hoyer (15 Jahre)
- Sergiy Klymenko (15 Jahre)
- Steffen Polte (10 Jahre)
- Gladys Siewert (10 Jahre)
- Frank Sygmond (10 Jahre)
- Ewa Tarnowska (10 Jahre)

MEG Guben

- Martina Langer (25 Jahre)
- Birgit Schiller (25 Jahre)
- Kerstin Gutsche (20 Jahre)
- Manuela Kaiser (10 Jahre)
- Stefanie Nerrn (10 Jahre)
- Franziska Reich (10 Jahre)

MEG Guben

- Martina Langer (25 Jahre)
- Birgit Schiller (25 Jahre)
- Kerstin Gutsche (20 Jahre)
- Manuela Kaiser (10 Jahre)
- Stefanie Nerrn (10 Jahre)
- Franziska Reich (10 Jahre)

MEG Teltow

- Inga Wystraszewski-Großmann (30 Jahre)
- Martina Zimmermann (20 Jahre)
- Maja Höschler (15 Jahre)

Poli Reil gGmbH

- Christiane Hoge (20 Jahre)
- Michael Große (10 Jahre)
- Alexandra Röber (10 Jahre)
- Antje Rokohl (10 Jahre)
- Heike Salzer (10 Jahre)

DHE

- Krystyna Hummel (35 Jahre)
- Karola Tille (15 Jahre)

Diakoniewerk Halle Service gGmbH

- Doreen Fintelmann (35 Jahre)
- Adelheid Bruhn (30 Jahre)
- Ronald Fröbus (25 Jahre)
- Anett Beyreuther (15 Jahre)
- Olaf Korrman (15 Jahre)
- Steffen Rudisch (10 Jahre)

Veränderungen in leitenden Positionen, Ein- und Austritte 2025

Vorstandsbereich

eingetreten:

- Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich Schmidt, Kaufmännischer Vorstand (1.10.2025)

Geschäftsbereich Altenhilfe

eingetreten:

- Peter Heyse, Einrichtungsleitung Theodor-Fliedner-Haus (1.4.2025)

ausgeschieden:

- Peggy Penz, Einrichtungsleitung Theodor-Fliedner-Haus (30.6.2025)
- Angela Schmidt-Gieraths, Pflegedienstleitung Ambulanter Hospizdienst (31.12.2025)

Geschäftsbereich Teilhabe und Bildung

eingetreten:

- Andreas Kaschubowski, Leitung Teltower Diakonische Werkstätten (1.1.2025)

ausgeschieden:

- Jürgen Hancke, Geschäftsführer (31.12.2025)
- Jeannette Hille, Leitung Kita Morgensonne (15.5.2025)
- Antje Wendt, Leitung Kita Zoar und Morgensonne (30.09.2025)

Funktionswechsel:

- Anja Klusmeyer, Leitung Kita Zoar und Morgensonne (1.9.2025)

Unternehmensbereich

Gesundheit

eingetreten:

- Dr. Ottmar Schmidt, Geschäftsführer Evangelische Krankenhäuser Ludwigsfelde-Teltow und Luckau, Klinik für Geriatrische Rehabilitation und MEG Teltow (1.5.2025)

- Andreas Mogwitz, Geschäftsführer Diakoniekrankenhaus Naëmi Wilke Guben und MEG Guben (1.5.2025)

ausgeschieden:

- Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer (5.11.2025)

Geschäftsbereich Kliniken

Klinik für Geriatrische Rehabilitation Lehnin

ausgeschieden:

- Nina Brückner, Chefärztin (30.6.2025)
- Beata Cheo-Mbonifor, Therapeutische Leitung (30.6.2025)

Evangelisches Krankenhaus Luckau

eingetreten:

- Claudia Wagner, Oberärztin IST (1.1.2025)
- Monika Markgraff, Kaufm. Direktorin (1.4.2025)
- Michal Malkowski, Oberarzt Notarzt (1.4.2025)
- Michal Deus, Oberarzt Innere Medizin (1.8.2025)

ausgeschieden:

- Panagiotis Loukopoulos, Oberarzt Rettungsstelle (6.8.2025)

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow

eingetreten:

- Boris Woldemar von Engelhardt, Chefarzt Unfallchirurgie und Orthopädie (1.4.2025)
- Nir Krelman, Oberarzt Geriatrie (1.9.2025)
- Haythem Balf, Oberarzt Chirurgie (1.11.2025)
- Juri Günther, Oberarzt Chirurgie (1.12.2025)

ausgeschieden:

- Mattias Leupold, Chefarzt Gynäkologie und Geburtshilfe (31.1.2025)

- Gernot Winter, Chefarzt
Anästhesie und
Intensivtherapie (28.2.2025)
- Sylvia Unger,
Pflegedienstleitung
(30.6.2025)
- Maya Dimitrova, Oberärztin
Chirurgie (31.12.2025)

Diakoniekrankenhaus Halle

eingetreten:

- Steve Glaubauf, Pflegedirektor
(1.1.2025)
- Wieland Weiwad, Oberarzt
Radiologe (1.8.2025)
- Andreas Kothe, Chefarzt GER
(1.10.2025)

ausgeschieden:

- Heike Mellmann, Praxis-
anleitung (15.4.2025)
- Olga Wolodymyriwna
Korobtsova, Oberärztin
Geriatric (30.4.2025)
- Ulrike Freitag-Müller,
Praxisanleitung (30.6.2025)
- Tino Prell, Chefarzt Geriatric
(30.9.2025)
- Simon Max Lorenz Rieder,
Oberarzt Allgemeinchirurgie
(30.9.2025)

Diakoniekrankenhaus Naämi Wilke Guben

- Christin Schäfer, Chefarztin
Innere Medizin (1.1.2025)
- Oleksandr Reznikov,
Chefarzt Bauchzentrum
(1.1.2025)
- Ruslan Netedu, Chefarzt
Orthopädie (16.4.2025)
- Vitali Tsitsenkou, Chefarzt
Orthopädie und
Wirbelsäulenchirurgie
(1.10.2025)

Unternehmensbereich Altenhilfe

Evangelische Altenhilfe Berlin Brandenburg

ausgeschieden:

- Melanie Beyer,
Pflegedienstleitung
Tagesstätte im
Altenhilfezentrum Mahlsdorf
(31.3.2025)
- Funktionswechsel:
- Manuela Pogodda,
Pflegedienstleitung Tagesstätte
im Altenhilfezentrum Mahlsdorf
(1.5.2025)

Gesundheitszentrum Teltow

eingetreten:

- Emily Sophie Schelle,
Einrichtungsleitung Albert-
Schweitzer-Haus (1.4.2025)

Mitarbeitervertretungen

Stiftung Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin

Standort Teltow

- Heike Oberländer (Vorsitzende)
- Claudia Sloma
- Vendy Molkentin
- Jörg Horney
- Ines Zahn
- Axel Müssig
- Birgit Dankwardt
- Markus Scholz
- Antje Wandrei

Schwerbehinderten-
vertretung

- Heike Oberländer (Vorsitzende)
- Kerstin Gerwien
- Dietlind Zimmermann

Standort Lehnin

- Stefan Wernicke (Vorsitzender)
- Henriette Hinze
- Sabine Lehmann
- Evelyn Rink
- Daniela Donepp
- Katrin Patzwaldt
- Anne-Birgit Kause
- Hella Schulze
- Christin Cierzynski

- Kerstin Löhst
Schwerbehinderten-
vertretung
- Karina Hegert
- Daniel Lorke

Evangelische Wohnstätten Siloah, Berlin

- Markus Strobl (Vorsitzender)
- Andrea Nimitz
- Beate Petzka
- Jörg Remien
- Steven Basset

Haus Mamre und Kapernaum, Luckau

- Ulrike Schulze (Vorsitzende)
- Tino Greifenhagen
- Jennifer Schröder

Kita Gottessegen, Luckau

- Nadin Wille (Vorsitzende)
- Juana Kleinau

Kita Caputh „Arche Noah“

- Ida Rieger (Vorsitzende)

Hanna-Keller-Haus, Frankfurt (Oder)

- Annett Seelig (Vorsitzende)
- Tino Schützke
- Loana Bartz

Heinrich- und Margarete-Grüber-Haus, Berlin

- Nico Haufe (Vorsitzender)
- Alexej Mik
- Rainer Zifels
- Jan Karsten Henning
- Violetta Nowack
- Christine Langner

Haus Hanna, Letschin

- Janine Hasselbach
(Vorsitzende)
- Ulrich Daue
- Sandra Janzen

Haus Ruth, Berlin

- Andrea Schulze (Vorsitzende)

- Nicole Görtz
- Nattawuth Jullawan
- Ronny Schwarten
- Janine Roy

Evangelisches Hospiz Luckau

- Isabell Rost (Vorsitzende)
- Dagmar Kirschke
- Ruth Mrose

Standort Halle

- Matthias Krause (Vorsitzender)
- Marco Schmidt
- Franziska Büttner
- Frank Walther
- Kevin Schiebel

Evangelisches Hospiz Potsdam

- Christiane Fittkau
(Vorsitzende)
- Ute Schoof-Kleissl
- Franziska Strehlau

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow

- Jens Richter (Vorsitzender)
- Beatrice Böhme
- Oliver Bucheisen

Evangelisches Krankenhaus Luckau

- Sebastian Seehaus
(Vorsitzender)
- Christopher Seidel
- Guido Sommerfeld
- Nancy Herrmann
- Tobias Karwath
- Stefan Koenigs
- Jeanette Kölling

Lutherstift

- Kathrin Alex (Vorsitzende)
- Anke Lehmann
- Jana Kasten
- Gladys Siewert

Diakoniekrankenhaus Halle

- Antje Herold (Vorsitzende)
- Jessica Winkler
- Marie Hommel-Gemko

- Stephan Weinholz
- Christian Pelz
- Robert Allonge
- Maria Esefelder
- Vanessa Schmidt
- Christoph Bertram

Betriebsrat

Poli Reil

- Dr. Gabriele Rasch
- Alexandra Röber
- Constanze Wilhelm
- Michael Große
- Sylvia Schönemann

Kontakte

(Stand: Juli 2026)

Vorstand

Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow • Tel.: 03328 433-434 • www.diakonissenhaus.de

- Pfarrer Matthias Blume
 - Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich-Schmidt
 - Dr. Gundula Griebmann
- Theologischer Vorstand • Vorsitzender des Vorstandes
Kaufmännischer Vorstand • Stellv. Vorsitzender des Vorstandes
Personalvorstand und Oberin

Vorstandsbereich

Geschäftsführung:

Andreas Schön • Tel.: 03328 433-354

- Betriebswirtschaft
- Recht
- Strategie- und Risikomanagement
- Immobilienmanagement
- Datenschutzbeauftragter
- Revision
- Personalentwicklung und -management
- Öffentlichkeitsarbeit
- Dienstleistungszentrum
 - Fachbereich Finanz- & Rechnungswesen
 - Fachbereich Personal
 - Fachbereich Immobilienwirtschaft
 - Fachbereich Informationstechnologie
- Zentrale Stelle Freiwilligendienste

Andreas Schön
Katharina Heering • Tel.: 03328 433-301
Christian Ohr-Wernsdorf • Tel.: 03328 433-525
Stefan Hochberger • Tel.: 03328 433-512
Carsten Beyer • Tel.: 03328 433-527
Ingo Röttger • Tel.: 03328 433-521
Gudrun Klein • Tel.: 03328 433-524
Alexander Schulz • Tel.: 03328 433-522

Melanie Trentz • Tel. 03328 433-414
Juliane Kinzel • Tel. 03328 433-294
Melanie Hartmann • Tel. 03328 433-575
Andreas Scholz • Tel. 03328 433-306
Tel.: 03328 433-518

Unternehmensbereiche • Gesellschaften

Unternehmensbereich Altenhilfe

Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow • Tel.: 03328 433-343

Geschäftsbereich Altenhilfe

- Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg gGmbH
- Gesellschaft für Senioren Dienste in Berlin/Brandenburg Gemeinnützige GmbH
- Gesundheitszentrum Teltow gGmbH
- Residenz Zeuthener See GmbH
- Täglich Brot Lehnin GmbH

GF: Pia Reiser, Michael Blümchen

GF: Pia Reiser, Michael Blümchen

GF: Pia Reiser, Michael Blümchen

GF: Pia Reiser, Michael Blümchen

GF: Pia Reiser, Michael Blümchen

GF: Matthias Blume, Ulf Beyer

Unternehmensbereich Gesundheit

Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow • Tel.: 03328 433-402

Geschäftsbereich Kliniken

- Diakoniekrankenhaus Halle gGmbH
- Diakoniekrankenhaus Naëmi Wilke Guben gGmbH
- Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH
- Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige GmbH
- Lausitz Klinik Forst
- Lutherstift gGmbH
- Lausitz MVZ Forst
- Medizinische Einrichtungsgesellschaft mbH Guben
- Medizinische Einrichtung gGmbH Teltow
- Johann Christian Reil gGmbH Poli Reil
- DHE Dienstleistungs-, Hotel- und Energiegesellschaft mbH
- Diakoniewerk Halle Service gGmbH

GF: Dr. Ottmar Schmidt,

Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich Schmidt

GF: Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich Schmidt

GF: Andreas Mogwitz,
Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich Schmidt

GF: Dr. Ottmar Schmidt,
Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich Schmidt

GF: Dr. Ottmar Schmidt,
Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich Schmidt

GF: Andreas Mogwitz,
Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich Schmidt

GF: Andreas Mogwitz,
Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich Schmidt

GF: Sebastian Enkerts, Andreas Mogwitz

GF: Sebastian Enkerts, Andreas Mogwitz

GF: Sebastian Enkerts, Dr. Ottmar Schmidt

GF: Sebastian Enkerts,
Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich Schmidt

GF: Andreas Mogwitz,
Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich Schmidt

GF: Prof. h.c. (BUK) Hans-Ulrich Schmidt

Unternehmensbereich Teilhabe & Bildung

Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow • Tel.: 03328 433-373

Geschäftsbereich Teilhabe und Bildung

GF: Manuela Schikora, Michael Schwarz



Diakonissenhaus Teltow

Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow

Tel.: 03328 433-434 • www.diakonissenhaus.de

Spendenkonto:

Bank für Kirche und Diakonie • BIC: GENODED1DKD • IBAN: DE12 3506 0190 0000 0020 20

Klimaneutral gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/